

Bericht

des

Bürgermeisters Heinrich in Wald

über die

Verwaltung und den Stand

der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadtgemeinde Wald

für das

Verwaltungsjahr 1891/92.



1891/92

IV B 3

Meine Herren!

In Nachstehendem erlaube ich mir, Ihnen gemäß § 56 der Städte-Ordnung für die Rheinprovinz den Jahresbericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten unserer Stadtgemeinde für das Jahr 1891/92 zu erstatten und Ihnen hierbei gleichzeitig den Gemeindehaushalts-Etat pro 1892/93, nachdem derselbe in Gemäßheit des § 50 der St.-O. zur Einsicht der Gemeindeglieder offen gelegen, zur Prüfung und Feststellung ergebenst zu unterbreiten.

I. Gemeindegebiet und Bevölkerungs-Verhältnisse.

Die Stadtgemeinde Wald umfaßt nach Ausweis der Katasterbücher einen Flächenraum von 1001 Hektar und sind Veränderungen in den Gemeindegrenzen in diesem Berichtsjahre nicht vorgekommen.

In meinem vorigen Berichte theilte ich mit, daß zu Anfang des Jahres 1891 in den dicht bei Wald gelegenen Ortschaften der Stadtgemeinde Ohligs (Loch, Rosenkamp, Scheuer, Weyer u. s. w.) eine Bewegung entstanden sei zu Gunsten einer **Einverleibung dieser Bezirke in das Stadtgebiet von Wald**, wie solche schon vor Jahren vergeblich angestrebt worden. Ich gab damals der Hoffnung Raum, daß das Unternehmen diesmal von Erfolg gekrönt sein möge und damit gleichzeitig in unseren Grenzverhältnissen nach der Merseider Seite hin ein der Gerechtigkeit und Billigkeit mehr entsprechender Zustand geschaffen werden möchte.

Die Angelegenheit schwebt auch heute noch. **Die Nothwendigkeit einer Grenzregulirung wurde von dem Herrn Regierungs-Präsidenten**, nachdem im Beisein des Herrn Landraths von Solingen, der beiderseitigen Bürgermeister und einiger Stadtverordneten von Ohligs und Wald durch den Regierungs-Commissar, Herrn Regierungsrath von Walter aus Düsseldorf, eine Grenzbeichtigung vorgenommen worden, **durch folgende Verfügung anerkannt:**

Düsseldorf, den 6. October 1891.

Auf den gest. Bericht vom 26. Mai d. Js. No. 1182 erwidere ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst, daß ich die Nothwendigkeit einer Aenderung der Grenzen zwischen den Gemeinden Ohligs und Wald anerkenne. Das an der Kaiserstraße gelegene bebauten Gebiet der Gemeinde Ohligs hängt mit dem dicht bebauten Theile der Stadt Wald vollständig zusammen. Die Mittellinie dieser auf beiden Seiten gleich stark bebauten Hauptverkehrsstraße bildet auf eine längere Strecke die politische Grenze zwischen zwei Bezirken mit vorwiegend industrieller Bevölkerung. Daß dieser Zustand namentlich auf polizeilichem Gebiete manche Mißstände hervorruft, ist in den Berichten Euer Hochwohlgeboren und des Bürgermeisters von Wald des näheren ausgeführt. Auch läßt das Interesse an einer besseren Unterhaltung der gegenwärtig arg vernachlässigten Locherstraße es erwünscht erscheinen, daß dieser für die Verbindung der Victoria- und der Kaiserstraße nicht unwichtige Verkehrsweg vollständig im Gebiete der Gemeinde Wald liegt.

Aus diesem Grunde ersuche ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst, mit den Gemeinden Ohligs und Wald wegen anderweitiger Abgrenzung des in Rede stehenden Grenzgebietes in Verhandlungen zu treten.

Es wird sich empfehlen, daß seitens der betheiligten Stadtverordneten-Versammlungen Commissionen gewählt werden, welche unter Euer Hochwohlgeboren Vorsitz in gemeinschaftlicher Sitzung zunächst über eine zwischen beiden Gemeinden zu erzielende Verständigung, demnächst auch über die Herstellung der Grenzen des abzutrennenden Gebietes zu berathen hätten.

Ich beauftrage Euer Hochwohlgeboren, hiernach das Weitere zu veranlassen und mir über den Erfolg der Verhandlungen binnen 4 Monaten zu berichten.

Ich ersuche Euer Hochwohlgeboren ferner ergebenst, die betheiligten Gemeinden zu einer alsbaldigen Besserung der Locherstraße anzuhaltend.

Die Anlagen des Berichts vom 26. Mai d. Js. sende ich u. B. d. R. zurück.

Der Regierungs-Präsident:

gez. von der Recke.

An den Königlichen Landrath, Herrn Möllenhoff,
Hochwohlgeboren zu Solingen. (I. H. B. 44071.)

Zufolge dieser Verfügung wurde zunächst von Ohligs und Wald je eine 5gliedrige Commission gewählt, bestehend aus den Herren: Bürgermeister Frommershausen, Beigeordneten Pippes, Melcher und Hammesfahr, sowie dem Stadtverordneten Mohr einerseits und den Herren: Bürgermeister Heinrich, Beigeordneten Kugel, Klein und Schimmelbusch, sowie dem Stadtverordneten Dr. Stratmann andererseits. Die Commissionen traten zu einer Erörterung auf Einladung des Herrn Landraths zum ersten Male am 23. November 1891 im Sitzungssaale des Kreis Ausschusses in Solingen zusammen. Eine Einigung kam indessen nicht zu Stande, weshalb der Regierungs-Commissar, Herr Landrath Möllenhoff, unterm 10. März 1892 verfügte, daß nunmehr die beiderseitigen Stadtverordneten-Collegien „über die Grenzregulierung zwischen den Gemeinden Ohligs und Wald“ Beschluß fassen sollten. Letzteres geschah denn auch von Seiten der Stadtverordneten in Ohligs durch folgenden, in Nr. 32 des „Ohligser Anzeigers“ abgedruckten Beschluß vom 15. März 1892:

„Stadtverordneten-Versammlung hat durch Beschluß vom 23. October 1891 auf den Antrag des Herrn Regierungs-Präsidenten eine Commission gewählt, welche mit einer von der Gemeinde Wald

gewählten Commission in der vorliegenden Frage verhandeln sollte. Eine derartige Verhandlung hat nicht stattgefunden, da in einer einzigen Sitzung, die abgehalten wurde, weder Vorschläge seitens des Herrn Landraths, noch seitens der Gemeinde Wald gemacht worden sind. Stadtverordneten-Versammlung lehnt deshalb einen Beschluß in der Sache ab und erwartet, daß der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten gemäß zunächst eine Verhandlung der Commissionen herbeigeführt werde. Stadtverordneten-Versammlung erklärt indeß einstimmig, daß, wenn königliche Regierung oder die Gemeinde Wald eine Abtrennung einschließlich des Ortes Weyer fördern sollte, jede weitere Verhandlung unnötig ist, da die Gemeinde Ohligs ein derartiges Verlangen bis aufs Aeuferste bekämpfen wird.“

Die Stadtverordneten von Wald nahmen ihrerseits unterm 24. März 1892 einstimmig folgende Resolution an:

„Die geradezu unnatürlichen Grenzverhältnisse zwischen Ohligs und Wald werden mit jedem Jahr unerträglich. Schon der Umstand, daß an der Ohligs'er Seite der Venrath-Hocher Provinzialstraße zu Capelle, Scheuer und Weyer - also recht eigentlich im Orte Wald selbst - eine Anzahl Fabriken liegt, von denen Wald keinen Pfennig Steuer bezieht, deren Arbeiter aber zum weitaus größten Theile in der Gemeinde Wald wohnen und hier die Höhe des Communal-Defizits wesentlich beeinflussen, läßt die endliche Regulierung der Grenzen von Weyer pp. im Interesse der Entwicklung des weniger günstig gelegenen und über die Maßen schlecht arrondierten Ortes Wald als dringend geboten erscheinen. Collegium begrüßt daher die zu Gunsten einer Einverleibung von Capelle, Scheuer, Weyer, Tiefendick u. s. w. nach Wald aus der Natur der Verhältnisse selbst heraus entstandene Bewegung unter den Bewohnern jener Ohligs'er Gebietstheile mit Freuden, erklärt nicht nur einstimmig seine volle Zustimmung zu diesen Bestrebungen, sondern stellt hiermit einstimmig den Antrag: es möchte derjenige Theil der Stadtgemeinde Ohligs, welcher auf der vorliegenden Karte des Landmessers Köhrig vom 23. März 1892 roth eingezeichnet worden, von Ohligs abgetrennt und dem Stadtbezirke Wald zugeheilt werden. Eine solche Grenzregulierung wäre lediglich als eine Art ausgleichender Gerechtigkeit zu betrachten und allein geeignet, die durch Ohligs in ihrer Entwicklung behinderte Gemeinde Wald für all' die Nachteile einigermaßen zu entschädigen, die ihr aus dem bisherigen unnormalen Verhältnisse erwachsen sind. Versammlung spricht schließlich den Wunsch aus, daß die beregte Grenzregulierung so schnell wie möglich von Statuten gehen möchte. Gegen eine weitere commissarische Verhandlung hat selbstredend Collegium nicht das Geringste einzusetzen.“

Beiden Sitzungen hatte auch der Herr Landrath beige-wohnt, welcher auf Grund obiger Beschlüsse nun nochmals mit den beiden Commissionen verhandelte. Die betr. Sitzung fand in Solingen am 14. April cr. statt, eine Einigung kam aber wiederum nicht zu Stande, so daß es jetzt darauf ankommen dürfte, wie sich die Aufsichtsbehörde weiter zur Sache stellen wird. Das Protocoll dieser Commissions-Sitzung hatte folgenden Wortlaut:

Verhandelt!

Solingen, den 14. April 1892.

Zur Berathung über die Grenzregulierung zwischen den Stadtgemeinden Ohligs und Wald war seitens des mitunterzeichneten Landraths auf heute Vormittag 9½ Uhr eine Sitzung anberaumt. Die Mitglieder der für diese Angelegenheit gewählten Commissionen waren hierzu eingeladen.

Es erschienen:

1. Bürgermeister Frommershausen zu Ohligs,
 2. Beigeordneter Pippes, daselbst,
 3. Stadtverordneter Hammesfahr, daselbst,
 4. „ „ Mohr, daselbst
- als Mitglieder der Commission von Ohligs;
5. Bürgermeister Heinrich zu Wald,
 6. Beigeordneter Kugel, daselbst,
 7. „ „ Schimmelbusch, daselbst,
 8. Stadtverordneter Dr. Stratmann, daselbst,
- als Mitglieder der Commission von Wald.

Nachdem der Landrath die Sitzung eröffnet hatte, wurde die Angelegenheit eingehend erörtert.

Von der Ohligs'er Commission wurde die Nothwendigkeit einer Grenzregulierung nicht anerkannt, dagegen zugegeben, daß eine solche wünschenswert sei. Ohligs sei bereit, den Theil der Gemeinde Ohligs bis etwa zur Gasstraße über Tiefendick nach Limminghofen - auf der dieser Verhandlung zur Grunde gelegten

Karte mit a, e, c bezeichnet — an Wald abzutreten, vorausgesetzt, daß die Frage der Entschädigung vor der Abtretung geregelt werde. Die genauere Feststellung der vorangegebenen Grenze bleibe vorbehalten.

Die Walder Commission hielt an Zuthellung des früher bezeichneten Theiles bis einschließlich der Wohnung des Fabrikanten Wörting — auf der Karte mit a, c, b, d bezeichnet — fest und beantragte, die Entschädigung erst nach der Abtrennung zu regeln. Der abzutrennende Theil ist auf einer von dem Landmesser Köhlig angefertigten Karte genau angegeben. Die Zuthellung dieses Bezirkes wurde auch damit begründet, daß an der so festzustellenden Grenze am Beyer die Höhe ihren Abschluß erreicht beziehungsweise die erforderliche Tiefe vorhanden sei, um die Abwässer von Wald dort ableiten zu können. Von der Obligs'er Commission wurde letzteres bestritten.

Auf die Frage des vorstehenden Landraths erklärten beide Commissionen, daß bei Regelung der Grenzverhältnisse and re Linien, als die vorstehend erwähnten nicht in Frage kommen, beziehungsweise eine Grenze, welche zwischen diesen Linien liegt, nicht zu ziehen sein würde.

Auf die weitere Frage des Vorstehenden erklärte die Obligs'er Commission, daß ein Antrag bezüglich der Höhe der Entschädigung für den von ihr bezeichneten Bezirk jetzt nicht festgestellt werden könnte, da die Stadtverordneten-Versammlung dierhalb nicht gehört und sie an deren Beschlüsse gebunden sei.

Eine Einwilligung war nicht zu erzielen.

G. w. o.

gez. Möllenhoff.

gez. Trommershausen, Bürgermeister.

gez. Heinrich, Bürgermeister

Zu meinem Berichte vom 6. Mai cr., mit welchem ich den von mir mitvollzogenen Protocoll-Entwurf dem Herrn Landrath zurücksandte, bemerkte ich in Bezug auf einen, m. G. nicht ganz zutreffenden Passus in diesem Protocolle folgendes:

„Um die Sache, deren baldige Erledigung beiden Theilen höchst erwünscht sein muß, nicht noch länger hinauszuschieben, habe ich zwar das Protocoll vollzogen, wiewohl auf Seite 2 die Behauptung, daß Wald die Regelung der Entschädigungsfrage erst nach eventl. erfolgter Zuthellung des Bezirkes a, c, b, d beantragt habe, meines Wissens nicht ganz zutrifft. Soviel ich weiß, hatte ich mich im Namen Wald's dahin geäußert, daß die Entschädigungsfrage wohl von vornherein erörtert werden könnte, wenn sich Obligs im Princip mit der Abtretung des von Wald gewünschten Theiles a, c, b, d einverstanden erklärte. Geschähe letzteres aber nicht, dann würde nach den Grundsätzen des Ober-Verwaltungs-Gerichts erst die Erörterung der Entschädigungsfrage oder die Vermögensauseinanderlegung erst nach geschehener Abtrennung zu erfolgen haben. Auch wies ich darauf hin, daß m. u. G. sich Obligs bei einer gütlichen Einigung besser stellen würde, als wenn von Aufschwungswegen eine Grenzregulirung vorgenommen würde, da im letzteren Falle möglicherweise überhaupt von einer Entschädigung gar nicht die Rede wäre. Auf eine bezügliche Correctur des Protocoll-les lege ich nach Lage der Sache zwar keinen Werth weiter, möchte aber Gw. pp. bitten, in Ihrem der vorgelegten Behörde zu erstattenden Berichte den Standpunkt Wald's in vorstehendem Sinne gütigst zu declariren.

Der Bürgermeister:

gez. Heinrich.

Auch unter den Bewohnern der Solingen und Wald gemeinsam gehörigen „Kronprinzenstraße“ und der angrenzenden Gebietsheile Wald's und Gräfrath's wurde zu Anfang 1891

beim Herrn Regierungs-Präsidenten petitionirt um **Einverleibung nach Solingen**. Der Antrag wurde aber durch folgenden, im höheren Auftrage ertheilten Bescheid des Herrn Landraths, vom 22. October 1891 einstweilen abgelehnt:

„Im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten eröffne ich Euer Wohlgeboren auf die Eingabe vom 16. April cr. ergebenst, daß dem Antrage auf anderweitige Feststellung der Grenzen zwischen Solingen, Wald und Gräfrath erst näher getreten werden kann, nachdem die Verhandlungen über die Wald-Obligs'er Grenzregulirung beendet worden sind.

Der Landrath: gez. Möllenhoff.

Die am 1. Dezember 1890 vorgenommene allgemeine Volkszählung hatte nach der inzwischen erfolgten endgültigen Feststellung folgendes Ergebnis:

a. Wohnplätze:

1. Wohnplätze	72
2. Bewohnte Wohnhäuser	1544
3. Unbewohnte Wohnhäuser	20
4. Bewohnte, aber hauptsächlich nicht zu Wohnzwecken dienende Gebäude	1

b. Haushaltungen:

1. Gewöhnliche Haushaltungen von 2 oder mehr Personen	2310
2. Einzeln lebende männliche Personen mit eigener Hauswirtschaft	29
3. Einzeln lebende weibliche Personen mit eigener Hauswirtschaft	47
4. Anstalten (incl. Ziegelei-Wohnstätten)	3

c. Wohnbevölkerung:

1. Wohnhafte männliche Personen	6240
2. " weibliche "	5773

d. Ortsanwesende Bevölkerung:

1. Ortsanwesende Personen überhaupt	12032
2. Davon männliche Personen	6251
3. " weibliche "	5781
4. Knaben von unter 6 Jahren	1091
5. " " über 6 bis zu 14 Jahren	1113
6. Mädchen von unter 6 Jahren	1048
7. " " über 6 bis zu 14 Jahren	1105

e. Religionsbekenntniß:

1. Evangelisch	9702
(davon 4917 männlich und 4785 weiblich)	
2. Katholisch	2225
(davon 1270 männlich und 955 weiblich)	
3. Andere Christen	97
(davon 57 männlich und 40 weiblich)	
4. Juden	1
(männlich)	
5. Anderen oder unbekanntem Religionsbekenntnisses	7
(davon 6 männlich und 1 weiblich)	



II. Civilstands-Verhältnisse.

Im Jahre 1891 wurden incl. Todtgeburten geboren:

a. männlich:	271	(237) *
b. weiblich:	244	(220)
in Summa	515	(447)

Es starben incl. Todtgeburten:

a. männlich:	178	(125)
b. weiblich:	93	(108)
in Summa:	271	(233)

Within mehr geboren als gestorben:

a. männlich:	93	(112)
b. weiblich:	151	(132)

**Von den 271 (237) männlich und 244 (240) weiblich
Geborenen waren:**

a. ehelich:	500	(465)
b. unehelich:	15	(12)
in Summa:	515	(477)

Es verheiratheten sich im Jahre 1891: 95 (108) Paare. Von diesen waren:

1. Mann und Frau evangelisch:	65	= 68,42%	(82 = 75,94%)
2. Mann und Frau katholisch:	8	= 8,42%	(8 = 7,41%)
3. Mann evang. u. Frau kathol.:	6	= 6,31%	(5 = 4,63%)
4. Mann kathol. u. Frau evang.:	14	= 14,73%	(12 = 11,11%)
5. Mann dissident u. Frau evang.:	—	= — %	(— = — %)
6. Mann evang. u. Frau dissident:	—	= — %	(1 = 0,92%)
7. Mann kathol. u. Frau dissident:	1	= 1,06%	(— = — %)
8. Mann und Frau dissident:	1	= 1,06%	(— = — %)

*] Die eingeklammerten Zahlen bedeuten diejenigen des Vorjahres.

Nachweisung

der
Geburten, Sterblichkeits-Verhältnisse und Todes-Ursachen des Jahres 1891

in der

Bürgermeisterei Wald.

Zeit resp. Monat	Einwohner			Geburten					Todesfälle erkl. Todgeburten			Verhältnißzahl der Gestorbenen auf 1000 Einwohner und auf 1 Jahr berechnet.	Lebensalter der Gestorbenen						Todesursachen																					
				Lebend Geborene			Tott Geborene						Infectionskrankheiten.																											
	männlich.	weiblich.	Summa.	männlich.	weiblich.	ehelich.	unehelich.	Summa.	männlich.	weiblich.	ehelich.		unehelich.	Summa.	männlich.	weiblich.	Summa.	1 Jahr.	ehelich.	unehelich.	2-5 Jahre.	6-20 Jahre.	21-40 Jahre.	41-60 Jahre.	61 Jahre und darüber.	Malern und Rotheln.	Scharlach	Keuchen-Diphtherie und Entzündung des Rachen.	Keuchhusten.	Unterleibsruhr, Cholera u. Dysenterie.	Kindbettfieber (Euerperalfieb.)	Augenschwindsucht	Groupose Yungenentzünd.	Misere acute Krankheiten der Wahnsinnige.	Apoplexie (Schlagfluß).	Atmer Gelenk-Rheumatismus. Starke Paralytischen ausschließl. Verebuchtall	Predburchfall d. Kinder bis 1 Jahr.	Alle übrigen Krankheiten. durch Verunreinigungen v. nicht näher angeb. Ursachen.	Verwundt. Tod	durch Selbstmord.
Januar				24	26	48	2	50	4	4	—	4	7	4	11		6	6	—	—	1	1	2	1							2	3	1	1	—	—	4	—		
Februar				31	20	49	2	51	4	3	7	7	9	6	15		9	9	—	—	—	2	2	2	2							5	3	2	1	—	—	5	—	
März				22	20	42	—	42	2	1	3	3	16	8	24		10	10	—	2	4	3	2	3							4	2	3	—	1	—	12	—		
April				19	21	40	—	40	—	—	—	—	11	9	20		2	2	—	5	4	3	2	4		1		2	1	—	4	1	3	1	—	1	—	5	1	
Mai				26	17	40	3	43	—	—	—	—	14	5	19		4	4	—	1	3	6	2	3			2				6	1	1	—	—	—	8	—		
Juni				23	20	42	1	43	1	1	2	2	12	7	19		10	8	2	—	3	4	1	1							5	—	1	—	1	—	11	—		
Juli				18	16	33	1	34	2	—	2	2	15	7	22		11	11	—	1	1	2	5	2				1	2	—	6	1	—	1	—	2	—	9	—	
August				15	18	30	3	33	—	—	—	—	4	2	6		1	1	—	—	1	1	2	1				1	—	1	3	—	1	—	—	—	9	—		
September				23	23	45	1	46	—	1	1	1	17	7	24		14	14	—	1	2	4	1	2							3	4	—	—	—	4	—	11	—	
October				21	19	39	1	40	—	—	—	—	11	7	18		9	8	1	4	—	1	2	2				1	—	—	3	—	5	—	1	1	7	—		
November				14	19	33	—	33	3	—	3	3	19	9	28		12	11	1	1	—	4	—	—	—							1	8	2	—	1	—	8	1	
Dezember				16	17	32	1	33	3	2	5	5	24	14	38		24	22	2	6	3	—	—	2	3		6	1	—	—	—	4	9	3	2	—	1	1	10	—
Summa	6251	5781	12032	252	236	473	15	488	19	8	27	27	159	85	244	20,27	12	106	6	31	22	31	23	25	11	2	4	6	7	1	46	32	22	5	2	10	2	90	2	

balbige Regulirung der Bureaubeamtengehälter ins Auge gefaßt hat.

Wie die Geschäfte in den Bureaus zugenommen haben, dürfte einigermaßen aus den nachstehenden Angaben zu ersehen sein.

Die Dienstjournale pro 1891 weisen folgende Nummern bezw. Zahlen auf:

1.	Dienstjournal	I	10494
2.	"	II	2220
3.	"	III	228
4.	Geheim "	IV	39

in Summa 12981

Die Gesamt-Nummerzahl dieser Journale betrug dagegen

1890 : 10058

1889 : 8993 und

1888 : 6378.

Pro 1891 haben sich also die Zahlen gegen das Jahr 1888 um das Doppelte vermehrt!

Nachdem das definitive Ergebniß der am 1. Dezember 1890 stattgefundenen Volkszählung festgestellt und die Zahl der Bevölkerung der hiesigen Stadtgemeinde auf 12032 ermittelt worden war, wurde durch Verfügung des Königl. Herrn Regierungs-Präsidenten vom 31. August 1891 I II B 3554 dem Berichterstatter davon Kenntniß gegeben, daß in den durch das Gesetz vorgezeichneten Fällen (vergl. § 109 und 114, ferner § 121 des Zuständigkeits-Gesetzes) gemäß § 4 des Landesverwaltungsgesetzes an Stelle des Kreis-Ausschusses in hiesiger Stadt fortan das aus dem Bürgermeister und den Beigeordneten gebildete Collegium, „**Collegialischer Gemeinde-Vorstand**“ benannt, in Funktion zu treten habe.

Mit der Leitung der Secretariats-Geschäfte und der Protokollführung in den Sitzungen dieses Collegiums wurde von dem Bürgermeister der Secretär Vogt beauftragt.

Das Collegium beschließt über Anträge auf Genehmigung zur Errichtung oder Veränderung gewerblicher Anlagen (§ 16 und 25 der Reichs-Gewerbe-Ordnung) und über Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft oder Schankwirthschaft, zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus, sowie zum Betriebe des Pfandleihgewerbes und zum Handel mit Giften (§§ 13, 34 der Reichsgewerbe-Ordnung).

Wird die Erlaubniß zum Betriebe einer Gast- bezw. Schankwirthschaft, zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus, zum Betriebe des Pfandleihgewerbes und zum Handel mit Giften versagt, so steht dem Antragsteller innerhalb zwei Wochen der Antrag auf mündliche Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren vor dem collegialischen Gemeinde-Vorstande zu.

Das Collegium hatte bisher in 5 Sitzungen über 28 Conzessions-Gesuche Beschluß zu fassen.

Unter diesen 28 Conzessions-Gesuchen befanden sich allein 24 Wirthschafts-Conzessions-Gesuche, wovon jedoch nur 7 insoweit einen Erfolg hatten, als in 4 Fällen eine neue Conzession ertheilt und in 3 Fällen die bereits bestehenden Wirthschafts-Conzessionen auf einen anderen Conzessions-Inhaber umgeschrieben wurden.

Anträge auf mündliche Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren haben bisher nicht vorgelegen.

Dieser Umstand ist wohl der Erkenntniß der Antragsteller zuzuschreiben, daß ihre Anträge seitens des Collegiums reiflich erwogen werden und eine gerechte Beurtheilung finden.

IV. Wirthschaftliche Verhältnisse.

Die Zahl der in der **Haus-Industrie** beschäftigten Arbeiter nimmt mit jedem Jahre immer mehr ab.

Während der Berichtsperiode trug an dieser Abnahme nicht zum Mindesten Schuld die herrschende Arbeitslosigkeit; überdies sind es aber im Allgemeinen die Fortschritte auf dem Gebiete der Anwendung elementarer Kräfte, welche die Abnahme der Zahl der in der Haus-Industrie beschäftigten Arbeiter der Metallbranche herbeiführen.

Wohl bei allen hier vertretenen Fabrikationsbranchen hat es während der ganzen Berichtsperiode an Arbeit gefehlt und seit langen Jahren hat man im hiesigen Industriebezirke nicht eine solche Geschäftsflaute gekannt, wie gerade jetzt.

Haben auch einzelne Fabriken z. B. wieder ihren vollständigen Betrieb aufgenommen, so sind die Preise der fabricirten Waaren doch derartig, daß beide Theile, Fabrikanten und Arbeiter, nur einen sehr knappen Verdienst hatten.

Wenn auch nicht gerade allgemein, so haben doch im verflossenen Winter namentlich mehrfach Arbeiter-Entlassungen stattgefunden und die Mehrzahl der Fabriken haben ihre Arbeitszeiten mangels jeglicher Aufträge einschränken müssen.

Wenngleich nun die zur Zeit noch im Ausführung begriffenen städtischen Hochbauten (Bau der städtischen Gas- und Wasserwerke, des neuen Rathhauses u. s. w.) manchem aus der Fabrik entlassenen Arbeiter Gelegenheit zur Beschäftigung gaben, so sah sich doch auch die Gemeinde ferner in die Nothwendigkeit versetzt, durch Inangriffnahme von Straßen- und Wegebauten Arbeits-Gelegenheit zu schaffen. So mögen durchschnittlich 50 Arbeiter auf den Gemeindegewegen beschäftigt worden sein bezw. noch beschäftigt werden.

Hierin liegt auch der Grund, daß der Wegebauetat pro 1891/92 statt der vorgeesehenen Summe von 10000 Mk. durch extraordinäre Bewilligung am Schlusse des Rechnungsjahres die Höhe von ca. 30000 Mk. erreichte.

Gewerbliche Anlagen

sind während der Berichtsperiode 7 concessioniert worden. Am Schlusse des Jahres waren folgende derartige Anlagen vorhanden:

- 3 (3) Schirmgarniturenfabriken,
- 4 (4) Bruchbandfederfabriken,
- 1 (1) Maschinen- verbunden mit Baubeschlagfabrik,
- 1 (1) Ritzschneefabrik,
- 13 (12) Messerschlägereien,
- 2 (2) Schloßfabriken,
- 3 (2) Schlüsselfabriken,
- 2 (2) Bänderfabriken,
- 1 (—) Drahtzieherei und Stiftenfabrik,
- 2 (1) Buchdruckereien,
- 2 (2) Bügelfabriken,
- 1 (—) Werkzeugfabrik,
- 3 (2) Scheerenfabriken,
- 2 (2) Messer- verbunden mit Scheerenfabriken,
- 1 (1) Drechslerei resp. Stöckefabrik,
- 11 (12) Eisengießereien,
- 2 (2) Schirmfabriken,
- 5 (5) Messerfabriken,
- 1 (1) Gasfabrik,
- 1 (—) Wasserwerk,
- 2 (2) Wassermühlen,

- 3 (3) Branntweimbrennereien,
- 4 (4) Ringofenziegeleien,
- 2 (2) Dampfschreiereien,
- 2 (2) Kleinschmiedereien,
- 8 (8) Dampfschleifereien,
- 10 (10) Schleifkotten mit Wasserkraft,
- 1 (—) Hesteschniderei mit Dampfkraft,
- 1 (1) Vernickelei,
- 1 (1) Kunstbutterfabrik,

zusammen 95 (88) gewerbliche Anlagen.

Außerdem sind noch eine große Zahl von sog. kleineren Fabrikanten vorhanden, welche jedoch mit weniger als 10 Arbeitern resp. ohne elementare Kräfte arbeiten.

Es bestehen hierseibt 4 Ortskrankenkassen, 1 Betriebskasse, sowie 1 freie Hilfskasse. Außerdem domiciliren hierseibt Filialen der Kranken- und Sterbekasse für Metall-Arbeiter in Hamburg sowie der deutschen Drechlerkasse.

Mit Ausnahme der Ortskrankenkasse für die Arbeiter der Haus-Industrie haben bei sämtlichen Ortskrankenkassen im Vorjahre die Ausgaben die Einnahmen nicht gedeckt resp. sind Ueberschüsse nicht erzielt worden. Bei einzelnen Kassen sind Vorschüsse aus der Gemeindefasse erforderlich gewesen, die zwar zum größten Theile wieder gedeckt worden sind.

Vielleicht bringt die inzwischen genehmigte Novelle zum Krankenkassen-Gesetz eine Aenderung zu Gunsten der Ortskrankenkassen, wenn sich gleichzeitig die verschiedenen Kassen zu einer einzigen vereinigen.

Sollten die in dieser Richtung zu machenden Versuche scheitern, so würde sich die Auflösung verschiedener Ortskrankenkassen wohl nicht länger mehr hinauschieben lassen und alsdann die Gemeindefranken-Versicherung ihre Wirksamkeit zu eröffnen haben.

Diese Versicherung wird den Beteiligten wohl keine sonderlichen Vortheile bringen, mögen vielleicht die Beiträge auch geringere sein, weil alsdann die Selbstverwaltung der Casse durch die Mitwirkung der Gemeindebehörde vielfach beeinträchtigt wird. Außerdem werden aber auch nur die gesetzlichen Mindestleistungen gewährt, d. i. Zahlung der Krankengelder nur für 13 Wochen und Ausschließung der Sterbegeld-Zahlung.

Im Laufe des Betriebs-Jahres sind zu den bisherigen als Kassen-Aerzte neuangestellt worden die Herren:

- Dr. Rheinhard zu Scheuer und
- Dr. Jansen zu Solingen.

Letzterer ist jedoch nur als Specialarzt für Augenkranken anstellt.

Bezüglich der Sprechstunden der einzelnen Aerzte wurde unterm 24. Februar 1891 folgende Bekanntmachung erlassen:

Auf Antrag der beteiligten Kassen-Vorstände wird hierdurch zur Kenntniß der Beteiligten gebracht, daß vom heutigen Tage ab für die Mitglieder der Ortskrankenkassen der Bürgermeisterei Wald als Kassenärzte fungiren:

1. Herr Dr. Stratmann zu Kaiserstraße Nr. 42, Sprechstunden: Vormittags bis 9 Uhr und Nachmittags bis 3 Uhr.
2. Herr Dr. Meyer zu Altenhoferstraße Nr. 3, Sprechstunden: Vormittags von 8—12 Uhr.
3. Herr Dr. Rheinhardt zu Scheuer, Sprechstunden: 12—1 Uhr Mittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Außerdem für Augenkranken:

4. Herr Dr. Jansen in Solingen, Hochstraße 51, Sprechstunden: 1 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.

Bei den unter 1—3 genannten Aerzten fallen Sonntags die Sprechstunden aus.

Die Bestimmungen, wonach die Herren Kassenärzte nur auf Grund eines von einem Vorstandsmitglied ausgestellten Krankenscheines in Anspruch genommen werden dürfen und die Kranken sich innerhalb der gewöhnlichen Sprechstunden zum Arzte begeben müssen, wenn der

Zustand ihnen solches ohne Nachtheil gestattet, bleiben unverändert. Wald, den 24. Februar 1891.

Der Bürgermeister: **Heinrich.**

Diese Bekanntmachung erhielt eine Ergänzung durch folgende Veröffentlichung:

Bezugnehmend auf meine Bekanntmachung vom 21. d. Mts. betr. ärztliche Behandlung bei den Mitgliedern der hiesigen Ortskrankenkassen wird den Beteiligten hierdurch berichtend bekannt gegeben, daß die Sprechstunden des Herrn Dr. Stratmann hierseibt bis 10 Uhr Vormittags dauern.

Wald, den 26. Februar 1891.

Der Bürgermeister: **Heinrich.**

Die Firma G. F. Ern zu Wittkulle wird demnächst mit ihren Arbeitern aus der Ortskrankenkasse für Fabrik-Arbeiter austreten und eine Fabrik- (Betriebs) Krankenkasse gründen.

Das Statut der Kasse ist bereits entworfen und der höheren Behörde zur Genehmigung vorgelegt worden.

Die seit dem 1. Januar 1889 in Kraft getretene Vereinbarung bezüglich der ärztlichen Behandlung, wonach die Kosten derselben 2 Mk. 50 Pfg. pro Kopf der Mitgliederzahl und Jahr nicht übersteigen dürfen, sind den Kassen insoweit von Vortheil gewesen, als die Rechnungen

bei der Fabrikkasse	um 751,50 Mk.
" " Haus-Industriekasse	" 221,60 "
" " Schleiferkasse	" 162,00 "

zusammen also um 1135,10 Mk.

gefürzt werden konnten.

Die Kasse der Handwerks-Gesellen etc. kommt bei dieser Vereinbarung nicht in Betracht, es gelangen daher bei dieser Kasse die seitens der Aerzte liquidirten Beträge voll zur Auszahlung.

Es haben liquidirt:

a. bei der Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter:

Dr. Stratmann	1386 Mk. 60 Pfg.
Dr. Meyer	1427 Mk. 40 Pfg.

b. bei der Ortskrankenkasse für Haus-Industrie-Arbeiter:

Dr. Stratmann	802 Mk. 80 Pfg.
Dr. Meyer	668 Mk. 80 Pfg.

c. bei der Ortskrankenkasse für Schleifer etc.

Dr. Stratmann	292 Mk. 20 Pfg.
Dr. Meyer	264 Mk. 80 Pfg.

d. bei der Ortskrankenkasse für Handwerker etc.

Dr. Stratmann	525 Mk. 20 Pfg.
Dr. Meyer	496 Mk. 20 Pfg.

Insgesamt sind somit liquidirt von

I. Dr. Stratmann	
zu a	1386 Mk. 60 Pfg.
" b	802 Mk. 80 Pfg.
" c	292 Mk. 20 Pfg.
" d	525 Mk. 20 Pfg.
Summa	3006 Mk. 80 Pfg.

II. Dr. Meyer

zu a	1427 Mk. 40 Pfg.
" b	668 Mk. 80 Pfg.
" c	264 Mk. 80 Pfg.
" d	496 Mk. 20 Pfg.

Summa 2857 Mk. 20 Pfg.

Bei den einzelnen Kassen wurden ausgegeben:

- a Arztkosten,
- b Kosten für Arznei und sonstige Heilmittel,
- c Krankengelder,
- d Verpflegungskosten an Kranken-Anstalten.



1. Bei der Ortskrankenkasse für Fabrik-Arbeiter:

zu a	2203	Mk.	85	Pfg.
" b	2297	Mk.	89	Pfg.
" c	4403	Mk.	57	Pfg.
" d	1019	Mk.	40	Pfg.

in Summa 9924 Mk. 71 Pfg.

Es entfallen somit bei 4951 Erkrankungsstagen auf den Tag 2 Mk. 00 Pfg. rot. oder auf die Woche 12 Mk.

2. Bei der Ortskrankenkasse für Handwerks-Gesellen und Gewerbe-Gehülfen:

zu a	1152	Mk.	25	Pfg.
" b	702	Mk.	21	Pfg.
" c	1533	Mk.	90	Pfg.
" d	654	Mk.	70	Pfg.

im Summa 4043 Mk. 06 Pfg.

Es entfallen somit bei 1865 Erkrankungsstagen auf den Tag 2 Mk. 17 Pfg. rot. oder auf die Woche 13 Mk. 02 Pfg.

3. Bei der Ortskrankenkasse für die Arbeiter der Haus-Industrie.

zu a	1377	Mk.	45	Pfg.
" b	1024	Mk.	09	Pfg.
" c	2639	Mk.	75	Pfg.
" d	493	Mk.	86	Pfg.

in Summa 5535 Mk. 15 Pfg.

Es entfallen somit bei 2796 Erkrankungsstagen auf den Tag 1 Mk. 96 Pfg. rot. oder auf die Woche 11 Mk. 76 Pfg.

4. Bei der Ortskrankenkasse für Schleifer, Ausmacher und Polirer:

zu a	502	Mk.	00	Pfg.
" b	455	Mk.	47	Pfg.
" c	1069	Mk.	65	Pfg.
" d	70	Mk.	90	Pfg.

in Summa 2098 Mk. 02 Pfg.

Es entfallen somit bei 858 Erkrankungsstagen auf den Tag 2 Mk. 44 Pfg. rot. oder auf die Woche 14 Mk. 64 Pfg.

Während die Kassen-Statuten bei den Kassen zu 1, 2 und 3 an Krankengeld, sowie für ärztliche Behandlung pro Tag vorsehen:

in Klasse I 165 Pfg.

" " II 112 1/2 "

" " III 75 "

" " IV 60 "

in Summa 412 1/2 Pfg.: 4 = durchschnittlich 103 Pfg., sind somit bei der Kasse zu

1	2	3
200 Pfg.	217 Pfg.	196 Pfg.
— 102 "	— 103 "	— 103 "
97 Pfg.	114 Pfg.	93 Pfg.

pro Tag mehr ausgegeben.

Das Statut der Kasse ad 4 sieht vor an Krankengeld sowie für ärztliche Behandlung zc.

in Klasse I 170 1/2 Pfg.

" " II 135 "

" " III 90 "

" " IV 60 "

in Summa 455 1/2 Pfg.: 4 = im Durchschnitt rund 114 Pfg.

Bei der Kasse ad 4 sind somit mehr ausgegeben

244 Pfg.

— 144 "

pro Tag 130 Pfg.

An directen Unterstützungen sind somit wöchentlich für jeden Kranken im Durchschnitt ausgegeben worden:

1. bei der Fabrik-Kasse 12 Mk., während das Statut vorsieht 6 Mk. 19 Pfg.
2. bei der Handwerks-Gesellen-Kasse 13 Mk. 02 Pfg., während das Statut vorsieht 6 Mk. 19 Pfg.
3. bei der Haus-Industrie-Kasse 11 Mk. 76 Pfg., während das Statut vorsieht 6 Mk. 19 Pfg.
4. bei der Schleifertasse 14 Mk. 64 Pfg., während das Statut vorsieht 6 Mk. 86 Pfg.

Es bedarf keines weiteren Hinweises darauf, daß die Leistungen der Kassen bei weitem die in den Statuten vorgesehenen Beträge übersteigen.

Ueber die Mitgliederzahl und die finanziellen Verhältnisse der einzelnen Krankenkassen, sowie über die statutmäßigen Leistungen pro 1891 geben die nachfolgenden Uebersichten Aufschluß. Bemerkte wird, daß auch hier die in Klammern stehenden Zahlen jedesmahl die bezgl. Daten pro 1890 darstellen.

Uebersicht

der Krankenkassen, welche am Schlusse des Jahres 1891 in der Stadt Wald vorhanden waren.

Laufende Nummer.	Bezeichnung der Kasse.	Zahl der Mitglieder		Von den am Schlusse des Jahres 1891 vorhandenen Mitgliedern waren		Statutmäßige Dauer der Krankenunterstützung	Zahl der Erkrankungs-fälle im Jahre 1891.	Zahl der Krank-heitstage während des Jahres 1891.	Einnahmen aus den Vor-jahren	
		beim Beginn des Jahres 1891	am Schlusse	vorhandenen Mitgliedern waren					Kassen-Bestand	Derfecte und Reste
				männlich	weiblich					
1	Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter . . .	849 [801]	800 [840]	588 [661]	212 [188]	26 Wochen [26]	424 [601]	4981 [4700]	494,89 [35,42]	— [—]
2	Desgl. für Handwerks-Gesellen und Gewerbe-Gehülfen	279 [335]	302 [279]	297 [278]	5 [1]	26 " " " " " " " "	153 [189]	1856 [2238]	— [90,55]	— [—]
3	Desgl. für die Arbeiter der Haus-Industrie	501 [528]	437 [501]	433 [499]	4 [2]	13 " " " " " " " "	198 [260]	2796 [2929]	2126,10 [602,93]	— [—]
4	Desgl. für Schleifer, Ausmacher und Polirer	164 [242]	140 [164]	140 [162]	— [2]	13 " " " " " " " "	64 [85]	858 [1115]	195,45 [72,77]	— [—]
5	Fabrikkrankenkasse der Firma Gebr. Dültgen	94 [91]	77 [94]	61 [76]	16 [18]	13 " " " " " " " "	61 [43]	221 [231]	[613,58]	— [—]
6	Kranken- und Sterbe-Auflage bei Geschw. Grab	594 [683]	668 [594]	688 [594]	— [—]	13 " " " " " " " "	242 [221]	4514 [4699]	1343,27 [658,79]	— [—]

Einnahmen im Jahre 1891.

Laufende Nummer.	Bezeichnung der Kasse.	Zinsen von Kapitalien	Eintrittsgelder.	Beiträge.	Erfahleistung Dritter für gewährte Kranken-Unterstützung.	Vorschüsse.	Sonstige Einnahmen.	Summa der Einnahmen.	
								Mt.	Vfg.
								Mt.	Vfg.
1	Ortskrankenkasse für Fabrik-Arbeiter . . .	20,1 [22,23]	— [—]	11075,21 [10789,92]	39,00 [169,04]	1500,00 [—]	15,70 [102,70]	12713,02 [11083,59]	
2	desgl. für Handwerks-Gesellen u.	14,80 [17,15]	— [—]	4934,60 [4204,19]	— [—]	— [—]	— [100,00]	4949,40 [4321,32]	
3	desgl. für die Arbeiter der Haus-Industrie .	— [—]	— [—]	6769,39 [8003,17]	— [—]	550,00 [125,00]	3,60 [2,05]	7022,99 [9255,20]	
4	desgl. für Schleifer, Ausmacher und Polirer	— [—]	— [—]	1629,25 [2905,39]	— [—]	450,00 [550,00]	— [—]	2079,25 [3455,39]	
5	Betriebskrankenkasse der Firma Gebrüder Dültgen	49,05 [15,67]	— [—]	821,82 [922,81]	— [—]	— [—]	— [109,00]	870,87 [1038,48]	
6	Kranken- und Sterbe-Auflage bei Geschw. Grab	1939,13 [2095,88]	112,65 [50,20]	7716,92 [6998,11]	— [—]	19932,45 [5900,00]	476,04 [674,50]	30177,17 [15691,69]	

No.	Bezeichnung der Kasse.	Ausgaben im Jahre 1891.																			
		Rechnungsvor- schuß, De- fekte und Reste aus dem Vorjahre.		Für ärztliche Be- handlung		Für Arznei und sonstige Heilmittel.		Krankengelder gezahlt an		Unter- stützungen an Wöch- nerinnen		Sterbe- gelber		Ver- pflegungs- kosten an Kranken- anstalten.		Ersatz- leistung an Dritte für gewährte Kranken- Unterstütz.		Zurückge- zahlte Vorschüsse und Beiträge			
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		
1.	Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter	—	[—]	2203,85	[2426,25]	2297,89	[2065,32]	4267,73	[573,82]	135,84	[28, 5]	—	[—]	320,00	[180,00]	1019,20	[445,25]	—	[—]	500,00	[—]
2.	Desgl. für Handwerks-Gesellen u.	366,00	[—]	1152,25	[1053,30]	702,21	[679,38]	1533,90	[591,60]	—	[17,40]	—	[—]	225,00	[155,00]	654,70	[517,85]	2,50	[—]	15,37	[—]
3.	Desgl. für die Arbeiter der Haus-Industrie	—	[—]	1377,45	[1375,26]	1024,09	[1350,40]	2639,75	[3108,85]	—	[8,25]	—	[—]	180,00	[225,00]	493,86	[391,60]	—	[—]	150,00	[600,00]
4.	Desgl. für Schleifer, Kusmacher und Polirer	—	[—]	502,00	[513,10]	155,47	[474,78]	1055,85	[1208,90]	13,80	[—]	—	[—]	180,00	[45,00]	70,90	[335,70]	—	[—]	450,00	[300,00]
5.	Betriebskrankenkasse der Firma Gebr. Dültgen	—	[—]	217,40	[241,80]	152,75	[150,26]	199,90	[261,55]	—	[—]	—	[—]	—	[—]	—	[—]	—	[—]	—	[—]
6.	Kranken- und Sterbe-Auflage bei Geschw. Grab	—	[—]	2,00	[—]	97,20	[148,87]	3203,55	[7738,97]	—	[—]	—	[—]	1440,00	[1389,00]	85,65	[—]	—	[—]	—	[—]

No.	Bezeichnung der Kasse.	Ausgaben im Jahre 1891.			Es verbleibt demnach im Jahre 1891-		Am Schlusse des Vorjahres betrug		Im Jahre 1891 wurden dem Reservefonds		Mithin Bestand d. Reserve- fonds am Schlusse d. Jahres 1891.		Außerdem baarer Kassen- bestand resp. Be- triebsfonds
		Ver- waltungs- kosten.	Sonstige Ausgaben.	Summa der Ausgaben.	eine Mehr- einnahme	eine Mehr- Ausgabe	der Re- servefonds	der Schul- denbestand	zugeführt bzw. auf d. Schuld abgetragen	entzogen	Mithin	Außerdem	
													Mt.
1.	Ortskrankenkasse für Fabrik- Arbeiter	798,64 (710,42)	763,84 (195,01)	12307,19 (10624,12)	900,72 (494,89)	(—)	585,24 (663,01)	— (—)	20,11 (22,23)	63,— (100,—)	542,35 (585,24)	900,72 (494,89)	
2.	Desgl. f. Handwerksgefelten u.	625,59 (543,60)	306,53 (215,74)	5719,15 (4777,87)	— (—)	(187,10)	423,52 (506,12)	366,— (366,—)	14,80 (17,40)	— (100,—)	438,32 (423,52)	— (—)	
3.	Desgl. für die Arbeiter der Haus-Industrie	464,53 (460,12)	466,17 (212,57)	6798,35 (7732,05)	2350,74 (2126,50)	— (—)	— (—)	1250,— (1250,—)	— (—)	— (—)	— (—)	2350,74 (2126,50)	
4.	Desgl. für die Schleifer, Aus- macher und Polirer	295,07 (343,92)	274,36 (81,51)	3297,45 (3332,71)	— (195,45)	325,99 (—)	— (—)	550,— (450,—)	— (—)	— (—)	— (—)	— (695,45)	
5.	Betriebskrankenkasse der Firma Gebr. Dültgen	— (—)	600,— (350,—)	1170,05 (1003,61)	375,08 (674,20)	— (—)	850,— (700,—)	— (—)	350,— (150,—)	— (—)	1200,— (850,—)	1125,08 (1174,21)	
6.	Kranken- und Sterbe-Auflage bei Geschw. Grab	126,50 (234,86)	16500,— (1563,50)	24454,90 (15666,20)	7065,54 (684,28)	— (—)	78262,97 (80299,55)	— (—)	15600,— (5900,—)	19932,45 (7935,58)	73930,— (78262,97)	7065,54 (684,28)	

Die in hiesiger Gemeinde vertretenen einzelnen **Berufs-Genossenschaften** und die bei diesen im vergangenen Jahre vorgekommenen Betriebs-Unfälle gehen aus nachstehender Zusammenstellung hervor:

Laufende Nummer.	Bezeichnung der Berufs-Genossenschaft.	Sitz derselben.	Zahl der vorge- kommenen Unfälle.	Von diesen Unfällen hatten		Bemerkungen.
				eine Erwerbs- Unfähigkeit von mehr als 13 Wochen zur Folge.	den Tod zur Folge.	
1	Rheinisch-Westfälische Maschinenbau- und Kleisenindustrie-Berufs-genossenschaft	Düsseldorf	21	2	—	
2	Norddeutsche Edel- und Uedel-Metall- Berufs-genossenschaft	Berlin	3	—	—	
3	Berufs-genossenschaft der Gas- und Wasser- Werke	Berlin	—	—	—	
4	Norddeutsche Holz-Industrie-Berufsge- nossenschaft	Berlin	2	—	—	
5	Müllerei-Berufs-genossenschaft	Berlin	—	—	—	
6	Brennerei-Berufs-genossenschaft	Berlin	—	—	—	
7	Berufs-genossenschaft der Schornsteinfeger	Berlin	—	—	—	
8	Rheinisch-Westfälische Baugewerks-Berufs- genossenschaft	Elberfeld	11	1	1	
9	Deutsche Buchdrucker-genossenschaft	Leipzig	—	—	—	
10	Fuhrwerks-Berufs-genossenschaft	Berlin	—	—	—	
11	Steinbruchs-Berufs-genossenschaft	Berlin	—	—	—	
12	Tiefbau-Berufs-genossenschaft	Berlin	4	—	—	
13	Straßenbau-Berufs-genossenschaft	Berlin	—	—	—	
14	Ziegelei-Berufs-genossenschaft	Berlin	1	—	1	
15	Bekleidungs-Industrie-Berufs-genossenschaft	Berlin	—	—	—	
16	Rheinische landwirthschaftliche Berufsge- nossenschaft	Düsseldorf	—	—	—	
		Summa	42	3	2	

Die Gemeinde gehört hinsichtlich der von ihr beschäftigten Arbeiter der Tiefbau-Berufs-Genossenschaft sowie der Berufs-Genossenschaft für Gas- und Wasserwerke als unternehmendes Mitglied an.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die Arbeiten, welche die Ausführung des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz vom 22. Juni 1889 erforderlich macht, sind für die Verwaltung sehr umfangreich.

Die ersten Quittungskarten wurden im Monat Dezember 1890 ausgefertigt und noch vor dem 1. Januar 1891 den Versicherungspflichtigen bezw. deren Arbeitgebern zugestellt.

Die Zahl der bis jetzt ausgestellten Karten beträgt 2571. Ueber die Ausfertigung der Karten wird ein Kataster geführt, in welchem sich auch gleichzeitig eine Controlle resp. ein Nachweis über das Ergebnis der Aufrechnung der Quittungskarten befindet.

War die Arbeit bei der erstmaligen Anstellung der Quittungskarten schon eine große, so stellte doch der Umtausch der Karten, womit gleichzeitig die Ausstellung von Bescheinigungen über das Ergebnis der Ausrechnung und die Berichtigung des

Katasters verbunden war, derartige Anforderungen an die Beamten, daß selbst bis in die Nächte hinein gearbeitet werden müssen. Umgetauscht wurden 1483 Karten.

Bis jetzt sind im hiesigen Stadtbezirke 26 Anträge auf Gewährung von Alters-Rente erhoben, von welchen 17 genehmigt, 2 als ungerechtfertigt abgewiesen, 5 anderweit erledigt und 2 noch nicht entschieden sind.

Der Gesamtbetrag der gewährten **Alters-Renten** ad 2463 Mk. setzt sich wie folgt zusammen:

1. Rente des Fabrik-Arbeiters Daniel Tesche zu Schlagbaumerstraße Mk. 135.—
2. „ des Fabrik-Arbeiters Josef Ulrich zu Fürkeltrath „ 163.20
3. „ der Tagelöhnerin Wwe. Aug. Peters zu Kamperstraße „ 162.—
4. „ der Haushälterin Wwe. Chr. Jörgens zu Victoriastraße „ 163.20
5. „ der Wittve Carl Ermerz zu Steinstr. „ 106.80
6. „ des Fabrikarb. Friedr. Wilh. Hammesfahr zu Dültgensthalerstr. „ 135.—

7. Rente des Fabrikarbeiters Heinrich Schäfer zu Wiedenkamperstr.	163.20
8. " der Tagelöhnerin Wittwe Johann Schiffahrt zu Altenhoferstr.	106.80
9. " des Spulers Peter Joseph Nütgers zu Holz	135.—
10. " des Tagelöhners Wilh. Küll zu Altenhoferstr.	163.20
11. " des Fabrikarbeiters Daniel Schmitz zu Schlagbaumerstr.	163.20
12. " der Tagelöhnerin Wwe. Johann Zeiler zu U.-Scheidt	163.20
13. " des Fabrikarbeiters Carl Overz jenn. zu Oben-Scheidt	135.—
14. " der Zeitungsträgerin Ehefrau Ferd. Manerz zu Kaiserstr.	135.—
15. " des Tagelöhners bzw. Knechtes Johannes Wilhelmus von Baltus zu Sonnenschein	163.20
16. " des Wegearbeiters Heinr. Schürmann zu Kaiserstraße	163.20
17. " des Wegearbeiters Daniel Brunner zu Scheiderstraße	106.80

Der ad 2 genannte Joseph Ulrich ist nach Gräfrath verzogen, die ad 4 genannte Wittwe Jörgens inzwischen gestorben und der ad 17 genannte Daniel Brunner von Gräfrath zugezogen. Anträge auf **Invalidentrente** sind bisher nicht gestellt gewesen.

Am 1. Januar 1892 waren in der Gemeinde vorhanden:

140 Pferde und
370 Stück Rindvieh.

Krankheiten unter den Pferden und dem Rindvieh, welche die Anordnung der gesetzlichen Absperrungsmaßregeln erforderlich gemacht hätten, sind nicht vorgekommen.

Unter den Vereinen der hiesigen Gemeinde hat namentlich der **„Bergische Geflügelzucht-Verein“** auch im abgelaufenen Jahre eine rührige Thätigkeit entfaltet. Daß die Bestrebungen dieses Vereins allgemein anerkannt und gewürdigt werden, geht aus der großen Mitgliederzahl, welche nunmehr auf 230 gestiegen ist, hervor.

Bekanntlich ist von jeher im Bergischen die Geflügelzucht zu Hause gewesen, sind doch selbst die alten einheimischen Hühnerschläge zu allgemein anerkannten Rassen herausgezüchtet worden. Leider waren diese schönen und nutzbringenden Hühner durch jahrelange Inzucht und Spätbruten fast zu Grunde gerichtet, ihre Fruchtbarkeit geschwunden, weshalb man nun zu den billigen, von Händlern auf den Märkten feilgebotenen sogenannten „Italienern“ griff. Hiermit bürgerte man aber nicht allein unansehnliches, schwächliches und, was das Schlimmste war, mit allerlei Seuchen behaftetes Geflügel ein, sondern erlöbte auch jedes Interesse für eine rationelle Zucht.

Hier hat nun zunächst der genannte Verein seine Kräfte eingesetzt und weder Mühe noch Kosten gescheut, um kräftige, für das hiesige rauhe Klima sich eignende Rassen zu beschaffen. Durch Abgabe von Bruteiern von den besten Zuchtstämmen haben diese Rassen eine solche Verbreitung in der ganzen Umgegend gefunden, daß man kann sagen, fast bei jeder Wohnung sich eine Schaar stolzer Hühner vorfindet und sich der Geflügelbestand in den letzten Jahren nahezu verdreifacht hat. Daß sich, was unserem Orte ja einen besonders freundlichen Anblick verleiht, bei jedem Hause Baumhof und Garten befinden, kommt der wiedererwachenden Liebe zur Geflügelzucht noch ganz besonders zu Statten.

Der Verein will, was man vielfach glaubt, nicht etwa dem Sport oder der Liebhaberei dienen, sondern richtet sein

Augenmerk besonders auf Erzielung eines Nutzens aus der Geflügelzucht. Die Zucht guter Hühnerrassen vermag bei zweckentsprechender Pflege einen nicht unbedeutenden Nutzen abzuwerfen, wie sich das aus den Berichten, zu denen alljährlich Mitglieder des Vereins aufgefordert werden, ersehen läßt. Auf diese Weise wird Manchem Gelegenheit geboten, sich eine schöne Nebeneinnahme zu verschaffen.

Um die Mitglieder stets zur Züchtung rassenreiner und möglichst vollkommener Thiere anzuhalten, finden alljährlich größere Geflügelausstellungen statt, bei welcher nicht nur durch Vergleich mit den Zuchtprodukten auswärtiger hervorragender Züchter sich ein Bild von den eigenen Fortschritten gewinnen läßt, sondern sich auch Gelegenheit bietet, die besten Stämme zur Blutauffrischung zu erwerben.

Durch seine Leistungen hat sich der „Bergische Geflügelzucht-Verein“ Ansehen im ganzen deutschen Vaterlande und über dessen Grenzen hinaus verschafft, und ist der Absatz an Bruteiern und Zuchtthieren ein ganz enormer. Die Preise für Bruteier betragen durchschnittlich 50 Pfg. pro Stück, für Zuchtthiere erster Qualität 10–30 Mark.

Es sei noch mit Dank bemerkt, daß bis zum Beginn der Brutperiode von den Mitgliedern des Vereins garantiert frische Eier an Kranke und Reconvaleszenten zu Ladenpreisen abgegeben werden, was besonders für die Wintermonate von großer Wichtigkeit ist; auch werden alle auf den Ausstellungen gelegten Eier an Kranke vertheilt.

Die Bestrebungen des „Bergischen Geflügelzucht-Vereins“ haben bereits vielfach Nachahmung gefunden, haben sich doch nach und nach innerhalb eines Umkreises von 1½ Stunden nicht weniger als 1 Duzend ähnlicher Vereine gebildet, welche sämtlich die Hebung der Geflügelzucht auf ihre Flagge schreiben.

Aber nicht nur in volkswirtschaftlicher Beziehung ist die Thätigkeit des „Bergischen Geflügelzucht-Vereins“ mit Freuden zu begrüßen, sondern auch in Bezug auf die ethische Seite der Sache.

Die Wartung des Geflügels ist eine an und für sich befriedigende und Vergnügen gewährende Thätigkeit. Sie ist eine Schule der Geduld und der Ausdauer, sie weckt und fördert die Beobachtung der Natur an der schönen Thierwelt und bildet so den Sinn für Natur Schönheiten aus. Der Umgang mit den Thieren fördert die Liebe zu denselben, steuert der Rohheit und Mitleidlosigkeit und ist ein nachhaltiges Mittel zur Verbreitung des Thierschutzes durch gutes Beispiel. —

Ein anderer, gleichfalls der Geflügelzucht sich widmender Verein ist der „Bergische Geflügelzüchter-Club“. Dieser veranstaltete zu Pfingsten v. J. eine gut besuchte Ausstellung.

Die **Uebersichten über die Saatbestellung und die Ernte-Ergebnisse** gewährten folgendes Bild:

Bezeichnung der Fruchtart.	Größe der angebauten Fläche Hektar	Im Jahre 1891 wurden auf durchschnittl. 1 Hektar geerntet	
		an Körnern, Knollen und Wurzeln u. dgl.	Stroh und Grünfutter
Winterweizen	48	1000	1600
Winterroggen	248	1000	1500
Hafer	185	1200	1350
Buchweizen	18	1000	
Wicken	19		1500
Kartoffeln	86	4000	
Munkelrüben	18	7000	
Weißer Rüben	123	4500	
Klee	114		1400
Wiesenheu	85,3		3500

V. Städtische Sparkasse.

A. Die Einlagen

bei der hiesigen städtischen Sparkasse betragen am Schlusse des Rechnungsjahres 1889/90 . . . 4705647,05 (1240427,27)
Zuwachs während des Rechnungs-
jahres 1890/91:

a) durch Zuschreibung v. Zinsen 58330,84 (46119,43)
b) durch neue Einlagen . . . 1012940,46 (810410,55)

Summa 2776918,35 (2096987,25)

Ab Rückzahlungen 628767,55 (39134,20)

**Summa der Einlagen, also
der Passiva, Ende 1890/91** 2148150,80 (1705647,05)

B. Ausstehende Capitalien (Activa):

a. Hypotheken 1696274,00 (1291850,00)
b. Werthpapiere 51000,00 (94800,00)
c. Schuldscheine gegen Bürgschaft 39475,00 (41125,00)
d. an öffentliche Institute 276545,00 240850,00)
e. Zinsen-Rückstände 35111,54 (26155,73)
f. Kassenbestand 67843,30 (23973,11)

Summa 2166248,84 (1718753,84)
2148150,80 (1705646,05)

**Passiva gegen Activa
bleibt Gewinn** 18098,04 (13106,79)

Der Reservefond betrug Ende 1889/90 96567,92 [81088,96]

An Zinsüberschüssen wurden dem Reservefond 1890/91 zugeführt 5758,73

Am Schlusse des Jahres 1890/91 betrug der Reservefond . . . 102326,65 [96567,92]

Sparkassenbücher waren 1890/91 im Umlauf:

a. bis zu 60 Mark	468 Stück	[427]
b. von 60 bis 150 Mk.	216 "	[312]
c. " 150 " 300 "	206 "	[275]
d. " 300 " 600 "	683 "	[533]
e. über 600 Mark	846 "	[682]

Summa 2419 Stück [2229]

Der Zuwachs an Sparkassenbüchern betrug hiernach pro 1890/91 = 190 gegen 204 im Vorjahre.

Der Gewinn der Sparkasse betrug:

1871 : 579,91 Mark	1881/82 : 3831,24 Mark
1872 : 704,14 "	1882/83 : 5190,10 "
1873 : 1108,55 "	1883/84 : 5710,97 "
1874 : 2282,30 "	1884/85 : 4085,93 "
1875 : 2280,28 "	1885/86 : 5295,90 "
1876/77 : 3713,48 "	1886/87 : 5472,05 "
1877/78 : 3393,33 "	1887/88 : 5317,78 "
1878/79 : 3236,07 "	1888/89 : 25373,28 "
1879/80 : 4992,09 "	1889/90 : 13106,79 "
1880/81 : 1121,00 "	1890/91 : 18098,04 "

Die nach § 1 des Sparkassen-Statuts für die Gemeinde vorgeesehenen Vortheile haben auch in diesem Jahre gewährt werden können. Die Hälfte des Jahresüberschusses im Betrage von 8749,02 Mk. und die Zinsen des Reservefonds in Höhe von 3565,98 Mk. wurden mit Zustimmung der Sparkassen-Verwaltung gemäß Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 4. Februar 1892, genehmigt durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 9. März 1892 I. II. B. 1113, zur Deckung eines Theiles des Defizits pro 1891/92 reservirt gehalten.

Im Berichtsjahre wurde nachstehender Nachtrag zum Sparkassen-Statut beschloffen und vom Herrn Oberpräsidenten, wie unten näher angegeben, genehmigt.

Nachtrag

zu dem revidirten, vom Königlichen Oberpräsidium zu Coblenz unterm 16. Dezember 1877 genehmigten Sparkassen-Statut für Stadtgemeinde Wald vom 30. October 1877.

Einziges Articlel.

Der Absatz 2 des § 3 des Statuts, welcher lautet:
„Auf Pension hat der Rendant keinen Anspruch“
fällt fort.

Vorstehender Statutnachtrag wurde in der Stadtverordneten-Sitzung vom 24. März cr. beschloffen.

Wald, den 26. März 1891.

Der Bürgermeister: gez. Heinrich.

Vorstehender Nachtrag zu dem unter dem 16. Dezember 1877 bestätigten revidirten Statut für die Sparkasse der Stadtgemeinde Wald wird auf Grund des § 23 des Statuts mit der Maßgabe genehmigt, daß der § 19 am Schlusse folgenden Zusatz erhält:

„In die Vermögensbilanzen der Sparkasse und in die Berechnung der Höhe des Reservefonds sind die kassabehaltenden Werthpapiere zum Tageskurse am Schlusse des Rechnungsjahres, sofern dieser aber den Ankaufspreis übersteigt, nur zu letzterem einzustellen.“

Coblenz, den 23. Juni 1891.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz.

Nr. 7349 In Vertretung: gez. von Estorff.

Die mit dem 1. April 1891 erfolgte Anstellung des Herrn Engels als Rendant der städtischen Sparkasse wurde durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 18. Februar 1892 I. II. B. 707 bestätigt.

Am 26./30. September 1791 wurde die Sparkasse durch einen Regierungskommissar außerordentlich revidirt.

Infolge der stetig zunehmenden Arbeiten für den Bericht-erstatter und der daraus erwachsenden größeren Verantwortlichkeit sah sich derselbe unter'm 3. März d. J. genöthigt, aus freien Stücken die Funktionen eines Vorsitzenden der städtischen Sparkasse dem Beigeordneten Herrn Kugel zu übertragen.

VII. Straßen- und Wegeausbau.

Im Berichtsjahre wurden folgende Straßen bezw. Wege ausgebaut:

1. Heukämpchenstraße.

Der Ausbau dieser Straße, welcher neue Bauplätze erschloß und zu welchem die Interessenten Grund und Boden frei hergegeben hatten, verursachte einen Kostenaufwand von 3385 M.

2. Parallelstraße.

Diese Straße, zu deren Ausbau die Interessenten ebenfalls Grund und Boden unentgeltlich hergegeben haben, wurde vorläufig nur in den Erdarbeiten ausgelegt und erforderte eine Ausgabe von 760 Mark.

3. Jägerstraße.

Auch diese Straße wurde nur in den Erdarbeiten ausgelegt. Die Auslagen betragen excl. des unentgeltlich hergegebenen Grundes und Bodens 600 Mark.

4. Wiesenstraße.

Dieselbe wurde, nachdem die Interessenten Grund und Boden unentgeltlich hergegeben hatten, zum großen Theile ausgebaut. Da die planmäßige Ausfüllung des Thales große Erdmassen erfordert, so kann der vollständige Ausbau erst mit der Zeit erfolgen. Die bis jetzt entstandenen Kosten belaufen sich auf 4380 Mark.

5. Friedensstraße.

Der zwischen Strauch und der Provinzialstraße gelegene Theil der Friedensstraße wurde, nachdem die Interessenten auch hier den Grund und Boden frei hergegeben hatten, planmäßig ausgelegt und befestigt. Die dadurch entstandenen Kosten beliefen sich auf 391 Mark.

6. Weg von Wittkulle nach Mittel-Itter.

Der Weg, welcher auf Antrag der Interessenten ausgebaut und befestigt wurde, verursachte einen Kostenaufwand von 4163 Mark.

7. Weg von Herberg nach Scheidterstraße.

Dieser Weg, welcher für den Verkehr an der Scheidter Seite von großem Vortheile ist, wurde, nachdem die Interessenten mit Ausnahme eines auswärtig wohnenden Grundbesitzers Grund und Boden frei hergegeben hatten, mit einem Kostenaufwande von 2658 Mark ausgebaut.

8. Weg von Westersburg nach Oben-Itter.

Dieser auf Antrag der Interessenten, welche Grund und Boden frei hergegeben, ausgebaute und mit einer Steindecke versehene Weg verursachte 2147 Mark Kosten.

Weg von Dingshaus nach Gönrath.

Der Weg wurde auf Antrag der Interessenten, welche außer Grund und Boden eine Beisteuer von 200 Mark zu den Ausbaukosten zahlten, erbreitert. Die Kosten beliefen sich auf 710 Mark.

10. Ringstraße.

Dieselbe wurde zum Theil (bis zur Fabrik von Hermes & Zeyen) befestigt und werden die Ausbaukosten ad 1407 von den Interessenten nach Maßgabe des Ortsstatuts erstattet.

11. Schulstraße.

Die planmäßige Auslegung und Neubefestigung der Schulstraße, mit welcher gleichzeitig eine bessere Entwässerung erzielt werden sollte, erforderte die Summe von 6314 Mark.

Diese Straße ist nunmehr unstreitig eine der besten in der Gemeinde; ihre ordnungsmäßige Instandsetzung resp. Höhenregulirung war mit Rücksicht auf die regen Verkehrsverhältnisse dringend geboten. Da die mangelhaften Abflußverhältnisse im straßenpolizeilichen Interesse die Straßenregulirung unbedingt erforderlich machten, konnte füglich ein Beitrag von Seiten der Adjacenten nicht verlangt werden und nahm Stadtverordneten-Versammlung von einem solchen Verlangen daher auch Abstand.

Als ein längst empfundener Uebelstand waren die ungünstigen Steigerungsverhältnisse der Kaiserstraße (vom Hause der Wwe. Langenberg bis unterhalb Knapp) erkannt worden. Das gab der Gemeinde Veranlassung zu einem Antrage an die Provinzialverwaltung, zu gestatten, daß nach einem Plane des Stadttechnikers Köhrig **die Steigerungsverhältnisse dieses Straßentheils regulirt würden.** Gleichzeitig wurde ein Zuschuß zu den entstehenden Kosten beantragt. Die Provinzial-Verwaltung genehmigte den Antrag und bewilligte zu den insgesammt 1848 Mark betragenden Kosten die Summe von 700 Mark. Die Ausführung fand im Juli und August 1891 statt.

Für die Communalwege werden bis zum Schlusse des laufenden Etatsjahres außer der etatsmäßigen Summe von 10000 Mk. ca. 34000 Mark verausgabt worden sein, eine Summe, wie sie höher noch in keinem der Vorjahre erreicht wurde. Als beachtenswerthe Thatsache möchte ich hierbei anführen, daß durch die Wege- und Straßenbauten im vergangenen Herbst ca. 45 Arbeitslosen unserer Gemeinde Arbeit und Verdienst — pro Tag mindestens 2,30 Mark und Zahlung der Krankenkassen-, sowie der Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung — gegeben werden konnte. Auf diese Weise ist gottlob manche Familie vor Noth bewahrt worden!

VIII. Öffentliche und Privatbauten.

a. Öffentliche Bauten.

In der verfloffenen Berichtsperiode wurden die nachstehend aufgeführten öffentlichen Bauten aufgeführt:

1. Das Rathhaus.

Sein Grundstein — ein aus Sandstein gehauener Kasten mit Marmordeckel und der Jahreszahl 1891 an der Vorderseite — wurde am 15. April 1891 Nachmittags 6 Uhr in feierlicher Weise gelegt.

Nachdem sich an der Baustelle außer dem Referenten die Beigeordneten, Stadtverordneten, Mitglieder der Bau-Commission, der Bauleiter, städtische Beamte und viele Zuschauer versammelt hatten, wurde vom Referenten folgende Urkunde verlesen:

„Die ständige Entwicklung, deren die industrielle Stadtgemeinde sich schon seit Jahren erfreut, und die daraus folgende Zunahme der auf dem hiesigen Bürgermeisteramte zu bewältigenden Arbeiten haben den Bürgermeister, die Beigeordneten und Stadtverordneten, sowie die Bau-Commission schon seit geraumer Zeit zu der Ueberzeugung gebracht, daß die Geschäftsräume des jetzigen Rathhauses dem vorhandenen Bedürfnisse nicht mehr genügen und daß dem Uebelstande, da ein Anbau an das jetzige Rathhaus sich nicht empfiehlt, nur durch einen Rathhaus-Neubau würde abgeholfen werden können. Diese Erkenntniß erhielt ihren klaren Ausdruck in dem Beschlusse der Stadtverordneten vom 24. April 1890, in welchem Collegium einstimmig im Prinzipie den Bau eines neuen Rathhauses beschloß. Mit der Ausarbeitung eines Projectes beauftragte die Baucommission den Architekten Paul Junker zu Kreuzweg. Dieser legte Plan und Kostenanschlag über 100,326 M., 90 Pf. in der Stadtverordneten-Sitzung vom 5. März 1891 vor, das Collegium genehmigte dieselben, bewilligte speciell die erforderlichen Gelder und übertrug die Bauleitung genanntem Herrn Junker. Als Baugrundstück waren bereits vorher annähernd 300 □-Ruthen des den Eheleuten Joh. Heinr. Hupperts hieselbst gehörigen Grundstücks Artikel 178 Flur 5 Nr. 900/256 und 783/256 zum Preise von 17483.40 M. angekauft worden. Bei der alsdann im Auftrage der Stadtverordneten-Versammlung durch die Bau-Commission bewirkten Submission der Bauarbeiten blieb der Bauunternehmer und Stadtverordnete Emil Müllenschläder zu Wald bei weitem der Mindestfordernde; er offerirte zu 92714 M., sodaß im Interesse der Gemeinde auch lediglich ihm einstimmig der Zuschlag erteilt wurde. Heute nun sind die Unterzeichneten auf der Baustelle versammelt, um in feierlicher Weise die Grundsteinlegung vorzunehmen, Alle bejeelt hierbei der Wunsch:

„Möge diese Stätte allerwegen in Wahrheit das sein, was sie sein soll: ein Rathhaus, wo Rath sich holt, wer des Rathes bedarf, und wo ohne Ansehen der Person möglichste Hülfe zu Theil wird jedem Hülfbedürftigen!“

„So geschehen im Jahre des Heils 1891 am 18. April, Nachmittags 6 Uhr.“

(Folgen die Unterschriften.)

Die Urkunde wurde darauf nebst je einem Verwaltungsberichte aus den 3 letzten Statsjahren einer Kupferbüchse einverleibt, diese zugelöthet und in den Grundstein eingelegt. Referent führte alsdann die 3 Hammerschläge aus und begleitete sie mit den Worten: „Holder Friede, süße Eintracht, weile, weile freundlich über dieser Stadt!“ Jeder der auf der Urkunde verzeichneten Herren legte ebenfalls je einen Stein und begleitete diese Handlung ebenfalls mit passenden Sprüchen, als: „Hier weile Eintracht, Güte und Gerechtigkeit!“ „Fest liegt der erste Stein, so soll auch der letzte sein!“ „Unter Gottes Schutz,

Stadt und Staat zu Nutz und zu Ehr' und Segen!“ „Auf daß Friede und Eintracht herrsche immerdar zwischen dem Oberhaupte der Stadt und den Stadtverordneten!“ „Weisheit leite den Bau, Schönheit ziere ihn, Stärke führe den Bau!“ „Der Stadt zur Zierde, der Gemeinde zum Wohl!“ u. s. w. Nach diesem feierlichen Akte versammelten sich die Herren im Huppertschen Locale zu einem gemüthlichen Beisammensein und auch hier wurde der Wichtigkeit des Tages noch in manchen Worten Ausdruck gegeben. Mögen die Hoffnungen, daß der Bau einer der schönsten Zierde der Stadt werde, daß es ferner ein Rathhaus gebe, indem sich jeder Rath hole, der des Rathes bedarf und wo ohne Ansehen der Person möglichste Hülfe zu Theil wird jedem Hülfbedürftigen, voll und ganz in Erfüllung gehen.

Die Bureauräume sowie die Polizeidienerwohnung werden wohl spätestens am 1. Juni cr. in Benutzung genommen werden können, während die Dienstwohnung schwerlich vor Mitte Juni cr. wird bezogen werden.

Der schöne Bau, im Stile der Neu-Renaissance errichtet und etwa 5 Minuten vom Bahnhofe an hochgelegener Stelle vor dem evang. Todtenhofe an der oberen Kaiserstraße gelegen, gereicht nach dem Urtheile Aller der Stadt zur besonderen Zierde und macht seinem Bauleiter alle Ehre.

2. Das dreiklassige Schulgebäude mit Lehrerwohnung zu Westersburg.

Die vollständige Fertigstellung des Schulgebäudes konnte, wie im vorigjährigen Berichte bereits vorausgesagt wurde, im Laufe des Sommers erfolgen und das Gebäude zur genannten Zeit seiner Bestimmung übergeben werden.

3. Erweiterung des Bahnhofgebäudes bezw. des Güterbodens hier.

Die Unzulänglichkeit des bisherigen Güterbodens hatte sich bei dem umfangreichen Güterverkehr hier schon längst sichtbar gemacht. Von dem Betriebsamte wurde dieses auch anerkannt und der Güterboden deshalb um die ursprüngliche Größe erweitert.

Eine Anzahl Bürger von Wald richtete ferner eine Petition an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt auf Erweiterung des Wartesaales I. und II. Klasse. Dem Gesuch ist jedoch leider bis jetzt wohl noch nicht näher getreten worden, wenn man auch hier und da von einer solchen Erweiterung munkelt.

4. Projectirte Schulbauten.

In mehreren Schulbezirken hat sich eine Ueberfüllung der Klassen herausgestellt. Zur Abstellung dieses Uebelstandes beschloß die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 27. Februar cr., auf dem von der katholischen Kirchengemeinde angebotenen, zwischen dem kath. Kirchhofe und der Kamperstraße belegenen Grundstücke zur Größe von 180 □-Ruthen und zum Preise von 15 Mark pro □-Ruthen eine vierklassige katholische Schule mit Lehrerwohnung, ferner an dem östlichen Flügel der evang. Schule zu Schlagbaum (nach hinten hinaus) für eine 4. Klasse ein Klassenzimmer zu bauen. Nachdem sodann laut Stadtverordnetenbeschlusse vom 4. Februar cr. das alte Rectoratschulgebäude an der Schulstraße an Herrn Emanuel Böntgen zum Preise von 15000 M. verkauft worden, wird beschlossenermaßen die h. Stadtschule demnächst in das alte Rathhaus an der Altenhoferstraße verlegt und die bisherige Bürgermeisterwohnung dem Rector als Dienstwohnung überwiesen werden. In den unteren Räumen des alten Rathhauses werden demnach 2 Klassenzimmer für je 40 Schüler eingerichtet und außerdem als 3. Klassenlokal im Garten des alten Rathhauses ein Neubau errichtet werden, so groß an Raum, daß in demselben auch combinirte Klassen unterrichtet werden können. Der bet. Stadtverordneten-

beschluß vom 6. November 1891, mit welchem sich der zeitige Rector durch Schreiben vom 7. November 1891, in allen Punkten einverstanden erklärte, hat folgenden Wortlaut:

„Das jetzige Rathhaus soll, abweichend von dem in vorvoriger Sitzung gefaßten und hiermit aufgehobenen Beschlusse, nicht zum Verkauf ausgestellt, sondern im kommenden Frühjahr den Zwecken der höheren Stadtschule dienstbar gemacht werden. Die z. B. von dem Bürgermeister als Dienstwohnung benutzten Räume werden alsdann dem Herrn Rector überwiesen, ebenso der Garten, von welchem jedoch nach Bedarf jetzt und künftig, ohne Widerspruch seitens des Rectors, für den Spielplatz und für den Neubau einer 3. resp. 4. weiteren Classe vom Curatorium das erforderliche Terrain in Anspruch genommen werden kann; gleichfalls behält sich die Gemeinde, falls es erwünscht sein sollte, vor, einen Theil des Baumhofes zu anderen Zwecken zu verwenden. Die Baucommission hat demnach wegen Instandsetzung zweier Klassenräume unten im Rathhause das Weitere zu veranlassen, auch ein Project für ein 3. Klassenzimmer im Laufe des Winters zur Vorlage zu bringen.“

Die Projectstücke für all' diese Bauten werden demnächst der Kgl. Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden.

5. Neubau eines evang. Armenhauses.

Die hiesige evang. Kirchengemeinde hat beschlossen, an der Sternstraße ein neues Armenhaus bauen zu lassen, da das bisherige unzulänglich und daher verkauft ist. Die Projectstücke befinden sich in der Ausarbeitung.

b. Privatbauten.

Die baupolizeiliche Erlaubniß wurde pro 1891 nachgefragt und ertheilt in 164 Fällen (gegen 187 im Vorjahre) und zwar für:

1. Neubauten von Wohnhäusern	38	(22)
2. Umbauten zu Wohnhäusern	4	(4)
3. Neubauten von Wohnhäusern mit Hintergebäuden	10	(18)
4. Anbauten an Wohnhäuser	34	(38)
5. Neu- und Umbauten von zu landwirthschaftlichen Zwecken dienenden Gebäuden	4	(2)
6. desgleichen von zu gewerblichen Zwecken dienenden Gebäuden	2	(3)
7. Bauten von Ställen	7	(13)
8. " " Abtritten	12	(18)
9. " " Schornsteinen	4	(10)
10. " " Brunnen	—	(9)
11. " " Werkstätten und Lagerhäusern	6	(8)
12. " " Fabriken und sonstigen gewerblichen Anlagen	7	(7)
13. Anlage von Hecken und Zäunen	16	(19)
14. Röhrendurchlässe	7	(15)
15. Bauliche Veränderungen	13	(—)

In Summa 164 (187)

Die im vorigjährigen Berichte erwähnte, unter dem Namen „Actien-Gesellschaft für Baubedarf“ zu Oben-Mangenberg errichtete Ringofenziegelei ist im Sommer vorigen Jahres in Betrieb gesetzt worden und hat dem Vernehmen nach mit gutem Erfolge gearbeitet.

IX. Armenwesen und Wohlthätigkeit.

A. Armenwesen.

Von der bürgerlichen Armenverwaltung wurden im Etatsjahre 1890/91 unterstützt:

a) dauernd:

a. Familien	46	(42)
mit Köpfen	207	(203)
b. einzelne Personen	27	(20)
c. in Pflege befindliche Waisen und verlassene Kinder	23	(27)

Der vorher angekündigte Ausschung der Bauhätigkeit im vorigen Sommer hat sich voll und ganz bestätigt, indem erheblich mehr ganze Wohnhäuser errichtet wurden, wie im Jahre vorher, nämlich 38 gegen 22!

Da die evangelische Kirchengemeinde zu dem Verkauf der an beiden Seiten der Kaiserstraße in der Nähe des Bahnhofes belegenen Grundstücke die höhere Genehmigung erhalten hat, so wird auch dieser Stadttheil in Zukunft voraussichtlich ein Bild reger Baulust abgeben, zumal ja auch der Standort des neuen Rathhauses für die bauliche Entwicklung nach dem Bahnhofe zu mitbestimmend sein dürfte.

Hinsichtlich der **Verwendung von Strohdacken zu Bedachungen** wurde nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und ff. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juni 1883 wird in Gemäßheit des § 2 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 30. Juni 1890 nach Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung, vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Düsseldorf, für den Umfang der Stadtgemeinde Wald folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Die durch § 1 Nr. 1 der vorbezeichneten Regierungs-Polizei-Verordnung verbotene Verwendung von Strohdacken zu Bedachungen findet nur Anwendung in dem eigentlichen Stadtbezirke Wald, zu welchem die nachbezeichneten Straßen gehören:

Kaiserstr. bis zum Bahnhof, Stübbernerstr. bis zur Einmündung der Wilhelmstr., Parallelstr., Heutämpchenstr., Wiesenstr., Brunnenstr., Bergstr., Wiedenhoferstr., Kraufenerstr., Altenhoferstr., Gasstr., Neustr., Schulstr., Blumenstr., Mittelstr., Kurzestr., Locherstr. bis Loch, Wieden-tamperstr., Grabenstr., Sternstr., Frühlingsstr., Kirchhofstr., Opfer-felderstr., Diltgensthalerstr. bis zur Einmündung der Schützenstr., Steinstr., Schützenstr., Hochstr. und Ringstr.

§ 2.

Für alle im vorstehenden § 1 nicht bezeichneten Straßen und Ortschaften der hiesigen Stadtgemeinde finden die im § 1 Nr. 2 der Regierungs-Polizeiverordnung für die Landgemeinden gegebenen Vorschriften Anwendung.

§ 3.

Gegenwärtige Polizei-Verordnung tritt nach erfolgter Publikation sofort in Kraft.
Wald, den 6. August 1891.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Heinrich.

Gesehen und genehmigt.
Düsseldorf, den 31. August 1891.

Der Regierungs-Präsident.
J. B.: Scheffer.

I. H. A. 5747.

(L. S.)

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Wald, den 10. September 1891.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Heinrich.

d. Geisteskranke durch Unterbringung in Irrenanstalten	9	(10)
e. Zur Cur und Pflege in Krankenhäusern befindliche Personen	14	(13)
b) vorübergehend:		

a. Familien	7	(4)
mit Köpfen	29	(17)
b. einzelne Personen	4	(5)

Die **gesamten Ausgaben** zu Armenzwecken betragen pro 1890/91:



1. Gewöhnliche Spenden in Geld und für 1010 Brode (pro 1889/90 1216 Brode) . . .	10993.19 Mk.	(11956.—)
2. Miethsunterstützung	559.— "	(1975.93)
3. Gehalt des Armenarztes . . .	350.— "	(350.—)
4. " der Bezirks-Hebeamme . . .	165.— "	(181.—)
5. Pflegekosten für Geistesranke . . .	2451.98 "	(4022.38)
6. Für die im Armenhause hier selbst seitens der Gemeinde untergebrachten Armen	Ausgabereft	(848.30)
7. Bekleidungskosten	141.80 Mk.	(234.89)
8. Für Lernmittel an arme Kinder	7.44 "	(97.01)
9. Arzneikosten	317.63 "	(292.72)
10. Begräbniskosten	97.45 "	(691.20)
11. Für Epileptische	527.60 "	(469.—)
12. Außerordentliche Pflege	1114.69 "	(978.64)
Gesamt-Ausgabe	16725.78 Mk.	(22097.07)
oder pro Kopf der Bevölkerung	1.39 "	(1.93)
die Erstattungen betragen	3166.89 "	(3482.12)

Nach Abzug der Erstattungen von der Gesamttausgabe verbleiben 13558.89 Mk. (19614.95) oder pro Kopf der Bevölkerung 1.13 " (1.71)

Mit Rücksicht auf den strengen Winter und die noch immer hohen Kohlenpreise sind an die Armen unserer Gemeinde wie in den beiden Vorjahren in den Monaten Dezember und Januar, also zweimal, Spenden von je 3 Mark vertheilt worden. Außerdem erhielten dieselben zu Weihnachten noch eine besondere Weihnachtsgabe in Höhe der halben Monatspende.

B. Wohlthätigkeit.

Der „Wohlthätigkeitsverein“ (früher „Verein gegen Bettelei“ genannt) hat, wie bisher, auch in dem vergangenen Jahre wieder Dankenswerthes geleistet. Außer den Unterstützungen im Laufe des Jahres hat der Verein namentlich zu Weihnachten und im Monat Januar 1892 segensreich gewirkt. Die Einnahmen des Vereins betragen Ende 1891 882.46 Mk. die Ausgaben 703.50 "

Mithin beträgt der Ueberschuß 170.96 Mk.

Behufs Unterstützung von wirklich verschämten Armen gelangten Weihnachten 1891 = 508 Mk. und im Monat Januar 1892 = 247 Mk. zur Vertheilung. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug 1891 = 497 gegen 509 im Vorjahre. Die Einlage des Vereins bei der hiesigen Sparkasse wird am 1. April 1892 incl. Zinsen 1072 Mk. 90 Pfg. betragen.

Der hiesige **evangelische** sowohl als auch der **katholische Frauenverein**, sowie der **3tterbruder Cigarren-Abchnitt-Sammel-Verein** entfaltet auch in diesem Jahre wieder im Stillen eine rege Wirksamkeit.

Der **Krankenhausfond**, welchem auch im vergangenen Jahre erfreulicherweise von den verschiedensten Seiten Gelder zugefloßen, hatte Ende 1889/90 einen

Kapitalbestand von	53228.63 Mk.
hierzu Gewinn pro 1890/91	6272.76 "
ergiebt einen Kapitalbestand Ende 1890/91	59501.39 Mk.

Hierzu kommen eventl. Schenkungen von

1. den Erben Aug. Kortebach ad 5000 Mk. nebst 3 1/2% Zinsen vom 1. Juni 1881 ab = 6873.01 Mk.;
2. der Wwe. Emil Kortebach ad 5000 Mk. nebst 3 1/2% Zinsen vom 3. Juni 1889 ab = 5310.83 Mk.;
3. dem F. W. Rüttgers, bestehend aus einem zu 2000 Mark taxirten Besitzthum zu Adamsfeld (an der jetzigen Wiesenstraße).

Von dem obigen Betrage ad 59501.39 Mk. gehen die unterm 31. Mai 1890 an die Herren Gebrüder Klein hier selbst gezahlten 12000 Mk. für das an der Dültgensthalestraße erworbene Baugrundstück zur Größe von 777 10/10 □ Ruthen ab, jodaß am 31. März 1891 ein Kassenbestand von 47501.39 Mk. vorhanden war, hierzu die Kortebach'schen und Rüttger'schen Legate ad 14183.84 Mk. = insgesammt 61685.23 Mk. Bestand am 1. April 1891.

Da für die Auszahlung der Kortebach'schen Legate ad 12183.84 Mk. incl. Zinsen die ausdrückliche Bedingung gestellt worden, daß bis zum Juli 1893 ein Krankenhaus errichtet wird, so dürfte die baldige Inangriffnahme des Baues kaum von der Hand abgewiesen werden können. Jedenfalls darf aber hierbei nicht die Rechnung ohne den Wirth, d. h. unter keinen Umständen über die disponiblen Mittel hinausgegangen werden.

Die hiesige **Ortsgruppe des bergischen Vereins für Gemeinwohl** zählt gegenwärtig ca. 100 Mitglieder. Die Einnahmen der Ortsgruppe betragen am Schlusse des Jahres 2363.98 Mk. die Ausgaben 1216.08 "

ergiebt einen Kassenbestand von 1147.90 Mk.

Die von der Ortsgruppe ins Leben gerufene Fortbildungsschule erfreut sich in beiden Klassen eines verhältnißmäßig regen Besuches. Die Schülerzahl belief sich incl. der 30 Arbeiter der Firma Kortebach & Raub am 1. October 1891 auf 57. Von den Schülern wird ein Schulgeld von 6 Mark pro Jahr erhoben, doch wird unvernünftigen Schülern dasselbe ganz erlassen. Die Arbeiter der Firma Kortebach & Raub sind vom Schulgelde befreit, da die Firma zu den Unterhaltungskosten der Schule einen Jahresbeitrag von 300 Mk. leistet.

Der Verein hat sich außer der Unterhaltung der Fortbildungsschule noch folgende Aufgaben gestellt:

Unter'm 21. Mai 1891 beschloß General-Versammlung, **sich der entlassenen einheimischen Strafgefangenen in der Weise anzunehmen**, daß die einzelnen Mitglieder denselben auf Wunsch nach bester Möglichkeit Arbeit geben. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, welcher zugleich Chef der Polizeiverwaltung ist, und bei welchem sich daher jene Entlassenen ohnehin stets zu melden haben, richtet, falls die Betreffenden für Arbeiten auf den Gemeindegewegen unbrauchbar sein sollten, an geeignete Arbeitgeber unten den Vereinsmitgliedern ein bezügliches Bittschreiben. Einigen entlassenen Strafgefangenen ist auf diese Weise im vergangenen Jahre Arbeit verschafft worden.

Zu derselben Versammlung wurde, da an den **Bau von Arbeiterwohnungen** hier vorläufig noch nicht gedacht werden kann, die aus der Mitte dieser Versammlung beantragte Resolution einstimmig angenommen:

„es möchten die Vereinsmitglieder jeden Fall, wo ein Vermiether durch eigene Schuld oder Unterlassung von Reparaturen die Wohnung eines Miethers geradezu verkommen ließe und dadurch, weil die Miethen trotzdem hochgehalten würde, geradezu einen Hauswucher triebe, der Polizeibehörde rücksichtslos zur Anzeige bringen.“

Der **Errichtung von Kleinkinderschulen** steht die Ortsgruppe gleichfalls sympathisch gegenüber; doch hält dieselbe in Ansehung der erheblichen Kosten und namentlich aus lokalen Gründen es nicht für angezeigt, solche Schulen selbstständig in's Leben zu rufen. Es wurde daher in der mehrgenannten Generalversammlung folgender Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben:

„in einer späteren Generalversammlung darüber zu beschließen, ob und in welchem Maße ein Verein zur Errichtung einer Kleinkinderschule von Seiten der Ortsgruppe unterstützt werden soll.“

Der **Errichtung einer Haushaltungsschule** hofft die Ortsgruppe näher treten zu können, wenn hier in Wald ein neues Krankenhaus errichtet wird (voraussichtlich im Jahre 1893).

In der Generalversammlung vom 17. November 1891 fand eine Diskussion über die eventl. **Bildung eines Consumvereins für die ärmeren Klassen** statt, welche damit endete, daß der Vorstand ersucht wurde, zu einer besonderen Besprechung ad hoc die größeren Firmen einzuladen. Es hat indeß bis jetzt in der Sache noch nichts weiter gesehen können.

Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des „Bergischen Vereins für Gemeinwohl“ besteht aus folgenden Herren:

1. Bürgermeister Heinrich als Vorsitzender,
2. Dr. med. Stratmann als stellvert. Vorsitzender,
- 3.endant Engels als Schatzmeister,
4. Emil Raub,
5. Wilh. Schimmelbusch,
6. Wilh. Koch,
7. Emil Küll,
8. Carl Worring,
9. Apotheker Kugel,
10. Director Kraatz und
11. Hauptlehrer Voos.

X. Steuer-Verhältnisse.

Der Sollbetrag der directen Staats-, sowie der Communalsteuern, welche die Gemeinde aufzubringen hatte, betrug nach den festgestellten Heberollen:

	1883/84	1884/85	1885/86	1886/87	1887/88	1888/89	1889/90	1890/91	1891/92
Grundsteuer	3894	3085	3042	3009	3024	2948	2975	2959	2925
Gebäudesteuer	8282	8416	8850	9250	9443	9832	10253	10654	11328
Klassensteuer	15324	15135	16278	17163	17421	17901	17832	19497	20916
Klass. Einkommensteuer . .	2062	1887	2934	2790	2862	3078	3132	3644	4284
Gewerbesteuer	4689	4731	4992	5016	5124	5361	5514	5847	6192
Summa der directen Steuern	33451	33254	36096	37228	37874	39120	39706	42601	45645
Dazu Communalsteuern .	78284	80645	85776	85609	89264	91887	87157	93040	88263
Summa totalis	111735	113897	121853	122837	127138	131007	126863	135641	133908

Die Vertheilung der Steuern auf die einzelnen Steuerarten bezw. Steuerstufen stellt sich pro 1891/92 wie folgt:

A. Gewerbesteuer.

IV. Gewerbe-Abtheilung.

	Mittelsatz	Anzahl der Steuerpflichtigen	Steuerfuß Mk.
Klasse A I Großaufleute	216	—	—
„ A II Kaufleute	30	80	2667
„ B I Kleinhändler	6	299	1770
„ B II do. mit geistigen Getränken	6	3	18
„ C Wirthe *)	12	51	612
„ H Handwerker	12	80	1014
„ K Fuhrleute (à Pferd 3 Mk.)	11	11	111
		533	6192
		(502)	(5847)

*) Im Jahre 1891 kommen hiermit auf eine Wirtschaft 223 Einwohner (pro 1890: 250, pro 1889: 237).

B. Klassensteuer.

Stufe	Anzahl der Steuerpflichtigen	Steuerfuß Mk.	Steuerbetrag Mk.
I	1473	3	4419
II	725	6	4350
III	279	9	2511
IV	125	12	1500
V	94	18	1692
VI	52	24	1248
VII	38	30	1140
VIII	27	36	972
IX	16	42	672
X	23	48	1104
XI	17	60	1020
XII	4	72	288
Summa	2873		20916

C. Klassifizierte Einkommensteuer.

Stufe	Anzahl der Steuerpflichtigen	Steuerfuß Mk.	Steuerbetrag Mk.
I	7	90	612 *)
II	9	108	972
III	7	126	882
IV	1	144	144
V	3	162	486
VI	3	180	540
VII	3	216	648
Summa 33			4284

*) Ein Steuerpflichtiger ist mit 72 Mk. zur Berechnung gelangt, weil derselbe auf Grund des § 20 des Gesetzes auf 72 Mk. Klassensteuer ermäßigt war.

Die Einkommensteuer betrug 4284 Mk.
hierzü Klassensteuer 20916 „
Summa 25200 Mk.

Mithin sind pro 1891/92 veranlagt an Personalsteuer bei einer Seelenzahl von 12032 = 2 Mk. 09 Pf. pro Kopf der Bevölkerung (pro 1890/91 1 Mk. 90 Pf. und pro 1889/90 1 Mk. 91 Pf.)

Zur Befriedigung der Gemeindebedürfnisse wurden pro 1891/92 als Zuschläge zu den direkten Staatssteuern erhoben:

Prozent der Steuer	Grund- und Gebäudesteuer	I. Klassensteuerstufe	II.	III.	IV.	V. und höheren Klassensteuerstufen, sowie der klassifizierten Einkommensteuer.
50	75	170	250	320	370	400

Darnach wurden an Kommunalsteuern erhoben von der:	bei einem Staatssteuer- Soll von	
Grundsteuer	2925 Mk. =	2193.75 Mk.
Gebäudesteuer	11328 „ =	8496.00 „
Klassensteuer	20916 „ =	63966.50 „
Klass. Einkommensteuer	4284 „ =	17136.00 „
Gewerbesteuer	6192 „ =	3096.00 „
Summa		94888.25 Mk.

und zwar von der Klassensteuer:

I. Stufe mit	4419 Mk.	Steuerfuß	7512.30 Mk.
II. „ „	4350 „	„	10875.00 „
III. „ „	2511 „	„	8035.20 „
IV. „ „	1500 „	„	4800.00 „
V.—XII. „ „	8136 „	„	32544.00 „
Summa			63966.50 Mk.

Hierbei wird erläuternd bemerkt, daß in letzterer Summe auch die vollen Prozentsätze von der Seitens der Beamten gezahlten Klassen- bzw. Einkommensteuer zur Anrechnung gekommen sind, sodaß, da 6725.25 Mk. ausfallen, in Wirklichkeit

ein Kommunalsteuerjoll von nur 88263 Mk. vorhanden war.

Hierzu die Forensteuern 3612,60 „
Summa 91875,60 Mk.

Es entfallen mithin an Gemeindesteuern auf den Kopf der Bevölkerung 91875,60 Mk. : 12032 = 7 Mk. 63 Pfg. (pro 1890/91 : 8 Mk. 41 Pfg. und pro 1889/90 : 7 Mk. 99 Pfg.)

Die Kirchengemeinden, denen die Einwohner hiesiger Gemeinde angehören, erhoben pro 1891/92 zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse folgende auf die Klassen- und klassifizierte Einkommensteuer umgelegten Prozentsätze.

Bezeichnung der Kirchengemeinde	Prozentsatz.	Ergebn. nach d. Veranl.-Rollen Mk. Pf.
Evang. Gemeinde Wald	20% von der I. u. II. Klassenst.-St. 40% „ „ III. und den höheren Klassensteuerstufen, sowie der klass. Einkommensteuer	6565 60
Kath. Gemeinde Wald	30% der I. Klassensteuerstufe . . . 50% „ II. und den höheren Klassensteuerstufen sowie der klass. Einkommensteuer	1402 65
Evang. Gemeinde Solingen	45% der sämtlichen Stufen der Klassen- und klass. Einkommensteuer	137 70
Kath. Gemeinde Solingen	50% der sämtlichen Stufen der Klassen- und klass. Einkommensteuer	106 50
Evang. Gemeinde Reibberg	57% der sämtlichen Stufen der Klassen- sowie der klass. Einkommensteuer	681 21
Summa		8893 66

Nach den vorstehenden Uebersichten sind somit Seitens der Gemeinde aufzubringen:

a. an directen Staatssteuern 45645,— Mk.
b. „ Kommunalsteuern 88263,— „
c. „ Kirchensteuern 8893,66 „
Summa 142801,66 Mk.	

oder bei einer Einwohnerzahl von 12032 pro Kopf der Bevölkerung 142801,66 Mk. : 12032 = 11 Mk. 86 Pfg. (pro 1890/91 : 12 Mk. 55 Pfg. und pro 1889/90 = 12 Mk. 35 Pfg.)

XI. Militairwesen.

Im Jahre 1891 stellte die hiesige Gemeinde im Ganzen 201 junge Leute (1890 345) der **Erjaz-Commission** zur Musterung vor und zwar:

1. aus dem Jahrgange 1869:	92
2. " " " 1870:	107
3. " " " 1871:	92
Summa	291

Von diesen 291 Militairpflichtigen wurden:

a. für tauglich befunden	65	(62)
b. dauernd unbrauchbar erklärt	5	(—)
c. der Erjaz-Reserve überwiesen	16	(17)
d. dem Landsturm "	52	(71)
e. auf 1 Jahr zurückgestellt	153	(199)
Summa	291	(349)

Das **Ober-Erjaz-Geschäft** im Jahre 1891 ergab folgendes Resultat:

Vorgestellt wurden 128 (1890: 150) Militairpflichtige, von diesen wurden:

a. für tauglich befunden	44	(31)
b. " dauernd unbrauchbar erklärt	10	(1)
c. der Erjaz-Reserve überwiesen	2	(4)
d. " übungspflichtigen Erj.-Res. überwiesen	8	(6)
e. dem Landsturm überwiesen	56	(76)
f. auf 1 Jahr zurückgestellt	8	(32)
Summa	128	(150)

Von den als tauglich erklärten Militairpflichtigen wurden beflagiert:

a. zur Infanterie	39	(23)
b. " Cavallerie	—	(2)
c. " Fußartillerie	1	(—)
d. " Feldartillerie	4	(5)
e. zu den Pionieren	—	(—)
f. zum Train	—	(1)
g. zu den Jägern	—	(—)
h. " " Deconomiehandwerkern	—	(—)
Summa	44	(31)

Die Einstellung der Mannschaften erfolgte, wie gewöhnlich, zu Anfang November 1891.

Die Zahl der Reclamationen betrug:

a. beim Erjazgeschäfte 48, (51);

es gelangten zur Prüfung: 25 Reclamationen, von denen 15 berücksichtigt und 10 verworfen wurden;

b. beim Ober-Erjazgeschäfte 19 (17);

hierbei gelangten zur Prüfung: 8 Reclamationen, 6 wurden berücksichtigt und 2 verworfen.

Die Zahl der zum activen Militairdienste eingestellten jungen Leute betrug 44 oder 0,36% (1890: 0,27%) der Bevölkerung und 15,12% (1890: 8,88%) der Militairpflichtigen.

Der der Erjazcommission im Jahre 1891 vorgelegte Antrag auf Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung wurde als begründet anerkannt.

Zur Beurlaubung nach zweijähriger Dienstzeit wurden reclamirt 7, von welchen 5 berücksichtigt und 2 als unbegründet abgewiesen worden sind.

Einquartierungen haben im Berichtsjahre nicht stattgefunden.

Veteranen aus dem Befreiungskriege sind, wie schon im vorjährigen Bericht angegeben, nicht mehr vorhanden.

Als Beitrag für den Invalidenverein des Kreises Solingen zahlt die Gemeinde jährlich 40 Mk. Ein hier wohnender Invalide bezieht vom Vereine eine monatliche Unterstützung von 3 Mk. oder 36 Mk. jährlich.

XII. Schulwesen.

a. Volksschulen.

Im Lehrpersonal trat im Berichtsjahre folgende Veränderungen ein:

- am 1. April 1891 wurde die neuerrichtete 3. Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Wald durch den Schulamtsbibliothek Bratke besetzt, welcher diese Stelle jedoch am 31. Dezember 1891 wieder verließ, um eine Lehrerstelle in Mülheim a. d. R. zu übernehmen;

- am 1. Januar wurde die hierdurch wieder frei gewordene Stelle durch den Schulamtsbibliothek Kahle aus Altenessen besetzt.

Zur Zeit sind an den 9 Volksschulen hiesiger Stadtgemeinde 9 Haupt- und 20 Klassenlehrer angestellt.

Ueber die Frequenz-Verhältnisse der hiesigen Volksschulen am 1. Januar 1892 lasse ich nachstehende Uebersicht folgen:

Schule	Anzahl der Classen	Schüler			Schüler		
		Knaben	Mädchen	Summa	evangl.	kathol.	Summa
Wald I	6	209	206	415	415	—	415
Wald II	4	176	183	359	359	—	359
Katholische Schule Wald	3	103	91	194	—	194	194
Schlagbaum	3	129	136	265	265	—	265
Wangenberg	2	75	82	157	—	157	157
Kreuzweg	4	191	165	356	356	—	356
Lindersberg	3	88	80	168	168	—	168
Zitterbruch	2	58	65	123	116	7	123
Waldheim	3	96	121	217	217	—	217
Summa	30	1125	1129	2254	1896	358	2254
Ab die die Schule zu Waldheim besuchenden Kinder aus der Gemeinde Höhscheid	2	66	83	149	149	—	149
Verbleiben für Wald	28	1059	1046	2105	1747	358	2105

Die **Ausgaben für Volksschulen** betragen im Etatsjahre 1890/91:

nach Titel VII des Etats 57729,82 Mk. (48879,59

IV
" an "Schuldenzinsen" 2200,— Mk. (2298,60)

Summa 59929,82 Mk. (51178,25)

Zu dieser Summe sind die Lehrergehälter ad 41439,67 Mk. (1889 = 37955,98 Mk.) mit enthalten.

Da die Gesamtsumme der Communalausgaben pro 1890/91 335312,67 Mk. (1889/90 167652,88 Mk.) ausmachte, so beträgt der Antheil der Volksschulen pro 1890/91 17,84% (1889/90 30,52%). Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 4,98 Mk. (1889/90 4,47 Mk.), auf jedes Schulfkind 26,58 Mk. (1889/90 24,73 Mk.) Schulausgaben.

Zu Folge des Volksschulasten-Gesetzes vom 23. Juli 1888 erhält die Gemeinde für jede Hauptlehrerstelle eine Staatsbeihilfe von 500 Mk. und für jede Klassenlehrerstelle eine solche von 300 Mk. Die hiernach der Gemeinde zustehende Staatsleistung beträgt in Summa (9×500 + 20×300=) 10500 Mk., von welchem Betrage jedoch 770 Mk. (=70% von 1100 Mk.) zu Gunsten der Gemeinde Höhscheid für die Waldheimer Schule abgehen.

Folgende Lehrer, welche bereits 10 Jahre und länger im öffentlichen Schuldienste thätig sind, empfangen die nachbezeichneten staatlichen Dienstalterszulagen:

1. Dickmann	zu Wald I	100 Mk.
2. Dickmann	" Lindersberg	100 "
3. Hassbrock	" Schlagbaum	400 "
4. Heinemann	" Wald I	200 "
5. Karge	" Schlagbaum	200 "
6. Kemmann	" Schlagbaum	200 "
7. Kronenberg	" Kreuzweg	100 "
8. Lambeck	" Waldheim	400 "
9. Marshall	" "	100 "
10. Messerschmidt	" Kreuzweg	400 "
11. Müschenhaus	" Waldheim	100 "
12. Paulus	" Kreuzweg	200 "
13. Piegeler	" Wangenberg	100 "
14. Sina	" Wald	400 "
15. Voos	" Zitterbruch	200 "
16. Witte	" Wald II	300 "
		in Summa 3500 Mk.

Der **Schulneubau** zu Westersburg ist Anfangs October 1891 bezogen worden. Schulneubauten bezw. Neubauten sind im Berichtsjahre zwar projectirt (s. unter VIII A ad 4), aber noch nicht ausgeführt worden.

An Reparaturkosten der Schulgebäude und Lehrerwohnungen verausgabte die Gemeinde im Etatsjahre 1890/91 1235,65 Mk. gegen 4236,09 Mk. im Vorjahre.

b. Höhere Stadtschule.

Mit Beginn des Sommersemesters 1891 wurde die 3. (Hülfs-)Lehrerstelle durch den Herrn Dr. phil. Gartenschläger aus Güstrow in Mecklenburg, dessen Anstellung von der königlichen Regierung zu Düsseldorf unter'm 27. April 1891 I A II 2604 bestätigt wurde, besetzt. Diese 3. Hülfslehrerstelle wird wahrscheinlich im kommenden Sommer in eine ordentliche Lehrerstelle umgewandelt werden.

In meinem letzten Berichte theilte ich mit, daß sämtliche Aktien der mit dem 1. April 1890 auf den Communal-Stat übernommenen höheren Stadtschule eingelöst worden und daß der Gemeinde hierdurch eine Ausgabe von 7197 Mk. entstanden sei. Diese Ausgabe ist mit 4483,20 Mk. aus dem in der hiesigen Sparkasse hinterlegt gewesenen Vermögen der Schule bestritten worden. Die Stadtkasse hat mithin nur eine Ausgabe von 2713,80 Mk. gehabt. Hierzu tritt das auf dem Gebäude lastende, aber unterm 1. Mai 1891 zurückgezahlte Schuldkapital ad 3900 Mk. Da der Gemeinde außer den vorstehenden Ausgaben bei Uebernahme der höheren Stadtschule keinerlei Kosten erwachsen sind, so ist, materiell betrachtet, das Geschäft, welches die Gemeinde mit der Uebernahme der Schule machte, als ein sehr profitables zu bezeichnen, zumal das Schulgebäude, welches durch die Verlegung der höheren Stadtschule in das alte Rathhaus disponibel wird und zu Schulzwecken nicht mehr verwandt werden kann, zum Preise von 15000 Mk. an den Herrn Emanuel Böntgen zu Altenhoferstraße verkauft werden wird. Der Verkauf ist von der Stadtverordneten-Versammlung unterm 4. Februar 1892 beschlossen worden, doch steht die Genehmigung desselben seitens des Bezirks-Ausschusses zu Düsseldorf zur Stunde noch aus.

Die höhere Stadtschule wurde am Schlusse des Sommersemesters 1891 von 78 Schülern besucht, wovon auf Klasse I 29, auf Klasse II 25 und auf Klasse III 24 fielen

Wegen der durch Verlegung der Schule in die Räume des jetzigen (alten) Rathhauses erforderlichen Um- und Umbauten verweise ich auf das unter Abschnitt VIII gesagte.

Herrn Rector Sonnenhöl, welchem im vergangenen Herbst die Rectorstelle einer Mittelschule in Hanau angeboten worden war, wurde durch Stadtverordneten-Beschluß vom 6. November 1891 in der Voraussetzung, daß er in seiner hiesigen Stellung verbleibe, in Anerkennung seiner Verdienste um die Schule unter Ueberweisung der Dienstwohnung im alten Rathhause vom 1. April ab eine persönliche, nicht pensionsberechtigzte

Gehaltszulage von 600 Mk. bewilligt. Ferner wurde durch diesen Stadtverordneten-Beschluß bestimmt, daß bei einer evtl. Pensionirung des Rectors die hier im Privatdienste verbrachten 3 Dienstjahre mit anzurechnen und daß die Kinder der an der höheren Stadtschule hier selbst thätigen Lehrer ein für alle Mal vom Schulgelde befreit bleiben.

Herr Rector Sonnenhöl hat die Anerbieten acceptirt und damit der Gemeinde und speciell der Schule auch seinerseits ein dankenswerthes Entgegenkommen gezeigt.

XIII. Polizeiverwaltung incl. Gewerbepolizei.

1. Strafpolizei.

Es wurden angezeigt zur strafrechtlichen Verfolgung:
a. der **Staatsanwaltschaft** 216 Fälle (gegen 192 im Vorjahre) und zwar wegen:

Diebstahls	48	[29]
Mißhandlung und Körperverletzung	47	[27]
Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange	—	[2]
Hausfriedensbruchs	12	[28]
Sachbeschädigung	12	[11]
desgl. und Hausfriedensbruchs	4	[9]
Betrugs	18	[18]
Unterschlagung	4	[2]
Beleidigung	8	[10]
Erregung eines öffentlichen Aergernisses	1	[1]
Unzucht	1	[3]
Gewerbmäßiger Unzucht	1	[2]
Nothzucht	1	[2]
Verausgabung falschen Geldes	10	[1]
Pfandererschleppung	5	[2]
Bedrohung	8	[10]
Verunglückung	2	[—]
Widerstandsleistung	1	[4]
desgleichen und Sachbeschädigung	—	[2]
Veraubung	—	[1]
Meineid	3	[2]
Verleitung zum Meineide	—	[1]
Abtreibung der Leibesfrucht	—	[4]
Falschmünzerei	2	[—]
Brandstiftung	—	[2]
Brandes	13	[13]
Collectivens ohne Erlaubniß	—	[1]
Bergehens gegen die Gewerbeordnung	—	[1]
Erpreßung	2	[—]
Falscher Anschulldigung	—	[1]
Urkundenfälschung	1	[2]
Jagdvergehens	1	[1]
Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern unter 14 Jahren	3	[—]
Majestätsbeleidigung	1	[—]
Bergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz	2	[—]
Selbstmordes	2	[—]
Störung der Grabrede	1	[—]
Bergehens gegen das Preßgesetz	1	[—]
Hazardspiels	1	[—]
in Summa	216	[192]

b. Der **Amtsanwaltschaft** bzw. dem **Amtsgerichte** 25 Fälle (gegen 29 Fälle im Vorjahre) und zwar wegen:

Gewerbesteuer-Contravention	9	(12)
Weidefrevels	—	(3)
Landstreicherei und Bettelei	8	(7)
Hausfrens ohne Gewerbechein	3	(—)
Groben Unfugs	1	(3)
Thierquälerei	2	(4)
Einfangens von Singvögeln	1	(—)
Schießens in der Nähe von Gebäuden	1	(—)
in Summa	25	(29)

c. **Bestraft wurden durch Strafverfügung der Ortspolizeibehörde 609 Personen** (gegen 741 im Vorjahre) und zwar wegen:

Schulverjümmniß	257	(237)
Meldepolizei-Contravention	24	(37)
Ruhestörung und groben Unfugs	72	(105)
Nicht-An- und Abmeldung zur Ortskrankenkasse	9	(8)
Uebertretung der Polizeistunde	11	(6)
Straßenpolizei-Contravention	16	(37)
Baupolizei- desgl.	28	(19)
Feldpolizei- desgl.	—	(6)
Hundepolizei- desgl.	5	(4)
Marktpolizei- desgl.	—	(2)
Maaß- und Gewichtspolizei-Contravention	15	(96)
Feuerpolizei-Contravention	5	(2)
Fuhrpolizei- dio.	47	(52)
Gewerbepolizei- dio.	5	(9)
Musficrens ohne Erlaubniß	4	(5)
Beschäftigung jugendlicher Arbeiter ohne Arbeitsbuch	4	(5)
Unterlassener Anmeldung zur Stammvolle	2	(3)
Störung der Sonntagsfeier	56	(29)
Haltens von Kostgängern ohne polizeiliche Erlaubniß	10	(13)
Verabreichung von Branntwein an Schulkinder	1	(2)
Bettelei	5	(7)
Zu später Anmeldung einer Geburt	1	(5)
Umherlaufens eines bössartigen Hundes	—	(1)
Werfens mit Steinen auf Menschen	1	(3)
Verspäteter Anmeldung eines Todesfalles	—	(2)

Latus 578 (695)



Transport	578	[695]
Jimpfpolizei-Contravention	9	[2]
Zu später Vorlage der Brodtare	7	[23]
Hausfrens ohne Gewerbechein	—	[1]
Schießens in der Nähe von Gebäuden	1	[4]
Führung eines falschen Namens	1	[2]
Nichtuntersuchenlassens geschlachteter Schweine	—	[1]
Thierquälerei	—	[1]
Nichteinfriedigung der Drechmaschine	1	[4]
Nichtvorschriftsmäßiger Vergrabung eines Thieres	—	[1]
Reinigung des Abortes zu ungesetzlicher Zeit	4	[1]
Nichtvorschriftsmäßiger Anmeldung eines Wan-	—	[1]
derlagerbetriebes	—	[1]
Verfens von Unrath gegen Häuser	—	[5]
Tragens eines verbotenen Stockes	2	[—]
Nichtverdecken von Gruben	2	[—]
Nichterleuchtens des Eingangs zur Wirthschaft	2	[—]
Uebertretung der Gesindeordnung	1	[—]
Jagdpolizei-Contravention	1	[—]
in Summa	609	[741]

An **Polizeitraigeldern** wurden — jedoch exclusive der landrätlichen Straffestsetzungen — pro 1891 im Ganzen festgesetzt 1443 Mark (2010 Mk.), d. h. es entfielen auf den Kopf der Bevölkerung 11,9 Pfg. (gegen 16,7 Pfg. im Vorjahre).

Verhaftungen zur Verbüßung von Strafen kamen 47 Fälle vor; außerdem 5 wegen Widerstandsleistung, 3 wegen Bedrohung und Körperverletzung, 4 wegen Diebstahls, 8 wegen Bettelei und Landstreicherei und 1 wegen Falschmünzerei.

Bei den **Schiedsmännern** wurden angestellt:

Anträge auf Sühne	Bezirk I	Bezirk II	Summa
	41 (59)	30 (39)	71 (89)
Davon waren:			
a. über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten	14 (11)	3 (6)	17 (17)
b. Beleidigung und Körperverletzung	27 (48)	27 (33)	54 (81)
Es wurden verglichen	17 (11)	14 (9)	31 (20)
Nicht verglichen	24 (48)	16 (30)	40 (78)
Summa wie oben	41 (59)	30 (39)	71 (98)

2. Feuerpolizei.

Im verflossenen Jahre kamen 13 **Brandunfälle** vor (gegen 16 im Vorjahre) und zwar:

1. bei Ferdinand Schmidt zu Delle am 1. Januar (Scheune);
2. bei Gustav Adolf Meix zu Steinstraße am 26. Februar (Schleiferei);
3. bei Wittve Christian Klein zu Oben-Mangenberg am 5. März (Stallung);
4. bei Julius Brenger, hier, am 4. Mai (Zimmer);
5. bei Karl Dorley zu Wald am 20. Mai (Fabrikgebäude);
6. bei der Firma Breuer u. Schmitz zu Vocherstraße am 1. Juli (Lagerhaus);
7. bei Carl Wilhelm Schramm zu Mangenberg am 16. Juli (Wohnhaus);
8. bei G. Darmann u. Gen. zu Wiesenstraße am 23. Juli (Wohnhaus);
9. bei Rudolf Krebs zu Mangenberg am 21. September (Wohnhaus);
10. bei Conrad Trunck zu

Mittel-Gönrath am 29. September (Scheune); **11.** bei Wittve Joh. Frh. Schmidt und Carl Wupper zu Mangenberg am 19. October (Wohnhaus und Scheune); **12.** bei Albert Mertens zu Mangenberg am 11. November (Wohnhaus mit Hinterhaus und Saal); **13.** bei Johann Isaac Joest zu Scheidterstraße am 18. Dezember (Stallung).

Am 1. Juli wurden die Wohnhäuser des Eduard Laijepen und der Wittve Gustav Wüsthoff zu Kreuzweg und am 31. Juli das Wohnhaus der Wittve August Schmidt zu Wiedenkamperstraße durch Blitzschlag beschädigt.

Auffallend viele Brände kamen in dem Bezirk Mangenberg vor, was die besondere Stationirung eines Gendarmen dorthin zur Folge hatte.

Bei den größeren Bränden der Häuser von Meix, Dorley, Schramm und Mertens trat die Feuerwehr zwar mit gutem Erfolge in Aktion, es gelang jedoch nur sehr schwer, des Feuers Herr zu werden, weshalb die Häuser fast sämmtlich bis auf den Grund niederbrannten.

In Anbetracht der verdienstvollen Leistungen der Feuerwehr zu Schlagbaum bei dem ad 11 aufgeführten Brande zahlte die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 'Colonia' der genannten Wehr zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen die Summe von 100 Mark.

3. Feuerlöschwesen.

Nachdem bereits im Jahre 1882 die Bildung einer Feuerwehr für den Bezirk Mangenberg-Kreuzweg vergeblich in Anregung gebracht worden, wurde zumeist in Folge der vielen Brände dort nachgerade das Bedürfnis für die Bildung eines solchen gemeinnützigen Institutes wieder wärmer empfunden. Zur Bildung eines solchen Vereines fand unter meinem Voritze am 16. März im Lokale des Wirths Mertens zu Mangenberg eine Versammlung von Interessenten statt.

In dieser zahlreich besuchten Versammlung wurde denn auch die Gründung einer Feuerwehr für den genannten Bezirk beschloffen und meldeten sich sofort 48 aktive Mitglieder. Mit der Bildung des Vereines war aber der Zweck desselben noch nicht erreicht, da es an Ausrüstungsgegenständen, wie Schläuchen u. s. w. fehlte.

Behufs Beschaffung dieser Gegenstände wurden die hier vertretenen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften um Unterstützung angegangen. Es zahlten auch für diesen Zweck:

1. die Provinzial-Feuer-Societät zu Düsseldorf . 150 Mk.
 2. die Kölnische Feuer-Vers. 'Colonia' 100 "
 3. die Feuervers.-Bank für Deutschland zu Gotha 100 "
 4. die Transatlantische Feuervers.-Actiengesellschaft 30 "
- zusammen 380 Mk.

Es lehnten eine Beitragsleistung ab:

1. die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
2. die Norddeutsche Feuerversich.-Gesellschaft in Hamburg,
3. die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft in Aachen,
4. die Feuer-Assicuranz-Societät 'Londoner Phönix'.

Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer Sitzung vom 12. Februar als Ersatz der in Folge von Bränden beschädigten bezw. unbrauchbar gewordenen Feuerlöschgeräte der Schlagbaumer Wehr 150 Mk. und der Walder Wehr 50 Mk.

In Anbetracht der guten Leistungen bei dem Mertensschen Brande am 11. November v. J. wurden von dem Fabri-

fanten Gust. Maus und dem Anstreicher Adolf Röder, dessen Häuser bei jenem Brande in großer Feuersgefahr standen und gerettet wurden, je 90 Mark gezahlt, wovon die hierbei beteiligten Feuerwehren von Mungenberg, Schlagbaum und Solingen je 60 Mk. als Gratifikation erhielten.

Dank unserer städtischen Wasserleitung, deren Rohrnetz sich auf beinahe sämtliche Gemeinetheile erstreckt, sind die Feuerwehren nunmehr der früher häufig vorhandenen Besorgnis und Gefahr enthoben, bei eventl. Bränden kein Wasser zu haben.

Es existiren in unserer Stadtgemeinde jetzt drei Wehren und zwar:

1. **Freiwillige Feuerwehr Wald I** (Wirkungskreis Schulbezirke Wald I und II, sowie Weyer, Gem. Ohligs; ferner eventl. Schulbezirke Westersburg und Itterbruch).

2. **Freiwillige Feuerwehr Wald II** (Kreuzweg-Mungenberg) (Wirkungskreis: Schulbezirke Kreuzweg, Mungenberg und Waldheim).

3. **Freiwillige Feuerwehr Schlagbaum** (Wirkungskreis: Schulbezirke Schlagbaum, Gem. Wald, und Stockdum, Gem. Gräfrath, sowie angrenzende Theile von Solingen).

Nachfolgend theile ich die **von der Stadtverordneten-Versammlung unterm 12. Februar 1891 einstimmig genehmigten**, auf das Verhältniß der Wehren zu einander und ihre Thätigkeit bezüglichen **Satzungen** mit, wie sie in der gemeinsamen Sitzung der Schlagbaumer und Walder Feuerwehren vom 2. Februar 1891 zwischen diesen einer- und dem Bürgermeister andererseits vereinbart wurden:

I. Wenn bei Bränden innerhalb der Stadtgemeinde Wald Feuerlöschgeräthschaften beschädigt werden, so sollen die durch einen Sachverständigen, den der Bürgermeister zu bestimmen hat, festzustellenden Kosten in erster Linie durch die betreffenden Versicherungs-Gesellschaften, in zweiter Linie durch die Stadtkasse ersetzt werden.

II. Versammlung spricht den dringenden Wunsch aus, daß sich innerhalb der Gemeinde noch 2 weitere Wehren bilden möchten und zwar 1. eine für die Schulbezirke Lindersberg und Itterbruch, 2. eine für die Schulbezirke Kreuzweg, Mungenberg und Waldheim.

Die **Walder Wehr** erstreckt alsdann ihren Wirkungskreis auf die Schulbezirke Wald I und II **sowie auf Weyer**, die **Schlagbaumer Wehr** auf die beiden Schulbezirke Schlagbaum und Stockdum, sowie auf angrenzende Theile von Solingen.

So lange die beiden neuen Wehren noch nicht gebildet sind, leisten die Walder und Schlagbaumer Wehr über ihren engeren Wirkungskreis hinaus nur dann Hilfe, wenn solche bei einem Vorstandsmitglied nachgesucht wird und dieses infolgedessen oder aus eigener Initiative Alarm blasen läßt, jedenfalls aber nur in Nothfällen.

Die Walder und Schlagbaumer Wehr verpflichten sich, künftig von einander **schriftlich** Hilfe zu requiriren, natürlich nur in dringenden Fällen.

III. Die Brandwache wird in jedem einzelnen Falle bestimmt von dem Commandirenden der Wehr in Verbindung mit dem amwesenden Bürgermeister resp. Beigeordneten oder Sicherheitsbeamten (Gendarm, Polizeidiener). Kosten der Brandwache sollen zunächst vom Bürgermeisterante bezahlt werden, welches seinerseits solche reclamirt entweder von der Versicherungs-Gesellschaft oder dem Abgebrannten, falls derselbe hierzu in der Lage ist. Die Wachtmannschaften erhalten als Entschädigung:

a. pro **Nachtwache**: sechs Mark pro Person,

b. pro **Tageswache**: drei " " "

Die Nachtwache beginnt gegen 8 Uhr Abends und endigt frühestens 8 Uhr Morgens; hiernach berechnet sich auch die Tageswache. Sollte sich ein Mann der Wachtmannschaft nach amtlicher Feststellung Untreue

im Dienste zu Schulden kommen lassen, so hat derselbe keinerlei Anspruch auf Entschädigung.

IV. Sind mehr als eine Wehr auf der Brandstätte thätig gewesen, so theilen sich dieselben gleichmäßig in die von irgend einer Seite für die Hülfeleistung bewilligte Gratifikation.

V. Diejenige Feuerwehr, welche zuerst auf der Brandstätte erschienen ist, übernimmt das Ober-Commando beim Löschgeschäft.

B. g. u. u.

gez. gez. Heinrich, Dr. Stratmann, Ferd. Crewet, Eugen Baumgarten, Carl Wed, Wilh. Heil, Jacob Hens, Heinr. Schmidtmann, Gust. Linder, Otto Mertens, Hermann Brückmann, Robert Beder, Fritz Hermes, Hugo Elscheid, Ernst Brückmann, Hugo Rautenbach.

Die im vorigjährigen Verwaltungsbericht erhoffte Bildung einer besonderen Feuerwehr oder Feuerwehr-Abtheilung für die Schulbezirke Westersburg und Itterbruch hat sich wegen mangelnden Interesses in den beteiligten Kreisen leider noch nicht zu Stande bringen lassen.

Da die Unzulänglichkeit der vorhandenen Feuerlöschgeräte sich schon längst herausgestellt hatte, und in Folge der Wasserwerks-Anlage die Anschaffung besonders widerstandsfähiger Schläuche erforderlich wurde, beschloß Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 29. October v. J. die Beschaffung weiterer Löschgeräte und Löschutensilien.

Es wurden daher bei Aug. Hönig zu Köln in Bestellung gegeben: 6 Schlauchwagen, 6 Hydrantenschlüssel, 5 Standrohre mit 2 Ventilen, 1 Standrohr mit 1 Ventil, 795 m Hochdruckschläuche, 53 Schlauchschrauben, 6 Schlauchschraubenschlüssel und 6 Strahlrohre zum Gesamtkostenpreise von 2709,50 Mk., ferner bei Dittmar in Solingen für 650 Mk. Schläuche pp.

Hiervon erhielten:

Die Feuerwehr Wald I 2 Schlauchwagen, 2 Hydrantenschlüssel, 2 Standrohre, 2 Strahlrohre, 210 m Schläuche;

die Feuerwehr Wald II (Kreuzweg-Mungenberg) 2 Schlauchwagen, 2 Hydrantenschlüssel, 2 Standrohre, 2 Strahlrohre, 210 m Schläuche und eine gebrauchte Brandspritze;

die Feuerwehr zu Schlagbaum 1 Schlauchwagen und die oben bezeichneten 650 Mk. für Dittmar'sche Schläuche

Ferner erhielten:

Die Herren Gebrüder Dültgen zu Dültgensthal gemäß Beschluß der Gas- und Wasserwerks-Commission für die Abtretung ihrer für Kleinenberg und Büschberg bestimmten, einstweilen noch in Dültgensthal untergebrachten Brandspritze an die Gemeinde 150 m Schläuche, 1 Standrohr, 1 Strahlrohr und 1 Hydrantenschlüssel;

die Städtische Gasanstalt 1 Schlauchwagen, 60 m Schläuche, 1 Hydrantenschlüssel, 1 Standrohr und 1 Strahlrohr.

Zusammen: 6 Schlauchwagen, 630 m Schläuche, 6 Strahlrohre, 6 Standrohre, 6 Hydrantenschlüssel. Disponibel sind noch 60 m Schläuche, 60 m waren bei Bränden unbrauchbar geworden und 45 m sind Herrn Hönig als verworfen zurückgegeben worden (630+60+60+45 = 795 m).

4. Impfpolizei.

Uebersicht der Impfungen pro 1891.

Gesamtzahl der zur Erstimpfung vorzustellenden	
Kinder	491 (509)
Davon starben	27 (21)
" verzogen	49 (45)
Bereits im Vorjahre	
mit Erfolg geimpft 28 (38)	104 (104)
Es blieben also impfpflichtig	387 (405)
Hiervon sind geimpft mit Erfolg:	353 (369)
ohne Erfolg zum 1. Male	— (7)
" " " 2. "	— (1)
" " " 3. "	1 (—)
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses zurückgestellt	17 (7)
Vorschriftswidrig der Impfung entzogen	15 (19)
Nicht zur Nachschau erschienen	1 (2)
Summa	387 (405)
Gesamtzahl der zur Wiederimpfung vorzustellenden	
Kinder	321 (367)
Hiervon sind geimpft mit Erfolg	278 (313)
ohne Erfolg zum 1. Male	21 (24)
" " " 2. "	8 (23)
" " " 3. "	3 (5)
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses zurückgestellt	10 (2)
Vorschriftswidrig der Impfung entzogen	1 (—)
Summa	321 (367)

5. Vereinswesen.

Zu hiesiger Gemeinde existiren — abgesehen von kirchlichen oder religiösen Vereinigungen — 66 Vereine (gegen 59 im Vorjahre).

Es sind dies:	Mitgliederzahl.
1. Wald-Merkscheider Landwehr-Verein	200 (200)
2. Landwehr-Verein Schlagbaum	70 (70)
3. Walder Schützenverein	264 (310)
4. Gesangverein „Harmonie“	14 (14)
5. " " „Concordia“ Hecken	32 (32)
6. Weyer Männer-Gesangverein	136 (72)
7. Gesangverein „Scheider Liederkranz“	36 (36)
8. " " „Wald (gem. Chor)“	60 (60)
9. Männer-Gesangverein zu Eschbach	— (20)
10. Walder Turngemeinde	50 (50)
11. Turnverein Mangenberg	120 (120)
12. Gesellschaft „Casino“	70 (74)
13. Gesellschaft „Erholung-Eintracht“	144 (140)
14. " " „Unter Uns“	100 (100)
15. " " „Briestaube Wald“	20 (50)
16. Bergischer Geflügel-Verein	230 (150)
17. Freiwillige Feuerwehr Wald I	35 (85)
18. " " „Schlagbaum“	45 (50)
19. Leses-Verein „Unterhaltung“-Westersburg	60 (70)
20. " " Mangenberg	80 (80)
21. Zither-Verein „Lyra“	— (11)
22. Gesellschaft „Eintracht“, Mangenberg	40 (40)
23. Cigarren-Abchnitt-Sammelverein zu Itterbruch	75 (100)
24. Lotterie-Verein „Australia“	50 (50)
25. " " „Eintracht“	30 (30)
26. " " „Glückwunsch“	30 (30)
27. " " „Fortuna“	25 (25)
28. " " „Zur guten Hoffnung“	50 (50)
29. Walder „Regel-Club“	20 (20)
30. Weyer „Regel-Verein“	20 (20)

Latus 2106 (2059)

31. Gesellschaft „Gemüthlichkeit“, Gipaß	20 (20)
32. Walder Rauch-Club „Blau Wolke“	25 (25)
33. Schmiedeverein der Messerschlägerei-Arbeiter	180 (180)
34. Bügel- und Zubehörschleifer-Verein	60 (60)
35. Tafelmesser-Schleifer-Verein	30 (30)
36. Gesellschaft „Frohinn“	20 (20)
37. Gesangverein (gem. Chor) Mangenberg	12 (12)
38. " " Walder Männerchor	24 (24)
39. " " „Eintracht“, Kreuzweg	30 (30)
40. Walder Rauch-Club	25 (25)
41. Walder Fleischer-Verein	15 (15)
42. Regal-Club Mangenberg	30 (30)
43. Gesangverein „Männerchor“, Mangenberg	80 (80)
44. " " gem. Chor „Vorelei“ Schlagb.	15 (15)
45. Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise	— (6)
46. Wirths-Verein	22 (36)
47. Lotterie-Gesellschaft „Zum goldenen Stiefel“	16 (20)
48. Bergischer Geflügelzüchter-Club	150 (150)
49. Männergesangverein Stübben	— (24)
50. Kaufmännischer Verein	50 (25)
51. St. Josephs-Sammelverein	140 (140)
52. Gesellschaft „Germania“ Mangenberg	60 (60)
53. Seet-Gesellschaft „Erholung“	12 (12)
54. Raucher-Club Mangenberg	60 (60)
55. Walder Rauch-Club	20 (20)
56. Metallarbeiter-Verein	70 (70)
57. Gesangverein „Walder Sängerbund“	20 (—)
58. " " „Frohinn“ Schlagbaum	15 (—)
59. " " „Liederfreund“ Wald	12 (—)
60. Kegelflub „Alle Neun“	20 (—)
61. Turnerbund Mangenberg	40 (—)
62. Kegelflub „Kranz“	15 (—)
63. Lesegesellschaft „Germania“	76 (—)
64. Lotterie-Verein „Nichtverzagt“	6 (—)
65. Freiwillige Feuerwehr Wald II (Kreuzweg) Mangenberg	54 (—)
66. Gesangverein „Concordia“ Schlagbaum	60 (—)
67. „Allgemeiner Arbeiter-Verein“, der jetzt den Namen „Socialdemokratischer Volksverein“ angenommen hat	82 (—)

Zu Summa 3672 (3338)

Es sind eingegangen die Vereine:

Männer-Gesangverein zu Eschbach, Zither-Verein „Lyra“, Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilkunde und Männergesangverein Stübben.

Zu Vergnügungen aller Art

— ercl. der zu wohlthätigen Zwecken abgehaltenen — wurde in 157 Fällen (gegen 120 im Vorjahre) die polizeiliche Erlaubniß ertheilt, wofür 1741 M. (gegen 1368 M. im Vorjahre) an Armenabgaben erhoben wurden.

6. Sanitätspolizei.

Von den Fleischbeschauern Emil Simon und Matthias Eck, welche ihren Wohnsitz in Wald haben und allvierteljährlich ihre Bezirke — rechts- und linksseitig der Benrath-Rocher-Provinzialstraße — wechseln, sind im verflossenen Jahre 1972 geschlachtete Schweine (gegen 1883 im Vorjahre) auf Trichinen und Finnen mikroskopisch untersucht worden. Diese waren trichinen- und finnenfrei.



Unglücksfälle und Selbstmorde:

Am 30. April gerieth unvorsichtiger Weise ein Erdarbeiter auf der Ringofenziegelei des F. Käfer zwischen die Kammräder der Maschinentheile, sodaß der Tod augenblicklich eintrat.

Am 15. September machten der Erdarbeiter Franz Deith zu Unten-Mangenberg durch Erhängen und am 21. desselben Monats der Carl Hermann Lütters zu Wald durch Erschießen ihrem Leben ein Ende.

Ende Dezember brach unter dem Rindviehbestande des Brennereibesizers und Ackerers Friedrich Wellershoff zu Krausen die **Maul- und Klauenseuche** aus, welche nach angeordneter 14tägiger Absperrungsmaßregel als erloschen betrachtet werden konnte.

Die Aufnahme des **Pferde- und Rindviehbestandes** pro 1891/92 ergab 140 Pferde und 370 Stück Rindvieh.

7. Gewerbepolizei.

Im Jahre 1891 wurden 45 **Wandergewerbebescheine** (gegen 46 im Vorjahre) und 111 **Gewerbe-Regimitationskarten** (gegen 97 im Vorjahre) beantragt.

Ferner wurden im Jahre 1891 ausgestellt:

158 Arbeitsbücher,
37 Arbeitskarten.

In den gewerblichen Betrieben waren nach der im Dezember 1891 hierüber aufgestellten statistischen Nachweisung beschäftigt:

a. Arbeiter:

im Alter von 12—14 Jahren	4	
" " " 14—16 "	78	
	<hr/>	82
		82

b. Arbeiterinnen:

im Alter von 12—14 Jahren	1	
" " " 14—16 "	54	55
	<hr/>	in Summa 137

XIV. Finanzlage.

Das Kassenwesen der Gemeinde Wald hat wie früher so auch in diesem Jahre zu bemerkenswerthen Ausstellungen keinen Anlaß gegeben und befindet sich in befriedigender Ordnung. Außer unerheblichen Communalsteuerbeträgen sind Einnahme-Reste sowohl, als auch Ausgabe-Reste nur da zu führen gewesen, wo eine Ein- oder Auszahlung infolge der am 1. April 1891 stattgehabten Trennung der Gemeindefasse und Sparkasse bis zum Schlusse des Rechnungsjahres nicht möglich war.

Die Stadtkasse schloß Ende 1890/91 ab mit einer wirklichen

a. Einnahme von	546039.—	Mk.
b. Ausgabe von	335312.67	"

Mithin Bestand 210726.33 Mk.

Dazu tritt Resteinnahme 9885.10 "

220611.43 Mk.

Davon ab Restausgabe 1696.— "

Summa des Bestandes 218915.43 Mk.

In der Summe des am Schlusse des Jahres 1890/91 thatsächlich vorhandenen Bestandes von 210726.33 Mark ist ein Theil der aus der Anleihe summe ad 600000 Mark abgehobenen Beträge mit 180341.76 Mark enthalten, sodaß der eigentliche Bestand der Stadtkasse 30384.57 betrug gegen 26805.14 Mark im Vorjahre.

Letzterer Bestand dient im Anfange des Rechnungsjahres, wo noch keine Steuern zur Hebung gekommen, zur Deckung der unabweislichsten Ausgaben, als Beamtengehälter u. s. w. Im Nichtbedarfsfalle wird der Bestand in der Sparkasse zinsbar niedergelegt.

Aus der Communalassen-Rechnung des Rechnungsjahres 1890/91 ergaben sich die titelmäßigen Einnahmen und Ausgaben wie folgt:

A. Einnahme.

a. Bestände	22985.07	Mk.	[36017.25]
b. Defecte	1.—	"	[—.—]
c. Reste	2192.35	"	[1447.—]
d. Laufende Einnahme und zwar			
Titel I. Canones und Grundrenten	—.—	"	[—.—]
" II. Bestimmte Einkünfte	18551.21	"	[19696.44]
" III. Unbestimmte Einkünfte	6902.—	"	[3464.53]
" IV. Zinsen v. Aktiv-Capitalien	1143.46	"	[1676.11]
" V. Communalsteuern	101994.75	"	[87663.17]
" VI. Zufällige Einnahme	392269.16	"	[40763.25]
Summa aller Einnahmen	546039.—	Mk.	[190637.95]

B. Ausgabe:

a. Vorschuß	—.—	Mk.	[—.—]
b. Defecte	—.—	"	[—.—]
c. Reste	—.—	"	[—.—]
d. Laufende Ausgaben und zwar			
Titel I. Verwaltungskosten	17361.40	"	[14680.21]
" II. Polizeiausgaben	7537.78	"	[6399.17]
" III. Steuern und Abgaben	233.42	"	[201.72]
" IV. Schulden und deren Tilgung	16004.37	"	[12615.08]
" V. Bau- und Unterhaltungskosten	30940.31	"	[35693.29]
" VI. Armenpflege	16725.78	"	[22097.11]
" VII. Schulausgaben	77652.15	"	[48879.53]
" VIII. Kirchenausgaben	—.—	"	[—.—]
" XI. Unvorhergesehene Ausgaben	168857.46	"	[27086.71]
Summa aller Ausgaben	335312.67	Mk.	[167652.88]

Die gesamte Gemeindefchuld betrug Ende des Jahres 1890	279072,37	Mk.
Dazu Zinsen pro 1891	12047,10	"
	<hr/>	
Summa	291119,47	Mk.
Zutritt an Schuldkapital im Jahre 1891	592772,63	"
Zinsen hierfür	17789,60	"
	<hr/>	
ergeben	901681,70	"
Im Jahre 1891 wurden ab-		
getragen: Capitalien	4265,—	Mk.
Zinsen	29836,70	"
	<hr/>	
Bleibt Schuld Ende 1891	867580,—	"

Behufs Deckung des infolge der nachträglich beschlossenen Ausdehnung des Rohrnetzes des städtischen Wasserwerks erforderlichen Nachcredits von 70000 Mk., der zur Erweiterung der Gasanstalt weiterhin erforderlichen 15000 Mk., der für spätere Rohrnetzerweiterungen beider Werke erforderlichen 11213 Mk., der aus dem Stadtfassenbestande vorläufig gedeckten letzten Rate der Eisenbahn-Grunderwerbskosten ad 15000 Mark, der Rathhausgrunderwerbskosten mit 17690 Mk., der durch Einlösung der Aktien der höheren Lehranstalt und Rückzahlung eines auf dem Schulgebäude lastenden Kapitals entstehenden Ausgaben ad 11097 Mk., der außer etatsmäßigen Straßen- und Wegeausbaukosten im Betrage von 20000 Mark und der durch den Neubau einer 4 klässigen katholischen Schule, sowie der Schulanbauten an der höheren Stadtschule und der Schule zu Schlagbaum entstehenden Kosten im Gesamtbetrage von 40000 Mark beschloß Stadtverordneten-Versammlung unterm 7. Januar 1892 die Aufnahme einer Anleihe von 200000 Mk. bei der Landesbank der Rheinprovinz. Letztere erklärte sich unterm 3. Februar 1892 zur Herleihung der Summe gegen 4% Zinsen und 1% Amortisation bereit. Der Bezirksauschuß zu Düsseldorf genehmigte die Aufnahme der Anleihe durch nachstehenden Beschluß vom 16. Februar 1892 B. A. I. 535:

Düsseldorf, den 16. Februar 1892.

Beschluß.

Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 7. Januar 1892, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 200000 Mark, wird mit der Maßgabe genehmigt, daß diese Anleihe aufzunehmen gestattet wird für nachstehende Zwecke:

1. Zur Deckung der letzten Rate der Eisenbahngrunderwerbskosten für die Eisenbahnlinie Solingen-Wald-Bohwinkel . 15000 Mk.
2. Grunderwerbskosten für das Rathhausgrundstück 17690 "
3. Für Wegebauten und Straßenausbau . 20000 "
4. Zur Deckung der eingelösten Actien der höheren Lehranstalt und Rückzahlung eines Kapitals, welches auf dem Schulgebäude lastete 11097 "
5. Zur Deckung der Mehrkosten des städtischen Wasserwerkes 81213 "
6. Zur Erweiterung der städt. Gasanstalt 15000 "
7. Für den Neubau einer kath. Schule . 30000 "
8. Für den Anbau eines Klassenzimmers an die evangl. Schule zu Schlagbaum 5000 "
9. Für den Umbau des jetzigen Rathhauses zu Zwecken der höheren Lehranstalt . 5000 "

Wir bedingen hierbei, daß die Anleihe für die vorstehend unter 1, 2, 3, 4 und 9 aufgeführten Zwecke im Betrage von 68787 Mk. vom nächsten Rechnungsjahre 1892/93 ab mit jährlich 1% zuzüglich der durch die fortlaufende Tilgung ersparten Zinsen getilgt wird, daß die Anleihe für die vorstehend unter 5 und 6 aufgeführten Zwecke im Betrage von 96213 Mk. vom 1. April 1894 ab mit jährlich 1 1/2 % zuzüglich der durch die fortlaufende Tilgung ersparten Zinsen und der durch die Gas- und Wasserwerke etwa erzielten Betriebsüberschüsse abgetragen wird und daß endlich die Anleihe für die unter 7 und 8 vorstehend aufgeführten Zwecke im Betrage von 35000 Mark mit mindestens 6% jährlich zuzüglich der durch die fortlaufende Tilgung ersparten Zinsen vom Rechnungsjahre 1892/93 ab amortisirt wird.

Der Verkaufserlös für das alte Rektoratschulgebäude ist, da für dessen Ersatz ein Theil der Anleihe verwendet wird, zu der Ansammlung eines Schulbaufonds zu reserviren.

Der Bezirks-Auschuß zu Düsseldorf, Erste Abtheilung.
gez. Büsgen.

Ausfertigung für den Bürgermeister, Herrn Heinrich Wohlgeboren, zu Wald. B. A. I. 535.

Nachstehend gebe ich eine Uebersicht über das Vermögen der Gemeinde:

Uebersicht über das Vermögen der Gemeinde.

A. Grundvermögen.

No. Spd.	Bezeichnung des Vermögens-Object's.	Werth desselben Mt.	Ver-sichert Mt.
1	Rathhaus-Grundstück	18000	—
2	Grundstück der Schule Wald I . .	11200	—
3	" " " Wald II	12600	—
4	" " " kath. Schule Wald }		
5	" " " Schule Westersburg	2400	—
6	" " " Itterbruch	1820	—
7	" " " Schlagbaum	6000	—
8	" " " Waldheim	3270	—
9	" " " kath. " Mangenberg	3000	—
10	" " " Kreuzweg	4760	—
11	" " " höh. Lehranstalt	9200	—
12	" " " zu Gütchen	100	—
13	" " " Obenscheidt	100	—
14	" " " Wald (Halsenweyer)	3780	—
15	" " " (am Bahnhof)	1200	—
16	" " " des Gaswerks	8259	—
17	" " " Wasserwerkes	46552	—
18	" " " zu Lindersberg	2000	—
Summa A.		134241	—

B. Gebäude.

No. Spd.	Bezeichnung des Vermögens-Object's.	Werth desselben Mt.	Ver-sichert Mt.
1	Gebäude der Schule Wald I	21000	19800
2	" " " Wald II	40000	38400
3	" " " Westersburg	24000	22200
4	" " " Itterbruch	17500	16000
5	" " " Schlagbaum	21000	19350
6	" " " Waldheim	18000	16700
7	" " " kath. " Mangenberg	13500	11480
8	" " " Kreuzweg	30000	27000
9	" " " höheren Stadtschule	24000	21000
10	Rathhausgebäude	100000	100000
11	Sprizenhäuser zu Wald, Demmeltrath, Scheidt, Lehn, Gönrrath, Wittkulle, Eschbach und Burhaus	3000	2400
12	Gebäude des städtischen Gaswerks	40074	35000
13	" " " Wasserwerkes	64826	48600
14	Gemeindehäuser zu Lindersberg	16500	14700
15	Eigenthum an der Schulstraße	12000	10800
Summa B		445400	404430

C. Mobilar.

No. Spd.	Bezeichnung des Vermögens-Object's.	Werth desselben Mt.	Ver-sichert Mt.
1	Mobilar pp. der Schule Wald I . .	3661	3661
2	" " " " Wald II	3620	3620
3	" " " " Lindersberg	720	720
4	" " " " Itterbruch	1450	1450
5	" " " " Schlagbaum	2075	2075
6	" " " " Waldheim	1800	1800
7	" " " " kath. " Mangenberg	1455	1455
8	" " " " Kreuzweg	2900	2900
9	" " " " höheren Stadtschule	1500	—
10	" " " des Rathhauses	10760	10760
11	" " " des Büreaus der Gas- und Wasserwerks-Direction	131	131
12	Maschinen pp. der städt. Gasanstalt	76724	76724
13	" " " des " Wasserwerkes	52474	52474
14	Sprizen, Schläuche u. sonstige Pöschgeräthe	2400	2400
15	Rohrleitung des Gaswerks	56586	—
16	desgl. des Wasserwerkes	234115	—

Summa C. 452371 160170
 Hierzu " B. 445400 404430
 " " A. 134241 —

Im Ganzen 1032012 564600
 Hierzu das Vermögen des Krankenhausefonds 82436

Ergibt einen Gesamt-Vermögensbestand von 1114448
Ab: 1/2 Werth der Waldheimer Schule als Antheil der Gemeinde Höhscheid 11535

Bleiben 1092913

Bericht,

betreffend den Bau des Wasserwerks der Stadt Wald.

Ueber die Vorgeschichte des Wasserwerks ist in den Verwaltungsberichten pro 1889/90 und 1890/91 bereits in der ausführlichsten Weise gesprochen worden, doch mag hier der Uebersichtlichkeit wegen der wesentlichste Inhalt der erwähnten beiden Berichte nochmals wiedergegeben werden.

Untern 9./18. Juli 1889 erstattete der Ingenieur H. Ehlerz zu Düsseldorf an das Bürgermeister-Amt ein Gutachten über die Versorgung der Stadt Wald mit Wasser, wonach durch Brunnen, Stollen und Sickerschläge aus dem Gerölle und Geschiebe des Jttertals bei Heibberger-Mühle aus einem Niederschlagsgebiet von rund 12 qkm ev. bis zu 1800 lbm Wasser pro Tag gewonnen werden könnten, die dann durch Dampfmaschinen auf die Höhe bei Hahnenhaus in einem dort zu erbauenden Wasserturm gehoben und von dort zur Vertheilung gebracht werden sollten. Das Rohrnetz sollte incl. Druckleitung eine Gesamtlänge von 13000 Metern haben und die ganze Anlage 250000 Mk. kosten. Als später die Ausdehnung des Rohrnetzes auf eine größere Anzahl entlegenerer Hofstätten zur Veranschlagung kam, ergab sich eine Verlängerung der Rohrströcke um 13000 Meter und eine Erhöhung des Kostenanschlags auf Mark 350000,— unter Zugrundelegung der Preise, wie sie noch im Frühjahr 1889 bestanden. (Vergl. Verwalt.-Bericht 1889/90 Seite 12 und 15.)

Dieses Projekt wurde dem Professor Inze an der technischen Hochschule zu Aachen zur Begutachtung vorgelegt, der dasselbe in seinem Gutachten vom September 1889 in allen wesentlichen Punkten unterstützte und insbesondere umfassendere Vorarbeiten für die Wassergewinnung befürwortete. (Vergl. Verw.-Bericht 1889/90 Seite 15).

Auf Grund dieser beiden Gutachten bewilligte das Stadtverordneten-Collegium am 28. October 1889 einen Credit von Mk. 20000,— zur Ausführung der Vorarbeiten und zum Grunderwerb. Als am besten geeignet wurde sodann das Holthausen'sche Grundstück bei Unten-Jtter zum Preise von M. 10658,20 und die dem p. Köller und Pichardt gehörigen Grundstücke an der Heidelbergermühle zum Preise von Mk. 2914,— erworben. Auf diesen Grundstücken wurden nun zunächst ausgeführt: 1 Brunnen von 2,00 m lichter Weite und 8,30 m Tiefe, der das Gerölle bis auf den festen geschlossenen Felsen durchtauchte, ferner 1 Brunnen von 1,50 m lichter Weite und 7,50 m Tiefe, und 100 m Schlitzgräben. Diese Schlitzgräben gingen durchs Gerölle bis nahezu auf den geschlossenen Felsen bei einer Tiefe von 7,00—7,50 m und sammeln das Grundwasser durch in der oberen Hälfte mit Löchern versehene und ca. 1,00 m hoch mit lockerem Steinschlag überdeckte Thonröhren von 250 mm lichter Weite zum ersten der genannten Brunnen. Ein Strang geht von dem im untersten Theile des ehemals Holthausen'schen Wiesenterrains belegenen Brunnen in senkrechtlicher Richtung auf den Kraufener Bach zu, in einer Gesamtlänge von 26,00 m, ein zweiter Strang von demselben Brunnen aus auf die Jtter zu, in Länge von 47,20 m, wendet sich dann Jtteraufwärts parallel der Jtter auf 27,00 m Länge. Der Knick der Leitung wird durch den oben beschriebenen

Brunnen von 1,50 m lichter Weite markirt. Auf diese Weise hoffte man das ganze Wasser, welches das zur Verfügung stehende Gelände durchzog, abzufangen. (Vergl. die Karten der Verwaltungsberichte pro 1889,90 und 1890/91).

Diese Arbeiten wurden dem Unternehmer W. Runge aus Deutz übertragen, der mit denselben am 3. Januar 1890 begann und dieselben am Anfang April 1890 beendigte.

Bei diesen Vorarbeiten hat sich herausgestellt, daß das das Thal erfüllende Gerölle, stark mit Lehm verjagt ist und demnach wenig Wasser aufspeichert. Infolge dessen ergaben auch die oben angeführten Arbeiten ein ungenügendes Resultat und mußte von vornherein auf eine Erweiterung der Wassergewinnungsanlagen Bedacht genommen werden.

Diese wurden in der Weise ausgeführt, daß 100 m oberhalb des 2,00 m weiten Brunnens ein weiterer Brunnen von 1,50 m lichter Weite abgeteuft wurde und zwar so tief, daß demselben theils direkt, theils durch Heberleitung das Wasser des ersteren zugeführt werden konnte. Hiernach ergab sich eine Tiefe von 13,00 m. An diesem Brunnen schloß sich nach unten hin ein Stollen von 46,50 m Länge, der mit dem obersten Ende des parallel der Jtter verlaufenden Sammelgrabens in direkte Verbindung gebracht wurde, und ein Stollen von 54,50 m Länge, der auf das Kraufener Thal zuführte. Beide Stollen liegen im Brunnen mit ihrer Sohle ca. 12,00 m unter Terrain und haben nach der Ausmauerung 1,25 m Höhe und 0,60 m Breite. Auf Amsterdamer Pegel bezogen liegt:

Terrain am letzten 13 m tiefen Brunnen . . .	+ 110,40
Sohle dieses Brunnens	+ 97,00
Stollensohle in demselben	+ 98,90
Sohle des 2,00 m weiten Brunnens	+ 99,38
Sohle des Schlitzgrabens am obersten Ende parallel der Jtter	+ 102,70

Diese Anlagen wurden ebenfalls dem Unternehmer W. Runge übertragen und von demselben Ende Juli 1890 fertiggestellt, ausschließlich der Heberleitung, die erst später vollkommen hergestellt wurde. Im September wurden diese Anlagen noch erweitert durch Auffahren von 80 m Stollen nach dem Haaner Thal zu.

Ueber die Ergiebigkeit dieser Anlagen ist in den bereits öfter angezogenen beiden letzten Verwaltungsberichten Ausführliches mitgetheilt und soll hier nur noch angegeben werden, daß trotzdem aus den Gesamtanlagen seit 9 Monaten Tag und Nacht alles etwa zufließende Wasser abgepumpt war, nach einer mehrmonatlichen Trockenheit die geringste tägliche Wassermenge noch 432 kbm war und zwar am 12. October 1890. (Vergl. Verw.-Bericht 1890/91 Seite 19.)



Da der tägliche Höchstverbrauch für einen Anschluß erfahrungsgemäß im Durchschnitt sich auf 0,60 kbm stellt, so wären mit dieser Wassermenge 432:0,60=720 Anschlüsse zu befriedigen. Nun fällt aber der Höchstverbrauch in den Juni, Juli, seltener in den August, niemals später. Im Oktober wird sogar nur das Minimalquantum von ca. 0,40 kbm pro Anschluß und Tag gebraucht. Zur Zeit des höchsten Verbrauchs standen aber zur Verfügung pro Tag 620 kbm, so daß 620:0,60=1033 Anschlüsse und zur Zeit des geringsten Verbrauches 432:0,40=1080 Anschlüsse mit Wasser versehen werden können.

Da jedoch anzunehmen ist, daß die Anzahl der Anschlüsse sich nach kürzerer oder längerer Zeit über diese Anzahl hinaus vermehren wird, so machte der bauleitende Ingenieur H. Ehlerz darauf aufmerksam, daß die Stadt für diesen Fall Vorsorge treffen und sich auf Erweiterung der Wassergewinnungsanlagen weiter hinauf in das Irtterthal gefaßt machen müsse, daß es jedoch unbedenklich sei, auf die bisher erreichten Resultate hin das Werk zu bauen. Zur Bestätigung dieser Ueberzeugung und zur vollständigen Beruhigung der Stadt, bat Herr Ehlerz nach dieser Richtung hin das Gutachten des Professors Inge einzuholen.

In seiner Auseinandersetzung vom 21. Oktober 1890 (Bergl. Verw.-Bericht 1890/91 Seite 17) bestätigte Herr Professor Inge die Ansichten des Herrn Ehlerz und beschloß darauf hin die Wasserwerks-Commission dem Stadtverordneten-Collegium den Bau des Wasserwerks zu empfehlen, das denn auch durch Beschluß vom 29. October 1890 diesem Vorschlag zustimmte und den verlangten Credit von Mk. 350000,— bewilligte. Dieser Betrag setzte sich aus folgenden Anschlags-titeln zusammen:

Tit.	I. Grunderwerb	Mk.	15572.20
"	II. Wassergewinnung	"	32000.—
"	III. Maschinen und Kessel	"	41000.—
"	IV. Betriebsgebäude	"	24603.10
"	V. Wohngebäude	"	10655.40
"	VI. Hochreservoir	"	29500.—
"	VII. Rohrnetz	"	150341.98
"	VIII. Hausanschlüsse	"	16000.—
"	IX. Wassermesser	"	12800.—
"	X. Elektrische Anlage	"	1800.—
"	XI. Projekt und Bauleitung	"	13370.—
"	XII. Insgemein etc.	"	2357.32

Σa. Mk. 350000.—

Nachdem noch im Laufe des Novembers fast sämtliche Bauverträge gethätigt waren, wurde mit der Ausschachtung des Maschinenhauses begonnen und gleichzeitig mit der Ausmauerung der bisher nur im Ausbruchprofil fertiggestellten Stollen fortgesetzt, soweit die jetzt mächtig sich ergießenden Wasserfluthen dies gestatteten. Der mit Ende November 1890 eingetretene Frost begünstigte zwar die letzteren, behinderte aber sehr die ersteren Arbeiten, so daß die Baugrube für das Maschinenhaus erst am 19. Februar 1891 soweit ausgehoben war, daß der Grundstein zu demselben gelegt werden konnte. Die Grundsteinlegung erfolgte denn auch an diesem Tage, verknüpft mit einer kleinen Feier, der die Wasserwerkscommission, die leitenden und ausführenden Techniker bewohnten.

Unter diesen Umständen konnte von der Einhaltung des 1. Mai 1891 als Fertigstellungstermin für das Maschinenhaus keine Rede sein, umsomehr als durch Saumseligkeit des mit der Herstellung der eisernen Dachconstruktion beauftragten Unternehmers außerdem noch viele kostbare Zeit verloren ging. Erst gegen Mitte Juni war das Gebäude soweit, daß zur Montage der Maschinen geschritten werden konnte, die dann endlich am 10. September 1891 zum erstenmal in Betrieb gesetzt wurden.

Durch diese Verzögerung in der Fertigstellung des Gebäudes und die dadurch hervorgerufene Verspätung bei der Montage der Maschinen und Kessel ist es nothwendig geworden, unerwartet lange eine Pumpmaschine in Betrieb zu halten, welche den äußeren Grundwasserspiegel so lange niedrig hielt, bis die Saugleitung an die Maschinen angeschlossen und die Verbindung zwischen Brunnen und Maschinenraum, dessen Fluß ca. 2,00 m unter dem höchsten Stand des Grundwassers liegt, aufgehoben werden konnte. Es sind hierdurch erhebliche Kosten entstanden, die zum Theil aus der seitens des Unternehmers zu erlegenden Conventionalstrafe zu decken sein werden, während der Rest als sowie so unvermeidliche Ausgabe unter „Insgemein“ zu verrechnen ist.

Da bei der tiefen Lage des Gebäudes (die Sohle liegt 7,00 m unter Terrain und ca. 4,00 m unter normalem Grundwasserstande) auch bei sorgfältigster Ausführung die Gefahr nahe lag, daß Wasser in dasselbe eindringen könne, so wurde für diesen Fall und angesichts der Möglichkeit eines Rohrbruchs etc. ein Dampfstrahlelevator angelegt, der mit sehr geringem Dampfverbrauch im Stande ist, etwa eingebrungenes Wasser zu entfernen. Bei dem normalen Grundwasserstande (ca. 7,50 m am Hygrometer des Saugbrunnens) ist ein Wasserzufluß nicht mehr zu constatiren, seitdem einige Undichtigkeiten beseitigt sind, die durch ungenügende Wiedervermauerung an Stellen, wo Röhren durch die Umfassungsmauern gehen, entstanden waren. Nur bei starkem Hochwasser sickert noch Feuchtigkeit durch die Mauern, und wird auch diesem nur geringfügigen Uebelstande gegenwärtig dadurch abgeholfen, daß an einigen Stellen, wo der Cementverputz bisher aus Ersparnißgründen unterblieben ist, derselbe nun nachträglich angebracht wird. Es ist dies ein im Großen und Ganzen sehr befriedigendes Resultat, wenn beachtet wird, daß es erzielt ist nur mit Traßmauerwerk ohne Cementmauerwerk und ohne daß dem Unternehmer Garantie für Wasserdichtigkeit ausgenöthigt wurde. Die Ersparniß an Baukosten schätzt der Bauleitende hierbei auf 5—6000 Mk.

Um an Betriebskosten zu sparen, ist unter Benutzung der sich erst während der Detailprojectirung ergebenden günstigen örtlichen Verhältnisse das für die Condensation erforderliche Wasser auf der Baustelle in einem kleinen Bassin gesammelt und wird von diesem aus den Maschinen direkt zugeführt. Abgesehen davon, daß die Pumpen das zur Condensation nöthige Wasser nicht mehr zu heben brauchen, wird noch der Vortheil erzielt, daß das Condensationswasser in wasserarmen Zeiten dem Brunnen erhalten bleibt. Die Kosten dieses Bassins mit Leitungen etc. zu Mk. 900.— waren im Anschlage nicht vorgesehen. Ebenjowenig die Kosten für Trottoir- resp. Traufpflaster-Anlage mit Mk. 400.— um das Maschinenhaus, die sich als unbedingt nöthig herausstellte in Folge des tiefgründigen Lehmbodens und wegen der nicht zu vermeidenden tiefen Lage des Gebäudes, die schlechte Vorfluth für die Regenfälle bot und ständige Durchfeuchtung der Mauern befürchten ließ.

Der Dampfchornstein hat eine Höhe von 30 m und einen oberen lichten Durchmesser von 1,00 m und ist aus Keilsteinen mit rundem Querschnitt hergestellt. Unerwartete Mehrkosten ergaben sich ferner dadurch, daß an der Stelle, wo die hintere Kesselhauswand, Kesselfundamente und Schornstein aufgeführt werden mußten, ein früherer Bachlauf sich befand, dessen mooriges Sohlenmaterial bis auf den tragfähigen Baugrund ausgehoben und durch Mauerwerk ersetzt werden mußte. Diese Kosten berechnen sich zu ca. Mk. 300.—. Außerdem trat hier noch eine Preiserhöhung von Mk. 3000.— gegen den Anschlag ein, da die Submissionsofferten in Folge der allgemein gestiegenen Preise gegen den nach einer Reihe anderer Ausführungen angenommenen Kostenanschlag höhere Forderungen stellten. Der Umstand, daß die Bauzeit in den Winter fiel und außerdem ziemlich kurz bemessen war, war die Veranlassung, daß die Submissionsangebote für die Herstellung der Gebäude der Pumpstation den Anschlag, der selbstverständlich für bessere Bauzeit berechnet war, um ein erhebliches überstiegen. (Ueber die Höhe dieser einzelnen Beträge vergleiche die Nachweisung der über den Anschlag hinaus nothwendig gewordenen Mehrkosten. (s. Nachweisung.)

Das Dienstwohngebäude für 2 Familienwohnungen à 5 Räume erforderte nennenswerthe Mehrkosten gegenüber dem Anschlag nicht, und ist anschlagsmäßig in tadelloser Ausführung fertig gestellt.

Der Wasserturm steht am Obenscheidter-Feld auf einer Terrainhöhe von + 248 m mit einem höchsten Wasserstande im Bassin von + 260,25 und einem niedrigsten von + 254,25 m. Beide werden durch elektrischen Wasserstandsmelder selbstthätig nach der Pumpstation gemeldet. Die Zwischenstufen jede à 0,60 m Höhe, werden auf Anfrage, die aus einem einfachen Druck auf den auf der Pumpstation befindlichen Apparatknopf besteht, durch Glockenschläge auf der Pumpstation signalisirt. Der Bau des Wasserturms ist ebenfalls anschlagsmäßig ausgeführt worden, bis auf einen Asphaltbetonüberzug auf der Dachplattform, der nachträglich noch aufgebracht wurde, weil an einzelnen Stellen, wo die Betongewölbe an die L-Träger angeschlossen, der Cementverputz rissig wurde und Wasser durchtropfte. Dadurch ist ein Mehraufwand von ca. Mk. 500.— entstanden, ein weiterer durch Herstellung von Einfriedigungen, doch beträgt die wirkliche Kostenüberschreitung infolge von Ersparnissen bei anderen Positionen nur ca. 500 Mark. Der nach dem Patent des Professor Inze construirte schmiedeeiserne Hochbehälter ist ebenfalls anschlagsmäßig hergestellt worden und hat bisher zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben. Der Inhalt des Hochbehälters beträgt 400 kbm gleich dem Maximaltagesverbrauch von ca. 700 Anschlüssen. Der untere Raum im Wasserturm ist zu Wohnungszwecken hergerichtet und umfaßt 6 Wohnräume, die gegenwärtig für 240 Mk. jährlich vermietet sind.

Die Pumpmaschinen sind im Stande pro Stunde und Maschine 45 kbm Wasser auf die Gesamtförderhöhe von ca. 154,20 m und auf eine Entfernung von rund 4800 m zu heben. Es sind Einzylinder-Condensationsmaschinen mit liegender Anordnung. Die Dampfkolbenstange treibt direkt den doppelt wirkenden Taucherkolben, der hinten und vorn in je einer Stopfbüchse geführt wird. Der Pumpkörper besteht aus einem Stück und wird inwendig mittwegs durch selbstspannende Stopfbüchse getheilt. Die Haupt-Abmessungen der Maschinen sind:

Dampfzylinder Durchmesser	400 mm
Taucherkolben Durchmesser	128 "
gemeinsamer Hub	700 "
Luftpumpenzylinder	140 "
Hub der Luftpumpe	500 "
normale Umdrehungszahl 52 pro Minute bei 100/o Füllung.	
Die Luftpumpe ist seitlich mittelst Bayonetgestell angebracht.	
Die Steuerung ist Rider'sche vom Regulator beeinflusste Rundschiebersteuerung. Die Ventile sind Etagenringventile.	

Auf jeder Pumpe steht eine Windhaube, beide Maschinen zusammen haben einen gemeinschaftlichen Saug- und einen gemeinschaftlichen Druckwindkessel. Der Saugwindkessel ist mit der Heberleitung der Wassergewinnung verbunden, um aus der letzteren allenfalls vorhandene Luft abzusaugen zu können. Die Condensation kann gespeist werden erstens durch Druckwasser aus dem Hauptdruckwindkessel, zweitens aus dem Condensationswasserbassin, dessen bereits oben Erwähnung geschehen ist. Selbstverständlich sind alle Anordnungen so getroffen, daß jede Maschine für sich oder mit der anderen zusammen in Betrieb gestellt werden kann.

Die Saughöhe der Maschinen variiert zwischen 0,35 und 8,20 m. Es liegt nämlich der normale Grundwasserstand auf + 105,70 m = 7,50 m am Hydrometer, der tiefste abgesetzte Grundwasserstand auf + 98,85 m, die Ase der Maschinen auf + 106,05 m. Bei hohem Grundwasserstand, wie es bei Hochwasser vorkommt, steht das Wasser sogar noch höher als die Maschinenase. Die Maschinenase ist so tief gelegt worden, weil im Sommer der Grundwasserspiegel erheblich sinkt und die Maschinen möglichst bis auf die Sohle der Stollen das Wasser erreichen und nutzbar machen sollen. Die Stollensohle liegt aber am tiefsten Punkte auf + 98,85 m, daher die Saughöhe wie oben angegeben. Die Saugleitung liegt in einem gemauerten 1,60 m hohen Tunnel, der gegen das Grundwasser durch Stirnmauern abgeschlossen ist.

Die Beschaffung der Maschinen hat gegen den aus früheren Submissionsresultaten ermittelten Anschlag 4000 Mk. Mehrkosten verursacht, die wohl allein auf die allgemeine Preissteigerung des Jahres 1889—1890 zurückzuführen sind.

Zur Dampferzeugung dienen zwei Röhrendampfessel, System Dürr, mit je 88 qm Heizfläche und 8 atm Ueberdruck. Dieselben wurden auf Grund eines privaten Uebereinkommens zu der anschlagsmäßigen Summe geliefert. Eine unerhebliche Ausgabe wurde noch durch die Aufstellung einer Laufgalerie vor den Kesseln veranlaßt, die jedoch durch anderweitige Ersparungen gedeckt wird. Die Speisung der Dampfessel erfolgt aus der Hauptdruckleitung einmal direkt und anderseits durch 2 Körting'sche-Universal-Injektoren unter Vermittelung eines kleinen Reservoirs, das durch Schwimmkugelhahn gefüllt gehalten wird.

Das Rohrnetz ist so disponirt, das nur dasjenige Wasser in das Reservoir gedrückt wird, welches unterwegs im Vertheilungs-Rohrnetz nicht gebraucht wird. Dieser Disposition entsprechend verringert sich der Durchmesser der Druckleitung von 225 mm lichte Weite bis auf 150 mm. Von der Pumpstation über Freisenhäuschen, Altenhoferstraße, Kaiserstraße bis zur Dültgensthalerstraße beträgt der Rohrdurchmesser 225 mm, von hier bis zur Stübenerstraße 200 mm und von da bis zum Wasserturm 150 mm. Je eine 100 mm weite Zweig-

leitung versorgt einerseits die Strecken nach Stübben, Lindersberg, Gschbach und Burhaus, andererseits nach Weyer und endlich nach Schlagbaum. Die übrigen Hauptstraßenleitungen sind durchweg 80 mm weit, mit Ausnahme der Strecke Kreuzweg — Dingshaus, welche als Theil einer späteren Circulationsleitung schon 100 mm weit ausgeführt ist. Diese Circulationsleitung soll sich erstrecken vom Wasserturm über Schlagbaum — Scheidterstraße — Victoriastraße — Kreuzweg — Vimminghofen — Locherstraße. Auch bei den übrigen Theilen des Vertheilungsrohrretzes ist nach Möglichkeit darauf hingearbeitet, Circulation zu erzielen, dennoch ist es vielfach der außerordentlich hohen Kosten wegen nicht möglich gewesen. Schon ohne dies ist der Anschlag des Rohrnetzes erheblich überschritten. Im Kostenanschlag waren nach Bestimmung der Wasserwerks-Commission zur Verlegung vorgesehen 22170 m, während auf Grund zahlreicher nach dem Wasserabgabestatut begründeter Anträge die Commission nach und nach neue Strecken zur Ausführung genehmigen mußte bis zur Gesamthöhe von rund 28650 m. Nach dem Anschlag kosten aber 22170 m 150341,98 Mk., folglich ein laufender Meter Straßenrohr einschl. Schieber, Hydranten, Formstücke, Verlegen und Nebenkosten Mk. 7,20, sodaß aus den nachbewilligten 6480 m ein Mehrbedarf von Mk. 46656. — sich ergibt.

Beim Rohrnetz machte sich jedoch noch in viel empfindlicherer Weise die allgemeine Preissteigerung der Bergwerks- und Hüttenprodukte geltend, indem in der Zeit von Aufstellung des ersten Gutachtens vom 8. Juli 1889 bis zur Vergebung der Rohrlieferung eine Preissteigerung von 40% für Röhren eingetreten war, was bei dem Bedarf von rund 120000 Mk. eine Mehrausgabe von ca. 48000 Mk. mit sich brachte. Entsprechend waren, wenn auch in kleinerem Umfange, die übrigen Bedarfsartikel im Preise gestiegen, als Schieber, Hydranten, Wassermesser.

Der Druck im Vertheilungsrohrretz schwankt entsprechend der Höhenlage zwischen 1,2 und 9,0 Atmosphären. Besondere Vorichtsmaßregeln sind demnach hier nicht nöthig geworden. Eine Theilung in 2 Versorgungsgebiete ließ sich nicht gut durchführen, weil das ganze Versorgungsgebiet von 2 tiefen Thälern, dem Itter- und Kochbach-Thale, durchschnitten wird.

Um zu verhindern, daß bei Bruch der Hauptdruckleitung sofort das Hochreservoir und das ganze Stadtröhrenz leer laufe, ist am Altenhof eine Rückschlagklappe eingebaut, die sich nur nach aufwärts öffnet. Um den bei Niedergehen der Klappe auftretenden Stoß zu mildern, ist unmittelbar oberhalb der Klappe eine Sicherheits-Ventil-Anordnung getroffen worden, die dort auf den normalen Druck abgestimmt ist und bei Ueberschreiten desselben sich öffnet. Klappe und Sicherheitsventil sind in einem gemauerten Schachte eingeschlossen, der durch Einsteigeöffnung zugänglich ist.

Mit Wasser versorgt sind bis jetzt

a) auf dem Gebiete der Bürgermeisterei Wald:

Altenhoferstraße	mit 23	Anschlüssen
Altestraße	" 5	" "
Bergstraße	" 1	" "
Brunnenstraße	" 5	" "
Wiedenhof	" 3	" "
Gasstraße	" 1	" "
Heukämpchenstraße	" 4	" "

Kaiserstraße	mit 97	Anschlüssen
Kirchplatz	" 2	" "
Kleinestraße	" 2	" "
Krausen	" 2	" "
Locherstraße	" 7	" "
Mittelstraße	" 2	" "
Neußstraße	" 4	" "
Opferfelderstraße	" 16	" "
Steinstraße	" 5	" "
Stübenerstraße	" 9	" "
Schulstraße	" 7	" "
Schützenstraße	" 2	" "
Ringstraße	" 1	" "
Sternenstraße	" 2	" "
Wiesenstraße	" 4	" "
Wittkulle	" 24	" "
Feld	" 1	" "
Wilhelmstraße	" 3	" "
Wiedenkamperstraße	" 7	" "
Vogelsang	" 3	" "
Demmeltrath	" 4	" "
Itterstraße	" 2	" "
Dültgensthalerstr.	" 12	" "
Dültgensthal	" 12	" "
Schnepfert	" 3	" "
Westersburg	" 4	" "
Gschbach	" 1	" "
Itterbruch	" 2	" "
Burhaus	" 3	" "
Fürfeltrath	" 1	" "
Gipf	" 2	" "
Eigen	" 6	" "
Oberscheidt	" 3	" "
Herberg	" 1	" "
Juhr	" 6	" "
Alleestraße	" 1	" "
Schlagbaum	" 10	" "
Hecken	" 1	" "
Untenscheidt	" 3	" "
Oststraße	" 3	" "
Scheidterstraße	" 11	" "
Lehn	" 1	" "
Louisenstraße	" 2	" "
Mangenberg	" 5	" "
Kreuzweg	" 2	" "
Victoriastraße	" 12	" "
Dingshaus	" 4	" "
Höhe	" 3	" "
Mittel-Gömath	" 4	" "
Waldheim	" 3	" "

a) Wald Summa 369 Anschlüsse

b) Auf dem Gebiete der Bürgermeisterei Ohligs:

Capelle	mit 3	Anschlüssen
Scheuer	" 9	" "
Weyer	" 15	" "
Unten-Itter	" 1	" "
Bavarterstraße	" 3	" "
Brüderstraße	" 1	" "
Ziegelstraße	" 5	" "
Vimminghofen	" 3	" "

b) Ohligs Summa 40 Anschlüsse

c) Auf dem Gebiete der Bürgermeisterei Gräfrath:

Hoche	mit 2 Anschlüssen
Heide	" 1 "
Central	" 2 "
Schlagbaum	" 1 "

c) Gräfrath Summa 6 Anschlüsse.

d) Auf dem Gebiete der Bürgermeisterei Höhscheid:

Isaldheim mit 1 Anschluß

d) Höhscheid 1 Anschluß.

Die Gesamtlänge des Rohrnetzes umfaßt, wie oben angegeben, 28650 m. Darin sind vertheilt:

3 Schieber von 225 mm lichter Weite	
1 " " 200 " " "	
5 " " 150 " " "	
18 " " 100 " " "	
58 " " 80 " " "	

und 183 Hydranten von 65 mm Ventilweite. Die Hydranten sitzen direkt auf dem Rohr und sind Unterflurhydranten. Im Allgemeinen stehen sie 100 m auseinander mit Ausnahme einiger Stellen, wo das Vorhandensein von Hydranten der Solinger Wasserleitung eine größere Entfernung zuließ.

Die Hausanschlüsse sind von 30 mm abwärts aus Bleirohr hergestellt und durch Anbohrung mit dem Hauptrohr verbunden. Ein Straßenhahn mit Einbaugarnitur vor jedem Hause und ein Privathahn im Keller sichern genügenden Abschluß.

Letztere, sog. Konusshähne, setzen sich im Konus vielfach fest, so daß die Consumenten die Leitung nicht abschließen können und bei der Direction um Abhilfe nachsuchen; ich befürchte, daß dieser Uebelstand sich nie ganz beseitigen lassen wird.

Im Ganzen sind bis jetzt hergestellt 416 Anschlüsse und zwar:

3 von 30 mm lichter Weite Bleirohr	
32 " 26 " " " "	
381 " 20 " " " "	

Die Gesamtlänge sämtlicher Anschlußleitungen aus Bleirohr beträgt 4861,90 laufende m, davon sind seitens der Stadt unentgeltlich hergestellt:

von 30 mm lichter Weite	120,10 m
" 26 " " "	228,90 "
" 20 " " "	3216,05 "

auf Kosten der Abnehmer:

von 30 mm lichter Weite	87,00 m
" 26 " " "	145,50 "
" 20 " " "	1064,35 "

zusammen: 4861,90 m.

Die Hähne sind sämtlich seitens der Stadt unentgeltlich geliefert worden.

An Feuerlöschleitungen auf Rechnung der Abnehmer sind hergestellt 5 Stück mit 218,30 m Rohrlänge und 5 Hydranten.

Veranschlagt waren 400 Anschlüsse von 20 mm l. W. mit einem Gesamtbetrage von Mk. 16000,—. Ausgeführt sind 416 mit einem Kostenaufwand von Mk. 15242,43. Hier- von werden rückvergütet für solche Strecken, die hinter der Bauflucht liegen und seitens der Abnehmer selbst bezahlt werden müssen, Mk. 4090,95, so daß zur Berechnung kommen Mk. 11151,48, mithin eine Ersparniß von Mk. 4848,52 zu verzeichnen bleibt.

Wassermesser sind beschafft im Ganzen 462 Stück im Kostenbetrage von Mk. 16713,45 und zwar:

10 Stück von 30 mm Durchgang	
60 " " 26 " "	
241 " " 20 " "	
151 " " 13 " "	

zuf. 462 Stück.

400 Stück hiervon sind eingebaut und der Rest steht in Reserve. Die Wassermesser sind, abgesehen von einigen Probe- exemplaren, sämtlich nach System Weinecke beschafft.

Auch bei diesem Posten ist eine Anschlagsüberschreitung damit zu begründen, daß mit wachsender Zahl der Anschlüsse und deren Durchmesser die Kosten gestiegen sind. Durch die Miete, welche für die größeren Messer erhoben wird, werden jedoch diese Mehrkosten gedeckt. Hierbei ist zu bemerken, daß ursprünglich beabsichtigt war und principiell auch ausgeführt ist, daß bei kleineren Abnehmern die Wassermesser um je eine Nummer kleiner genommen werden sollen, als der Durchmesser der Hausanschlusßleitung. Wo jedoch ein größerer Wasser- verbrauch zu erwarten stand, ferner, wo es die Abnehmer selbst wünschten, ist ein größerer Messer eingebaut und ist dafür der höhere Miethesatz in Anrechnung gebracht.

In neuester Zeit hat sich ein gewisses Mißtrauen gegen die Richtigkeit der Angaben der Wassermesser in die Kreise der Consumenten Eingang verschafft und zwar aus dem Grunde, weil der Verbrauch manchem Consumenten, wenn er denselben nach Kücheneimern umrechnete, ihm unmöglich schien. In Wirklichkeit nimmt aber der Verbrauch an Wasser, wenn Wasserleitung vorhanden ist, ganz andere Dimensionen an, als wenn das Wasser gepumpt wird. Hierzu kommt, daß Fälle beobachtet sein sollen, daß Wassermesser angezeigt haben, ohne daß Wasser hindurch gegangen ist. Dieser Umstand hat dem Mißtrauen eine wesentliche Stütze verliehen. Und doch kann naturgemäß dieser Umstand nur ganz vereinzelt auftreten. Beweis dafür ist die Thatsache, daß darüber zum erstenmal im Jahre 1890 vom Ingenieur H. Ehler auf der Jahresversammlung deutscher Gas- und Wasserfachmänner zu München öffentlich berichtet ist, da bis dahin noch keine sicheren Beobachtungen darüber bekannt waren. Erklärlich ist diese Thatsache indessen, wenn erwogen wird, daß dieses Mehrzeigen der Wassermesser nur in sehr coupirtem Gelände vorkommen kann und Wasserwerke für solche Gegenden erst in der neuesten Zeit in größerer Zahl ausgeführt wurden, da man früher vor den großen Schwierig- keiten solcher Anlagen vielfach zurückschreckte.

Die Ursache des Zuvielzeigens der Messer ist meistens das Vorhandensein von stark gepreßter Luft im Rohrnetz, was

durch zeitweilige Entleerung deselben bewirkt werden kann, wenn beim Wiederanlassen des Rohrstranges nicht sorgfältig genug die Luft durch die Hydranten entfernt wird. Dem Consumenten ist anzurathen, wenn er bemerkt, daß seinem Zapfhahne beim Oeffnen Luft entströmt, denselben sofort zu schließen und bei der Verwaltung um Beseitigung der Luft aus dem Hauptrohrneze nachzusehen.

Bequemer kann man der Gefahr aus dem Wege gehen, wenn man sich ein sog. Wassermesserschutz-Ventil (Ehlert-Ventil) worauf der Firma Guillaume & Co. in Köln ein Patent erteilt ist, vor dem Wassermesser einbaut. Dasselbe öffnet sich nur dann, wenn Wasser durch dasselbe geht, während es bei Durchgang von Luft geschlossen bleibt, die Luft auf Nebenwegen entweichen lassend. Der Preis dieses Ventiles wird für einen Durchgang für 13 mm ca. 7—8 Mark betragen, für die größeren Durchmesser entsprechend mehr.

Im Interesse der Sicherheit und Bequemlichkeit des Betriebes ist das Bürgermeister-Amt, das Betriebsbureau auf der Gas-Anstalt und die Pumpstation telephonisch verbunden. Außerdem besteht zwischen Hochreservoir und Pumpstation noch automatische, electriche Wasserstandsmeldung, die dem Maschinenisten ermöglicht, sich jederzeit über den Stand des Wassers im Hochbehälter Gewißheit zu verschaffen. Durch den Ankauf der Gasanstalt und Verlegung des Betriebsbureaus dahin, ist der Anschluß desselben an die oben erwähnte Telephonleitung erforderlich geworden und dadurch eine Mehrausgabe von Mk. 800.— veranlaßt.

Düsseldorf, den 12. Februar 1892.

Der Betrieb konnte am 10. September 1891 eröffnet werden, die regelmäßige Erhebung des Wasserzinses begann am 1. Dezember 1891. Am 21. Dezember erfolgte nach Befichtigung der gesammten Anlagen seitens des Stadtverordneten-Collegiums die Uebergabe seitens des bauleitenden Ingenieurs und Abnahme seitens der Stadt bezw. Direction der Gas- und Wasserwerke.

Der Consum ist ein äußerst geringer im Verhältniß zur Zahl der Anschlüsse. Der Tagesdurchschnitt betrug im Monat Dezember nach den Ableisungen an den Wassermessern 98 kbm. Das ergibt bei den 416 Anschlüssen einen Tagesverbrauch pro Anschluß von nur 0,23⁵ kbm. Da man die im Bereich des Wasserrohrnetzes liegende Bevölkerung doch wohl zu zwei Drittel der Gesamtbevölkerung von 12000, also zu 8000 Einwohner wird annehmen dürfen, so ergibt sich ein Verbrauch pro Tag und Kopf von $98000:8000=12$ Litern, eine so geringe Zahl, wie sie die Statistik wohl kaum kennt.

Die gesammten Kosten des Baues belaufen sich vorbehaltlich genauerer Feststellung auf Mk. 420000.— in welcher Summe schon ein erheblicher Betrag als Reserve für etwa noch im Prozeßwege oder sonst unerwartet geltend gemachte Nachforderungen, sowie der Werth sämtlicher Bestände mit Mk. 2410.— enthalten ist.

H. Ehlert,

Bauleitender Ingenieur des Wasserwerks Wald.

Wasserwerk Wald.

Nachweisung

der bei dem Bau des Wasserwerks entstandenen Mehrkosten.

Titel	Anschlags-Sa.		Mehrkosten		Total-Sa.	
	Mark	Pfg.	Mark	Pfg.	Mark	Pfg.
I.	Grunderwerb	15572	—			
	Bei Ankauf des Grundstücks für den Wasserturm . .			4000	—	19572
II.	Wassergewinnung (gespart 2000 Mk.) . .	32000	—			30000
III.	Maschinen und Kessel	41000	—			
	Bei dem Submissionstermine Mehrforderung seitens der Maschinenfabrik			4000	—	45000
IV.	Maschinen- u. Kesselhaus sowie Schorn- stein	24603	—			
	a) Für mehr gefertigte Ausschachtung und weiteren Transport eines Theiles des Erdaushubes 500.— Mk.					
	b) Für mehr gefertigte Mauer u. Beton- Arbeiten der Umfassungsmauerfunda- mente sowie der Fundamente der Kessel und Maschinen 900.— "					
	c) Verschalung unter den Sparren des Maschinenhauses, Erdaabtrag vor dem Maschinenhause und Pflasterung um das Maschinenhaus 900.— "					
	d) Tieferes Fundament für den Schorn- stein und Mehrforderung gegen den Voranschlag zusammen 3800.— "					
	e) Anlage des Saugkanals 950.— "					
	f) Anlage des Einspritzbassins 900.— "					
	Summa 7950.— Mk.			7950	—	32553
V.	Wärterwohnung mit Stall	10655	—			
	Mehrforderung des Unternehmers gegen den Kostenanschlag			300	—	10955
VI.	Wasserturm mit Hochbehälter	29500	—			
	Durch bedingte Asphaltirung des Gewölbes über dem Reservoir entstandenen Mehrkosten			500	—	30000
VII.	Rohrnetz	150341	—			
	a) Für gegen den Voranschlag mehr gelieferte Rohre und Façonstücke . . 31860.— Mk.					
	b) Für Verlegung der gegen den Vor- anschlag mehr gelieferten Rohre . . 11200.— "					
	c) Für mehrgelieferte Schieber und Hy- dranten 3510.— "					
	d) Für nothwendig gewordene Verante- rungen und Vermauerungen von Krümmern 1000.— "					
	Summa 47570.— Mk.			47570	—	197911
	Uebertrag	303671	—	64320	—	365991

Titel	Anschlags=Sa.		Mehrkosten		Total=Sa.		
	Mark	Pfg.	Mark	Pfg.	Mark	Pfg.	
	Uebertrag	303671	—	64320	—	365991	—
VIII.	Hausanschlüsse	16000	—				
	Nach der von den Privaten für hinter Fluchtlinie liegende Leitungen rückerstatteten Beträge von zusammen 4800 Mark bleiben für Hausanschlüsse zu verrechnen					11200	—
IX.	Wassermesser	12800	—				
	Einschließlich der in Reserve stehenden Messer wurden für Wassermesser mehr verausgabt			3913	—	16713	—
X.	Elektrische Anlagen	1800	—				
	Durch den Anschluß des neuen Rathhauses, sowie der Gasanstalt ergab sich durch die Erweiterung der Anlage ein Mehr von			800	—	2600	—
XI.	Bauleitung und Project	13370	—				
	4% von nunmehr 398863 Mk. = 15955 Mk.			2585	—	15955	—
XII.	Insgemein	2359	—				
	Für Elevatoren, Hydrometer, Kupferrohre, Montage von Dampf- pp. Leitungen zusammen rund					2359	—
		350000	—	71618	—	414818	—
	Hievon ab für die lt. Zusammenstellung an das städt. Gaswerk überlassenen Rohre p. p.					5359	—
		350000	—	71618	—	409459	—
	Als Reservefond und zur Abrundung			10541	—	10541	—
		350000	—	82159	—	420000	—
	Ab: Rückzahlung von Gaswerk	5359	—				
	Sub Titel II ersparte	2000	—				
	" " VIII "	4800	—				
	Summa 12159.— Mk.			12159	—		
	Summa der Mehrkosten			70000	—		

Düsseldorf, 12. Februar 1892.

H. Ehlert,

Bauleitender Ingenieur des Wasserwerks Walb.

Bericht

über

Das städtische Gaswerk zu Wald.

Das alte bestehende Gaswerk hatte, als es von der Stadt am 1. Januar 1891 übernommen wurde, eine Leistungsfähigkeit, welche einer größten Tagesproduktion von rund 900 cbm entsprach. Der größte Tagesconsum betrug im Dezember 1890 bereits 800 cbm, das Werk war hiernach bei der Uebernahme durch die Stadt bereits bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen. Das Rohrnetz hatte sowohl hinsichtlich der Weite, als auch der Ausdehnung den Anforderungen schon längere Zeit nicht mehr genügt, denn im Rohrnetze des oberen Stadttheils war zu wenig Druck, weshalb sich frühere Consumen abgemeldet hatten und neue zurückgewiesen worden waren, auch war eine Rohrleitung in Straßen, welche sich im Laufe der Zeit angebaut hatten, gar nicht vorhanden.

Es wurde nun von der Direction des Gaswerkes ein Programm aufgestellt und Skizzen entworfen, welche als Grundlage für die Erweiterung dienen sollten. Bei diesen wurde als größte Tagesproduktion 3000 cbm zu Grunde gelegt, eine Annahme, welche erfahrungsgemäß für Städte, welche in der Entwicklung begriffen sind und an Einwohnerzahl dem geschlossenen Theile der Stadt Wald gleichstehen, die geeignetste ist.

Das Projekt der Erweiterung der Gasanstalt mußte sich auf folgende Punkte erstrecken:

1. auf die Erneuerung und Vermehrung der Apparate und Ofen, sowie auf die Beschaffung eines größeren Gasometerraumes.
2. auf die Erweiterung des bestehenden Rohrnetzes.

Nach Einziehung verschiedener Angebote fand in der am 4. Juni 1891 anberaumten Sitzung der Gas- und Wasserwerkscommission die Vergebung der Arbeiten statt. Es wurde der „Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft“ auf Grund ihres Angebots und nach Maßgabe der von genannter Firma durchgearbeiteten Pläne der Zuschlag zur Lieferung neuer Apparate sowie zur Erbauung eines neuen Gasometers ertheilt.

Die Errichtung eines neuen Ofens wurde der Firma Martin und Pagenstecher in Mülheim am Rhein übertragen. Für die Wahl des Ofens war maßgebend, daß sich der Grundwasserstand 1,5 m unter Sohle des Retortenhauses befand, und ein Vollgenerator, dessen Feuerung ca. 3 m unter Terrain liegt, nicht verwendet werden konnte, es mußte deshalb ein Halbgenerator gewählt werden. Da der von der genannten Firma offerirte Halbgenerator nach dem System Leindner mit einer sehr ökonomischen Unterfeuerung eine große Leistungsfähigkeit verbindet, und sich an vielen Anstalten gut bewährt hat, so wurde diesem System der Vorzug gegeben.

Die Lieferung der Rohre für die Rohrnetzverlängerung wurde theils dem „Schaller Gruben- und Hütten-Verein zu Gelsenkirchen, theils der „Kölnischen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft“ zu Bayenthal b. Köln zugeschlagen, die Rohrverlegung dem Unternehmer Kunath in Grefeld. Die mit der Erweiterung verbundenen

baulichen Umänderungen und Erweiterungen wurden dem Maurermeister Diefenbach zu Wald übertragen und die Erdarbeiten am Gasometer dem Schachtmeister Grivelari zu Wald. — Am 6. Juni wurde mit dem Abbruch eines alten Ofens begonnen, auf dessen Stelle der neue errichtet werden sollte. Nach Abtragung des alten Ofenmauerwerks und nach Herstellung der Grube für die Fundamente des neuen Ofens, wurde letzterer am 13. Juli im Bau begonnen und innerhalb 7 Wochen fertiggestellt.

Während dessen wurden die Ausschachtungsarbeiten für den Gasometer in Angriff genommen und in dem Zeitraum vom 27. Juni bis zum 14. August ausgeführt. Dieselben waren mit großen Schwierigkeiten verbunden. Der Mangel an Raum auf dem Grundstücke machte die Zufuhrwege schwierig, die Erdmassen, welche zum Theil wieder zur Anschüttung verwendet werden mußten, konnten nirgend anders, als im Baumhofe des Gartens untergebracht werden und mußten dort bis zur Fertigstellung des Gasometerbassins lagern. Hierzu kam noch, daß es fast ununterbrochen regnete, was die Arbeiten erschwerte und vermehrte, denn allenthalben begannen die Böschungen in die 5 m tiefe Baugrube herabzugleiten. Das Grundwasser floß reichlich zu und wurde durch Quellen in der Sohle der Grube noch derart vermehrt, daß Tag und Nacht zur Beseitigung des Wassers gepumpt werden mußte. Das Abrutschen der Böschungen machte sogar das Verbanen des alten Gasometerbassins nothwendig.

Am 19. August begann die von der „Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft“ beauftragte Firma Hüser & Cie. mit der Herstellung der Stampfbetonarbeiten für das Gasometerbassin.

Die großen Mengen von Sand und Basaltkleinschlag konnten ebenfalls wegen Raummangels nicht anderswo gelagert und verarbeitet werden, als vor dem Fabrik- und dem Wohngebäude, was einen verhältnißmäßig weiten Transport der verarbeiteten Materialien zur Baustelle mit sich brachte, im Allgemeinen waren indessen diese Arbeiten vom Wetter begünstigt, so daß am 20. October das Gerüst zur Montage der Gasometerglocke aufgestellt und die Montage derselben am 23. October begonnen werden konnte. Am 10. December war dieselbe beendet. Der nutzbare Rauminhalt der Glocke ist 1000 cbm und es steht nun mit der alten Glocke, welche 500 cbm Gas fassen kann, ein Gesamtgasometerraum von 1500 cbm zur Verfügung. Erfahrungsgemäß muß der Gasometerraum $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ der größten Tagesproduction betragen, und es ist hiernach die untere zulässige Grenze gewählt.

Während der Montage der Gasometerglocke wurden die baulichen Umänderungen und Erweiterungen soweit gefördert, daß am 22. November die Umstellung der alten Apparate und das Aufstellen der neuen ihren Anfang nehmen konnte. Am 15. December wurde nach beendigter Verlegung der Ein- und Ausgangsrohre des neuen Gasometers zum ersten Male Gas in denselben eingelassen, in Benutzung wurde er jedoch erst

anfangs Januar er. genommen, nachdem das anfangs mit Luft gemischte Gas durch wiederholtes Füllen und Entleeren vollständig leuchtfähig geworden war.

Von den alten Apparaten wurden der Kühler und Skrubber wieder eingestellt, zwischen denselben fanden die neuen Apparate, ein Mohr'scher Kühler und ein Kunath'scher Zackenwäscher Aufstellung. Die alten Reinigungskasten mußten entfernt werden, weil dieselben zu klein und im Laufe der Zeit auch verschliffen waren. An Stelle derselben wurden 3 neue und bedeutend größere aufgestellt. Diesen Arbeiten, welche während des vollen Betriebes vor sich gehen mußten, stellten sich erhebliche Schwierigkeiten in den Weg, die ohne Betriebsstörung nicht ganz überwunden werden konnten, denn während der Aufstellung der neuen Reinigungskasten, welche denselben Platz einnehmen mußten, auf dem die alten standen, war eine genügende Gasreinigung in einem Zeitraum von etwa 8 Tagen nicht möglich. Die Gefahr beim Installiren der neuen Apparate wurde dadurch noch vergrößert, daß die in der Fabrik vorhandenen alten Schieber nicht mehr funktionirten und das Gas nicht abgesperrt werden konnte, wenn die Rohrverbindungen zwischen den Apparaten vorgenommen wurden. Außer den genannten Apparaten

wurde noch ein Stadtreger aufgestellt, welcher den ungleichmäßigen Druck im Rohrnetz während der verschiedenen Tageszeiten auszugleichen hat. Seit Ende Januar ist die ganze Anlage in Betrieb. Bei der Rohrnetzerweiterung mußte darauf Bedacht genommen werden, von der Gasanstalt aus ein größeres Hauptrohr mitten in die Stadt zu leiten, und es war für den Fall, daß tiefgelegene Stadttheile mit Gas versehen werden sollten, die Möglichkeit vorzusehen, das Gas in die Rohre der tiefergelegenen Zone mit größerem Drucke abzugeben, als in die der höhergelegenen. Es wurden deshalb auch zwei Stadtreger projectirt, von denen aber erst einer hat angelegt zu werden brauchen. Der Hauptstrang wurde, um auch die Wittkullerstraße möglichst direkt mit Gas versorgen zu können, durch die Gasstraße nach der Altenhoferstraße und durch letztere bis zur Kaiserstraße gelegt; an der Bergstraße zweigt sich die Leitung nach der Wittkullerstraße ab. Bei der Einmündung der Altenhoferstraße in die Kaiserstraße gabelt sich der Rohrstrang, der eine Strang verfolgt die Kaiserstraße bis zum Bahnhofe, der andere zieht sich durch die Opferfelderstraße nach der Dültgensthalerstraße bis zur Schützenstraße.

Es sind nun folgende neue Rohrstrrecken ausgeführt:

Rohre mit 200 mm Durchmesser	von der Gasanstalt bis zur Altenhoferstraße und von da in der Altenhoferstraße bis zur Bergstraße	691,00 m
" " 175 " "	in der Altenhoferstraße von der Bergstraße bis zur Kaiserstraße	293,00 "
" " 150 " "	in der Kaiserstraße von Altenhoferstraße bis zur Opferfelderstraße	357,90 "
" " 125 " "	in der Bergstraße von der Altenhoferstraße bis zum tiefsten Punkte der ersteren, ferner in der Kaiserstraße von der Opferfelder- bis zur Schützenstraße	633,70 "
" " 100 " "	in der Bergstraße vom tiefsten Punkte derselben bis zur Wittkullerstraße, in der Opferfelderstraße von der Kaiserstraße bis zur Dültgensthalerstraße und in der Kaiserstraße von der Schützenstraße bis zur Bahn	803,70 "
" " 80 " "	in der Kaiserstraße von der Gasstraße bis zur Fabrik von Kortenbach & Rauh, in der Wittkullerstraße bis zur Wiesenstraße, in der Wiesenstraße, in der Dültgensthalerstraße bis zur Schützenstraße, in der Brunnenstraße, in der Stübenerstraße und in der Ringstraße	1518,17 "
" " 60 " "	in der Wittkullerstraße von Wiesenstraße bis Stübenerstraße, in der Wilhelmstraße bis Bahn, in der Stübenerstraße bis Schnepfert, Adamsfeld	1129,15 "
" " 40 " "	in der Wiesenstraße und zu verschiedenen Anschlüssen	40,00 "
	Es sind demnach verlegt worden an Rohren	5529,62 m

In das Rohrnetz sind 16 Wassertöpfe eingebaut worden.

Wald, den 23. März 1892.

Der Gas- und Wasserwerks-Direktor:

Kraatz.

Bericht über den Betrieb des städtischen Gaswerkes

vom 1. Januar 1891 bis zum 1. April 1892.

Es wurden Kohlen bezogen 876932 kg
am 1. April 1892 40000 "
somit sind vergast 836932 kg
an Gas wurde producirt 195541 cbm,

wobei die alten Defen zum großen Theil in Betrieb waren. Hiervon wurde abgegeben:

für Privat-Consum 84,33%
" Straßenbeleuchtung 6,79%
" Selbstverbrauch 1,40%

Der Verlust an Gas im Rohrnetze, beim Umbau, z. B. beim Ausblafen des Rohrnetzes, des Gaskessels, bei den Verbindungen des alten mit dem neuen Rohrnetz betrug 7,48%.

Die Ausbeute an Coaks ergab nach Abzug des zur Unterfeuerung in den Defen, zum Trocknen der Reinigungsmasse und zum Heizen der Büreaus und der Dienstwohnung verwendeten Coaks 104500 kg.

An Theer wurde producirt 25500 kg
wovon verkauft wurden 3580 "
mithin bleibt ein Vorrath von 21920 kg

Der Gewinn, welchen das Gaswerk gebracht hat, ist auf nachstehender Aufstellung der Ausgaben und Einnahmen zu ersehen.

Am 1. Januar 1891 waren an das Gaswerk 151 Consumenten angeschlossen. Die Zahl derselben stieg bis zum 1. April 1892 auf 192. — Am 1. Januar 1891 betrug die Anzahl der in Wald aufgestellten Laternen 32, im Laufe des Jahres 1891/92 wurden 12 neue aufgestellt, so daß deren Zahl jetzt 44 beträgt. Von diesen wurden 5 an der unteren Kaiserstraße mit Doppelbrennern versehen. Auf Ohligs'er Gebiet befanden sich 14 Stück.

Gaswerk.

Einnahmen.

	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.
An Vorschuß	500,—			
für Coaks	1568,28			
" Theer und andere Nebenprodukte	775,81			
" Consum	31482,33			
" Straßenbeleuchtung	967,58			
zurückerkaltene Vorschüsse	2947,67			
				<u>38241,67</u>

Rückständig (am 14 cr.) Liquidationen im Betrage von	4514,80			
Coaks	531,86			
Consum	2615,96			
Straßenbeleuchtung	1983,35			
				<u>9645,98</u>

Einnahmen	47887,65
Ausgaben	43162,40
Ueberschuß	<u>4725,25</u>

Ausgaben.

Zür Porto und Zeitschriften	158,70			
" Reinigungsmaße	524,—			
" sonstige Betriebsunkosten	597,09			
" Retorten-Arbeiter-Tagelöhne	5722,91			
" Gasohlen	14648,54			
" Steuern	151,97			
" Krankenkassen- u. Zw.-Beiträge	142,53			
" Gehälter	3279,13			
" Vorschüsse	706,20			
				<u>25931,07</u>

Außer Etat:				
" Gasmesser	1191,64			
" Gaszuleitungen	1283,67			
" Reparatur an der Feuerlöschfg. zu Halfen-Weyer	22,30			
" Umbau, Lieferungen	2350,02			
" " Tagelöhne	2512,19			
" Beschaffung u. Aufstellen v. Gaslaternen	323,—			
				<u>7682,82</u>

Zür's Etatsjahr ist nach dem 1. April noch ausgegeben:				
für Betriebsunkosten	33,70			
" Retorten-Arbeiter-Tagelöhne	107,38			
" Kohlen	1147,40			
" Krankent- u. Zw.- sowie Unfallbeitr.	151,03			
" Gehälter	75,—			
				<u>1514,51</u>

Uebertrag 1514,51

Außer Etat:				
" Gaszuleitungen	314,97			
" Umbau, Lieferungen	6,—			
" " Tagelöhne	6,—			
				<u>326,97</u>
Zinsen pro 1. 1. — 31. 12. 91				7707,03
				<u>43162,40</u>

Aufgestellt
Walb, den 30. Juni 1892.
Der Gas- und Wasserwerks-Direktor:
Kraak.

Wasserwerk.

Einnahmen.

An Consum	4378,21			
sonstige Einnahmen	10,—			
Zurückerkaltene Vorschüsse	2021,05			
				<u>6409,26</u>
Rückständige Liquidationen				966,71
rückständiger Consum				3145,54
				<u>10521,51</u>
Einnahmen	10521,51			
Ausgaben	14684,45			
Mehrausgabe	<u>4162,94</u>			

Ausgaben.

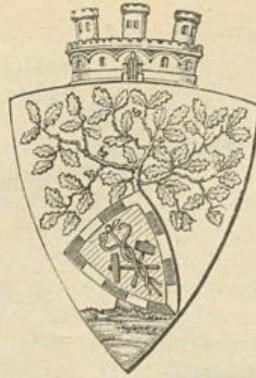
Zür Drucksachen zc.	45,80			
" Gehälter	2747,47			
" sonstige Betriebsunkosten	647,09			
" Kohlen	1970,40			
" Unterhaltung Rohres	31,50			
" Krankenkassen- und Zw.-Beiträge	20,76			
" Unterhaltung der Maschinen	16,50			
" Zurückgez. Consum	4,72			
				<u>5484,24</u>
Außer Etat:				
" Zuleitungen und Installationen	1147,60			
" Neubau u. Einrichtung d. Werkst.	102,23			
				<u>1249,83</u>

Zür's Etatsjahr 1891/92 ist nach dem 1. April cr. noch ausgegeben:				
für Gehälter	75,—			
" Betriebsunkosten	77,60			
" Kohlen	230,10			
" Krankenkassen- und Zw.-Beiträge	11,90			
				<u>394,60</u>

Außer Etat:				
" Zuleitung und Installation	90,13			
" Neubau	101,64			
				<u>191,77</u>
Zinsen pro 1. 1. — 31. 12. 91.				7364,01
				<u>14684,45</u>

Der Direktor
der städtischen Gas- und Wasserwerke zu Walb:
Kraak.

Das Stadtwappen



von Wald.

Bezüglich des Allerhöchst genehmigten Wappens der hiesigen Stadt lasse ich nachstehend den Bericht aus der Walder Zeitung No. 152 vom 30. 9. 1890 folgen.

„Auf den Bericht vom 12. März ds. Js. will Ich der Stadt Wald, im Regierungsbezirk Düsseldorf, zur Führung des in der zurückfolgenden Zeichnung dargestellten Wappens hierdurch Meine Genehmigung ertheilen.
Berlin, den 26. März 1890.

gez. Wilhelm R.

An den Minister des Innern. ggez. Herrfurth.

So lautet die Urkunde, welche die Stadt Wald berechtigt, ein Wappen zu führen, wie wir dasselbe von heute ab auf dem Titel unserer Zeitung bringen, wozu uns vom Stadtverordneten-Collegium die Genehmigung ertheilt wurde.

Eine reiche Fülle Arbeit und Mühe ist dem Eintreffen obigen Actenstückes vorangegangen und dankbar erkennen die Bürger Wald's die Bemühungen der in dieser Angelegenheit unermüdet thätig gewesenen Herren Bürgermeister Alvermann und Heinrich, sowie der Mitglieder der Wappen-Commission, Herren Dr. Stratmann und E. Kugel, an. Schon im Jahre 1887 wurde die Einführung eines Stadtwappens angeregt und bald mit den Vorarbeiten begonnen. Jedoch nicht so leicht war die Lösung dieser Aufgabe, wie man sich anfänglich vorgestellt hatte, denn ein Wappen, das in seinem Schilde, wie es Sitte ist, die Entstehung des Ortes und sein Emporwachsen symbolisieren soll, muß eine geschichtliche Grundlage haben und eine solche war bei dem Mangel an Urkunden nicht leicht zu gewinnen. In einem längeren Artikel (Auszug aus einem Vortrage des Bergischen Geschichtsschreibers Herrn Lehrer Porstche aus Ohligs) in Nr. 89 und 91 im vorigen Jahre sind die nun folgenden Arbeiten in ausführlicher Weise beschrieben worden. Am 28. Mai 1889 lag dem Stadtverordneten-Collegium endlich ein Entwurf des Hofwappen-Malers Rahde-Berlin vor, der allgemeinen Beifall fand und nach welchem dann das neue Stadtwappen, die höhere Genehmigung natürlich vorausgesetzt, ausgeführt werden sollte. Dieses Wappen enthielt 4 Felder: in dem ersten Felde die „Walder Kirche,“ in dem zweiten den „Bergischen Löwen“, in dem dritten einen „Eichbaum, an dem sich zwei gekreuzte Hämmer, die mit einem Mercuriusstabe bedeckt sind, lehnen“, und in dem vierten Felde, das Bild des „hl. Sebastianus“, des Schutzpatron der Kirche und des Kirchspiels Wald, wie ein solches in dem alten Schöffensiegel enthalten war. Ueber den 4 Feldern schwebte eine gethürmte Mauerkrone, als Zeichen, daß es das Wappen einer Stadt sei.

Die erwartete Genehmigung erfolgte aber nicht; statt dessen traf ein Schreiben des Kgl. Heroldamtes in Berlin (vom 12. August 1889) ein, in welchem dieses sich dahin äußerte, daß der eingereichte Entwurf eines Stadtwappens als von zu complicirter Zusammensetzung sei und empfahl zur Vereinfachung nur die Figur des Schöffensiegels, des alten Landgebirges, die des hl. Sebastianus.

Diese Mittheilung war durchaus nicht nach Wunsch, und ein Wappen in der angedeuteten Ausführung anzufertigen, dazu konnte man sich nicht entschließen. Von Herrn Dr. Stratmann wurden daraufhin zwei neue Entwürfe gemacht; und zwar der eine: ein dreitheiliges Schild mit „Preuß. Adler“ (rechts oben), „Berg. Löwen“ (links oben) und „Mercuriusstab mit Schlägel und Hammer“ (unten in der Mitte), der andere Entwurf: ein Schild mit Eichbaum und davorliegendem Mercuriusstab mit Schlägel und Hammer, beide Entwürfe gekrönt mit einer gethürmten Mauerkrone. Das Stadtverordneten-Collegium zollte den neuen Entwürfen seinen Beifall; dieselben wurden auf's Neue zur Genehmigung vorgelegt und diesmal denn auch mit Erfolg. Am 15. April 1890 endlich traf folgendes Schreiben der Kgl. Regierung ein:

„Unter Rückgabe der Anlage des Berichtes vom 20. Dez. v. J. theile ich Ew. Wohlgeboren hierdurch mit, daß des Königs Majestät der Stadt Wald zur Führung des Wappens (Entwurf II) mittelst des abschriftlich beigefügten Allerhöchsten Erlasses vom 26. März d. J. die Genehmigung zu ertheilen geruht haben. — Nach einer Mittheilung des Herren Geheimen Cabinetsrathes Dr. von Lucanus haben seine Majestät jedoch anheimzugeben geruht, dem Wappen eine alterthümliche Gestalt, wie solche von Allerhöchst ihnen auf dem anliegenden Blatte mit Bleistift entworfen ist zu geben.“

Nach diesen Angaben und nach dem Wunsche Sr. Majestät des Kaisers ist denn auch das Stadtwappen, wie es jetzt den Titel unserer Zeitung ziert, angefertigt worden. In dem Wappenschilde erblickten wir einen Eichbaum, an welchem sich 2 gekreuzte Hämmer, die mit einem Mercuriusstabe bedeckt sind, lehnen. Der Eichbaum soll darauf hindeuten, daß diese Gegend einst ein großer Wald bedeckte, nach welchem das Dorf benannt wurde. Die Hämmer und der Stab, welche Symbole der Industrie und des Handels sind, und die unter einem Eichbaume eine Stelle gefunden haben, sollen anzeigen, daß in dieser waldigen Gegend, die Industrie ihre Stätte aufgeschlagen und das Emporkommen unserer Gemeinde bewirkt hat. Es ist daher ganz natürlich, daß diese Symbole der Industrie, welche in unseren heimatlichen Bergen der Cultur und Wohlfahrt eine Pflanzstätte bereitet, dem Wappen einverleibt wurden. Die das Schild krönende Mauerkrone mit Thürmen zeigt uns an, wie aus den Anfängen menschlicher Niederlassungen zuerst ein Dorf geschaffen und dies immer mehr und mehr gefördert und emporgehoben wurde, bis es endlich zu einer Stadt ernannt werden konnte.

Und so wünschen wir denn, daß die Stadtgemeinde Wald unter diesem neuen Wappenschmucke und unter dem Schutze Gottes und dem Schutze der gegenwärtigen Landesregierung in der anerkannten Intelligenz seiner Bewohner und seiner weltberühmten Industrie immer mehr wachsen und emporblühen möge! Das walte Gott!

Verzeichniß

der

städtischen Collegien und ständigen Commissionen.

Namen, Stand und Wohnort der Mitglieder.	Gewählt am	Dauer	Ende	Bemerkungen.
		der Wahlperiode		
		Jahre	am	
A. Beigeordnete.				
1. Kugel Emil, Apotheker zu Wald.	28. März 1887	6	8. Novbr. 1893	
2. Klein Walter, Kaufmann zu Wald.	29. October 1890	6	18. Decbr. 1896	
3. Schimmelbusch Wilh., Kaufmann zu Gipsaß.	24. März 1891	6	28. Mai 1897	
4. Hoppe Heinr. Otto, Kaufmann zu U.-Mangenberg.	8. October 1886	6	1. März 1893	
B. Stadtverordneten-Collegium.				
Buschmann Gerh., Rentner zu Wald.	29. Septbr. 1890	Rekt	Ende 1893	Erstmann Gewählt von der I. Abtheilung
Dültgen C. Rob., Kaufmann zu Dültgensthal.	18. Novbr. 1887	6	Ende 1893	
Dr. Stratmann Aug., Arzt zu Wald.	8. Novbr. 1889	6	Ende 1895	
Glauberg Nath., Kaufmann zu Wald.	8. Novbr. 1889	6	Ende 1895	Gewählt von der II. Abtheilung
Klein Walter, Kaufmann zu Wald.	18. Novbr. 1891	6	Ende 1897	
Kugel Emil, Apotheker zu Wald.	18. Novbr. 1891	6	Ende 1897	
Müllenschläder Emil, Bauunternehmer zu Wald.	25. Novbr. 1887	6	Ende 1893	Gewählt von der III. Abtheilung.
Eltscheid Eugen, Kaufmann zu Burhaus.	25. Novbr. 1887	6	Ende 1893	
Koch Emil, Kaufmann zu Dültgensthal.	8. Novbr. 1889	6	Ende 1895	
Thomas Friedr. Aug., Fabrikant zu Wald.	8. Novbr. 1889	6	Ende 1895	Gewählt von der III. Abtheilung.
Gelpke Walter, Fabrikant zu Gichbach.	18. Novbr. 1891	6	Ende 1897	
Grah Rob., Ackerer zu Vogelhang.	18. Novbr. 1891	6	Ende 1897	
Hammesfahr Jul., Kaufmann zu Victoriastraße.	18. Novbr. 1887	6	Ende 1893	Gewählt von der III. Abtheilung.
Schmidt Carl, Hefefeiler zu Unten-Scheidt.	18. Novbr. 1887	6	Ende 1893	
Stoek Gust., Kaufmann zu Oben-Scheidt.	8. Novbr. 1889	6	Ende 1895	
Krusius Aug., Fabrikant zu Victoriastraße.	8. Novbr. 1889	6	Ende 1895	Gewählt von der III. Abtheilung.
Schmidt Herm., Wirth zu Victoriastraße.	18. Novbr. 1891	6	Ende 1897	
Eltscheid Gust., Kaufmann zu Schlagbaum.	18. Novbr. 1891	6	Ende 1897	
C. Protokollführer der Stadtverordneten- Versammlung.				
Dr. Stratmann Aug., Arzt zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	Stellvertreter.
Hammesfahr Jul., Kaufmann zu Victoriastraße.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
D. Krankenhaus-Commission.				
Dültgen Rob., Kaufmann zu Dültgensthal.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	Stellvertreter.
Dr. Stratmann Aug., Arzt zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Hausmann Friedr., Ackerer zu Wiedersehen.	7. Januar 1892	4	Ende 1895	Stellvertreter.
Schnittert Friedr., Hefefeiler zu Unten-Scheidt.	7. Januar 1892	4	Ende 1895	
Dültgens Wilh., Branntweimbrenner zu Firkeltrath.	7. Januar 1892	6	Ende 1897	Stellvertreter.
Kugel Emil, Apotheker zu Wald.	7. Januar 1892	6	Ende 1897	
E. Cinquartirungs-Commission.				
Jüngel Rob., Wirth zu Demmeltrath.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	Stellvertreter.
Storsberg Gust., Messerreider zu Gönrath.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Eltscheid Gust., Kaufmann zu Schlagbaum.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	Stellvertreter.
Ern Carl Friedr., Fabrikant zu Wittfulle.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Kugel Emil, Apotheker zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	Stellvertreter.
Eltscheid Eugen, Kaufmann zu Burhaus.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Krusius Aug., Fabrikant zu Victoriastraße.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	Stellvertreter.
Müllenschläder Emil, Bauunternehmer zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Koch Emil, Kaufmann zu Dültgensthal.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	Stellvertreter.
Thomas Friedr. Aug., Fabrikant zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Hüttebräucker Gust., Möbelschneider zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	Stellvertreter.
Dültgen Emil, Kaufmann zu Dültgensthal.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	

Namen, Stand und Wohnort der Mitglieder.	Gewählt am	Dauer	Ende	Bemerkungen.
		der Wahlperiode		
		Jahre	am	
G. Wege-Baucommission.				
Elscheidt Eugen, Kaufmann zu Burhaus.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Krujins Aug., Fabrikant zu Victoriastraße.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Glauberg Nath., Kaufmann zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Schmidt Herm., Wirth zu Victoriastraße.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
H. Communal-Einkommensteuer-Einschätzungs- Commission.				
Dültgen C. Rob., Kaufmann zu Dültgensthal.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Kugel Emil, Apotheker zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Stoek Gust., Kaufmann zu Oben-Scheidt.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Elscheidt Gust., Kaufmann zu Schlagbaum.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Weck Ferd., Rentner zu Fuhr.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Wibbeltrath Herm., Kaufmann zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Lüttgens Herm., Branntweinbrenner zu Fürteltrath.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Grah Rob., Ackerer zu Vogelsang.	27. Februar 1892	2	Ende 1893	
I. Sanitäts-Commission.				
Dr. Stratmann Aug., Arzt zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Kugel Emil, Apotheker zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Knecht Abr., Kaufmann zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Dültgen Gust. Hugo, Kaufmann zu Dültgensthal.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Dr. Meyer, Arzt zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
K. Sparkassen-Verwaltung.				
Koch Wilh., Kaufmann zu Dültgensthal.	29. October 1890	Rest	Ende 1893	Ersatzmann
Dültgen C. Rob., Kaufmann zu Dültgensthal.	23. Januar 1890	4	Ende 1893	
Buschmann Gerh., Rentner zu Wald.	23. Januar 1890	4	Ende 1893	
Klein Walter, Kaufmann zu Wald.	7. Januar 1892	4	Ende 1895	
Schimmelbusch Wilhelm, Kaufmann zu Gipaß.	7. Januar 1892	4	Ende 1895	
Hüttebräuder Gust., Möbelhändler zu Wald.	7. Januar 1892	4	Ende 1895	
L. Finanz-Commission.				
Klein Walter, Kaufmann zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Hammesfahr Jul., Fabrikant zu Victoriastraße.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Gelpke Walter, Fabrikant zu Gschbach.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Stoek Gust., Kaufmann zu Oben-Scheidt.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
M. Bach-Schau-Commission.				
a. Itterbach.				
Rauh August, Schleifer zu Itter.	12. April 1877		Ende 1892	
Weck Ferd., Rentner zu Fuhr.	12. April 1877		Ende 1892	Stellvertreter.
Ern Carl Friedr., Fabrikant zu Wittfalle.	14. Januar 1884		Ende 1892	
Erdlenbruch Emil, Müller zu Bausmühle.	8. Januar 1886		Ende 1892	Stellvertreter.
b. Loßbach.				
Melcher Herm., Fabrikant zu Höhe.	12. April 1877		Ende 1892	
Kader Carl, Fabrikant zu Kronprinzenstraße.	12. April 1877		Ende 1892	Stellvertreter.
Dültgen Gust. Hugo, Kaufmann zu Dültgensthal.	14. Januar 1884		Ende 1892	
Haarmann Georg, Müller zu Scheidermühle.	23. Januar 1890		Ende 1892	Stellvertreter.
c. Viechbach.				
Kruth Ad. Friedr., Ackerer zu Unten-Gönrath.	14. Januar 1884		Ende 1892	
Storsberg Gust., Messerreider zu Gönrath.	12. April 1877		Ende 1892	Stellvertreter.
N. Staats-Einkommensteuer-Vor-Einschätzungs- Commission.				
Nöhrig G., Fabrikant zu Wald.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	
Klein Walter, Kaufmann zu Wald.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	
Hammesfahr Jul., Kaufmann zu Victoriastraße.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	
Schmidt Carl, Hefefeiler zu Unten-Scheidt.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	
Schreiner Ferd., Schleifer zu Mittel-Itter.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	

Namen, Stand und Wohnort der Mitglieder.	Gewählt am	Ende		Bemerkungen.
		der Wahlperiode		
		Jahre	am	
Schmidt Emil, Kaufmann zu Wald.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	
Hausmann Friedr., Weber zu Wiedersehen.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	
Witte Wilhelm, Hauptlehrer zu Wald.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	
Hüsmert H., Kaufmann zu Wald.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	
Schimmelbusch Cuno, Kaufmann zu Wald.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	
Kemmann Rob., Hauptlehrer zu Schlagbaum.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	Stellvertreter.
Dorp Ferd., Kaufmann zu Wald.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	"
Thomas Aug., Fabrikant zu Wald.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	"
Krusius Aug., Fabrikant zu Victoriastraße.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	"
Elscheidt Eugen, Fabrikant zu Burghaus.	7. Septbr. 1891	3	Ende 1894	"
O. Curatorium der höheren Lehranstalt.				
Buschmann Gerhard, Rentner zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Kugel Emil, Apotheker zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Koch Emil, Kaufmann zu Dültgensthal.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Dr. Stratmann Aug., Arzt zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
P. Gas- und Wasserwerks-Commission.				
Kugel Emil, Apotheker zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Dr. Stratmann Aug., Arzt zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Klein Walter, Kaufmann zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Müllenschläder Emil, Bauunternehmer zu Wald.	7. Januar 1892	2	Ende 1893	
Schulvorsteher.				
a. evangelische Schule Wald I:				
Engels, Rentant zu Wald.				
Ern Carl Friedrich, Fabrikant zu Wittfalle.				
Local-Schulinspector: Pfarrer Allmenröder.				
b. evangelische Schule Wald II:				
Dültgen, Gust. Hugo, Kaufmann zu Dültgensthal.				
Kranen Mar, Conditör zu Wald.				
Local-Schulinspector: Pfarrer Haastert.				
c. katholische Schule Wald:				
Reihn Albert, Schreiner zu Wald.				
Keull Franz, Lederhändler zu Wald.				
Local-Schulinspector: Pfarrer Rosellen.				
d. evangelische Schule Schlagbaum:				
Schnittert Friedr. Wilhelm zu Unten-Scheidt.				
Koch Reinh., Reider zu Scheidterstraße.				
Local-Schulinspector: Pfarrer Haastert.				
e. evangelische Schule Waldheim:				
Müller G., Fabrikant zu Unten-Mangenberg.				
Local-Schulinspector: Pfarrer Post zu Solingen.				
f. katholische Schule Mangenberg.				
Schmitz Franz, Kaufmann zu Kronprinzenstraße.				
Schramm G. W., Bäcker zu Victoriastraße.				
Local-Schulinspector: Pfarrer Rosellen.				
g. evangelische Schule Kreuzweg:				
Baurmann Fr. N., Schmied zu Kreuzweg.				
Kaiser Herm., Bäcker zu Lehn.				
Local-Schulinspector: Pfarrer Allmenröder.				
h. evangelische Schule Lindersberg:				
Kind Ferd., Fabrikant zu Schnepfert.				
Broch Carl, Krämer zu Fuhr.				
Local-Schulinspector: Pfarrer Haastert.				
i. evangelische Schule Itterbruch:				
Koch Gust., Wirth zu Eschbach.				
Schimmelbusch Wilh., Kaufmann zu Cipax.				
Local-Schulinspector: Pfarrer Allmenröder.				

Schiedsmänner:

Koch, Emil, Kaufmann zu Dültgensthal, gewählt am 7. September 1891 bis Ende 1894.
 Krups Rob., Kleinschmied zu Hahnenhaus, gewählt am 7. September 1891 bis Ende 1894.

Gemeinde- und Armenarzt:

Dr. med. Stratmann zu Wald.

Bezirks-Hebamme:

Ehefrau Wilh. Pattberg zu Wald.

Amtliche Fleischbeschauer:

Emil Simon zu Opferfelderstraße.

Math. Eck zu Opferfelderstraße.

Verzeichniß

der Vorstands-Mitglieder der Ortskrankenkassen der Bürgermeisterei Wald.

A. Ortskrankenkasse für die Arbeiter der Haus-Industrie.

Leven, C. G., Sorgenhaus, Vorsitzender,
 Jungeburth Gerh., Ztterberg,
 Hüttenbruch Aug., Kleinenberg,
 Wasserloos Emil, Oben-Scheidt,
 Küll Ernst, Kreuzweg,
 Halbach Jul., Gütchen,
 Marcus Herm., Kaiserstraße,
 Böntgen Jul., Strauch,
 Brückmann Max, Scheiderstraße.

B. Ortskrankenkasse für Schleifer, Ausmacher und Polirer:

Reinshagen David, Kaiserstraße, Vorsitzender,
 Krays Karl, Wittfullerstraße,
 Schmidt Hugo, Wiesenstraße,
 Peiniger Gust., Stübenerstraße,
 Paßmann Friedr., Lindersberg,
 Busch Emil, Dültgensthalerstraße,
 Meiß Aug.,
 Glauberg Carl, Gschbach,
 Kaiser Aug., Lehn.

C. Ortskrankenkasse für Handwerks-Gesellen und Gewerbe-Gehülfen.

Holthausen Friedr., Kaiserstraße, Vorsitzender,
 Zwickert Jul., Grabenstraße,
 Meuler Wilhelm, Eigen,
 Siepmann Otto, Brunnenstraße,
 Breuhans Ernst, Lehn,
 Henseler Josef, Kaiserstraße,
 Wassenberg Heinrich, Louisenstraße,
 Koll Heinrich, Scheuer,
 Kron Edmund, Scheuer.

D. Ortskrankenkasse für Fabrik-Arbeiter.

Schrik Jul., Neustr., Vorsitzender,
 Melcher Robert, Schulstraße,
 Rosenkaimer August, Dültgensthal,
 Koch Emil, Dültgensthal,
 Engels Emil, Kaiserstraße,
 Hartmann Carl, Schulstraße,
 Böntgen Wilhelm, Wiesenstraße,
 von Hahn Carl, Mittel-Ztter,
 Forkenbach Hugo, Eigen.

Bezirks-Eintheilung

für

die bürgerliche Armen-Verwaltung der Stadtgemeinde Wald.

Nummer des Bezirks.	Bezeichnung der zum Bezirk gehörenden Ortschaften.	Des zeitigen Armen- pflegers Namen und Wohnort.	Gewählt am	Die Amtsperiode läuft ab am
I.	Altenhof, Altenhoferstr., Gartenstr., Kamperstr., Kurzestr., Mittelstr., Schulstr., Neustr., Gasstr., Wiedenhof	Veien, Ewald, Altenhoferstr.	10./12. 91	31./12. 94
II.	Gölnestr., Lindenstr., Locherstr., Wiedenkamperstr., Opfer- felderstr., Altestr., Kirchplatz, Brunnenstr.	Engels Ernst, Wald	5./3. 91	31./12. 93
III.	Gräfratherstr., Heufämpchenstr., Dültgensthalestr., Hens- hauserstr., Schützenstr., Bahnhof.	Kranen Ernst, Wald	10./12. 91	31./12. 94
IV.	Demmeltrath, Vogelsang, Eigenerfeld Strauch, Hahnenhaus	Krupp Robert, Hahnenhaus	28./10. 89	31./12. 92
V.	Hecken, Herberg, Oben- und Unten-Scheidt	Rader Ewald, Herberg	10./12. 91	31./12. 94
VI.	Alleestr., Schlagbaumerstr., Scheiderstr., Scheiderbergerstr., Kleinestr.	Ohliger Jr. Wilh., Schlagbaum	27./11. 90	31./12. 93
VII.	Kronprinzenstr., Dfstr., Sedanstr., Oben-Mangenberg, Louisenstr.	Schmidt Richard, O.-Mangen- berg	10./12. 91	31./12. 94
VIII.	Unten-Mangenberg, Oben-, Mittel- und Unten-Gönrath, Waldheim	Mees Ernst, U.-Mangenberg	10./12. 91	31./12. 94
IX.	Kreuzweg, Dingshaus, Höhe	Knapp Carl, Kreuzweg	10./12. 91	31./12. 94
X.	Büschberg, Kleinenberg, Loch, Scheidermühle, Dorpskotten	Klopp Ferd., Kleinenberg	27./11. 90	31./12. 93
XI.	Lehn, Eigen, Eigenerberg	Müller Hugo, Lehn	27./11. 90	31./12. 93
XII.	Dültgensthal, Scheiderfeld, Mummenscheid	Koch Ewald, Dültgensthal	10./12. 91	31./12. 94
XIII.	Krausen, Nolsberg, Friesenhäuschen, Wittkulle	Haas Walter, Wittkulle	28./10. 89	31./12. 92
XIV.	Mittel-Itter, Itterberg, Oben-Itter, Neuenkotten	Junggeburst F. G., Itterberg	10./12. 91	31./12. 94
XV.	Feld, Sorgenhaus, Henshaus, Parallelstraße, Adamsfeld	Hammesfahr R., Feld	10./12. 91	31./12. 94
XVI.	Delle, Fuhr, Schnepfert, Stübben	Kind Daniel, Delle	28./10. 89	31./12. 92
XVII.	Westersburg, Lindersberg, Buckert	Dickmann, Hauptl., Lindersbg.	10./12. 91	31./12. 94
XVIII.	Gschbach, Ehrenermühle, Itterbruch, Bausmühle, Bauskotten, Zilleskotten	Wolfert Gustav, Bauskotten	10./12. 91	31./12. 94
XIX.	Holz, Kogert, Stöcken, Kninsbusch, Badesheide, Wieder- schein, Sonnenschein, Igelsforst	Siepmann August, Kogert	28./10. 89	31./12. 92
XX.	Burhaus, Gipaß, Neuen-Gipaß, Färkeltrath, Gütchen	Elscheidt Eugen, Burhaus	10./12. 91	31./12. 94

NB. Vorsitzender sämtlicher Collegien und Commissionen ist der Bürgermeister.

Etat

für die

Gemeinde-Kasse der Stadt Wald für das Jahr 1892|93.

A. Einnahme.

Titel I. Canones und Grundrenten.

Nichts.

Titel II. Bestimmte Einkünfte.

1. Jagdpacht pro 15./8. 92 — 15./8. 93	634,—	Mk.
2. Hundesteuer für die Krankenhausstiftung	2365,—	"
3. Abgaben von öffentlichen Lustbarkeiten	2400,—	"
4. Erstattungen aus der Armenpflege	4415,—	"
5. Pacht für die Fischerei pro 1892	5,—	"
6. Miethe v. der Kreuzweger Schulwohnung	75,—	"
7. Schul- u. Strafgeelder	285,13	"
8. Miethe v. der alten Lindersberger Schule	300,—	"
9. Ueberzahlungen bei der Gemeindefasse	100,—	"
10. Erstattung von Auslagen für die Wald- heimer Schule	3654,45	"
11. An zur Erstattung gekommenem Porto	50,—	"
12. Antheil der Ortskrankenkasse an dem Ge- halte des Secretairs Bogt, der Buch- und Rechnungsführer dieser Kassen ist	1300,—	"
13. Einnahme von der Stadtwaage	50,—	"
14. Miethe aus der Wohnung der Schule Wald II	75,—	"
15. Staatszuschuß zu den Volksschullasten (9 Haupt- u. 22 Klassenlehrerstellen: $9 \times$ $500 = 4500$ $22 \times 300 = 6600$ in Sa.	11100,—	"
16. Miethe der alten Lehrerwohnung zu Lin- dersberg	300,—	"
17. Zinsen der bei der Landesbank zu Düsseldorf für die Röhrenlegung auf den Provinzial- straßen in einem Sparcassenbuche hinter- legten Caution ad 2500 Mk. ($3\frac{1}{2}\%$)	87,50	"

Summa Titel II 27196,08 Mk.

Titel III. Unbestimmte Einkünfte.

1. Zinsen aus dem Sparcassen-Reservefonds	3565,98	Mk.
2. Zinsen dieser Summe pro 1./3. — 31./3. 92	10,31	"
3. Schulgeld von Schülern der höh. Stadt- schule	9000,—	"
4. Recognitionengebühren		
a. von Rob. Linder zu Opferfelderstr.	1,—	
b. " J. Franz Krämer zu Wieden- kamperstraße	0,50	
c. " Joh. Daniels zu Kaiserstraße	1,—	
d. " Wwe. Gottl. vom Eigen zu Altenhoferstraße	1,—	
e. " Notar Maubach zu Kaiserstraße	1,—	
f. " Hugo Hüsmert " "	1,—	

Zatus 5,50 12576,29 Mk.

Transport 5,50 12576,29 Mk.

g. von Wilh. Diefenbach zu Kaiserstr.	0,50	
h. " Walter Schimmelbusch zu Schul- straße	0,50	
i. " Carl Wilhelms zu Kaiserstraße	0,50	
k. " Lebrecht Neuhaus zu Wittkullerstr.	0,50	
l. " Carl Schulze zu Vittoriastraße	0,50	
m. " Guft. Hüttebräuder zu Kaiserstr.	0,50	
n. " Franz Sondermann zu Wieder- kamperstraße	1,—	9,50 "
5. Von der Stadtkasse in Gräfrath an Be- leuchtungskosten für 2 am Schlagbaum (auf Gräfrather Gebiet) aufgestellte Gas- laternen		75,— "

Summa Titel III 12660,79 Mk.

Titel IV. Zinsen von Activ-Capitalien.

1. Zinsen des Betriebsfonds bei der Gemeinde- kasse	750,—	Mk.
Summa Titel IV		750,— Mk

Titel V. Communalsteuern.

1. Aus dem Jahres-Ueberschuß der Sparkasse pro 1890/91	8749,02	Mk.
2. Zinsen dieses Geldebetrages vom 1./3. — 31./3. 1892	25,52	"
3. Zur Deckung des Defizits	123422,51	"
Summa Titel V		132197,05 Mk.

Titel VI. Zufällige Einnahmen.

1. Ueberschüsse der Klassensteuer-Prozente	546,03	Mk.
2. Desgl. der Gewerbesteuer-Prozente	57,81	"
3. Gebühren für Auszüge aus den Standes- registern pp.	88,92	"
4. Krankenkasse und Invaliditäts- und Alters- versicherungsbeiträge der städt. Beamten	50,—	"
5. Ueberschuß des städt. Gaswerks pro 1892/93	2198,92	"
6. " " Wasserwerks " "	1107,74	"
7. Pacht für die Fischerei im Halsenweyer	5,—	"
8. " " Benutzung des Halsenweyers zu Geflügelzuchtzwecken	20,—	"
9. Pacht für die Benutzung des Halsenweyers zum Kahnen	10,—	"
10. Einnahme aus dem Ueberschusse der land- wirthschaftlichen Zölle	6000,—	"

Zatus 10084,42 Mk.

Transport 10084,42 Mf.

11. Zuschuß der mit Pensionsberechtigung angestellten Beamten zum Beitrage für die Wittwen- und Waisenverforgungsanstalt, für die Communalbeamten der Rheinprovinz	146,66	"
12. Erlös aus dem verkauften Gebäude der höheren Stadtschule	15000,—	"
13. Erlös aus verkauften Eisenbahn-Trennstücken	5000,—	"
14. Miethe von H. Epiltes für eine an der Bahnstraße aufgestellte Verkaufsbude	5,—	"

Summa Titel VI 30236,08 Mf.

Titel VII. Durchlaufende Einnahmen.

1. Einnahme des Gaswerkes	32180,—	Mf.
2. " " Wasserwerkes	24280,—	"

Summa Titel VII 56460,— Mf.

Wiederholung.

Titel I Canones und Grundrenten	—,—	Mf.
" II Bestimmte Einkünfte	27196,08	"
" III Unbestimmte "	12660,79	"
" VI Zinsen von Aktiv-Capitalien	750,—	"
" V Communalsteuern	132197,05	"
" VI Zufällige Einnahmen	30236,08	"
" VII Durchlaufende Einnahmen	56460,—	"

Summa aller Einnahmen 259500,— Mf.

B. Ausgabe.

Titel I. Verwaltungskosten.

1. Gehalt des Bürgermeisters Heinrich, außer freier Wohnung, deren Werth nicht pensionsberechtigt ist	3000,—	Mf.
2. Demselben an persönlicher, nicht pensionsberechtigter Zulage	600,—	"
3. Demselben an Repräsentationskosten (nicht pensionsberechtigt)	900,—	"
4. Gehalt des Stadtsecretairs Schmidtman	1800,—	"
5. " " Melbeamtssecretairs Vogt, der zugleich Buch- und Rechnungsführer der Ortskrantkassen ist	1800,—	"
6. Für andere Bureauhülfe und sächliche Bureaukosten incl. Heizung und Reinigung des Rathhauses	5500,—	"
7. Gehalt des Gemeindecempängers Gehring	2100,—	"
8. Pension des Bürgermeisters a. D. Alvermann	—,—	"
9. An Porto-Auslagen	1000,—	"
10. Für Gesetzblätter, Amtsblatt, Ministerialblatt und Lokalblätter pp.	56,67	"
11. Anschaffung von Werken für die Bureauverwaltung	72,66	"
12. Für den Druck des Verwaltungsbericht	150,—	"

Salus 16979,33 Mf.

Transport 16979,33 Mf.

13. Zur Einrichtung einer neuen Registratur	600,—	"
14. Zur Neueinrichtung des Melbeamtes	1000,—	"
15. Beitrag zur Wittwen- und Waisen-Verforgungsanstalt für die Communalbeamten der Rheinprovinz für die mit Pensionsberechtigung angestellten Beamten	440,—	"
16. Für Insertion amtlicher pp. Bekanntmachungen in der Walder Zeitung laut Vereinbarung	150,—	"

Summa Titel I 19169,33 Mf.

Titel II. Polizeiausgaben.

1. Gehalt des Polizeisecretairs Kochholz	1500,—	Mf.
2. " " Polizeisergeanten Schmieler incl. Kleidergelber	1300,—	"
3. Gehalt des Polizeisergeanten Blasberg incl. Kleidergelber	1300,—	"
4. Gehalt des Polizeisergeanten R. R. incl. Kleidergelber	1200,—	"
5. Verpflegung der Polizeigefangenen	131,92	"
6. Für Straßenbeleuchtung und Beleuchtung des Rathhauses	3500,—	"
7. Für Unterhaltung der Feuerlöschgeräte	226,36	"
8. Für Aufziehen der Thurmuhre	18,—	"
9. Kosten der Maaß- und Gewichtsrevision	52,—	"
10. Wohnungsgeldzuschuß für den Gendarmen Braun hierelbst	100,—	"
11. Desgl. für den in Wangenberg (Walder Seite) stationirten Gendarmen R. R.	100,—	"
12. Zuschuß für 2 Hydranten am Schlagbaum	20,—	"
13. Für Brandwachen	100,—	"

Summa Titel II 9548,28 Mf.

Titel III. Steuern und Abgaben.

1. Feuerversicherungsbeiträge für Gemeindegebäude, Utensilien pp.	250,—	"
---	-------	---

Summa Titel III 250,— "

Titel VI. Schulden und Schuldentilgung.

1. Zinsen für die consolidirte Gemeinthschuld ad 122200 Mf. an die Walder Sparkasse pro 1892	4603,50	Mf.
2. Tilgung derselben	2400,—	"
3. Zinsen der Anleihe von 60000 Mf. an die Walder Sparkasse pro 1892	2450,12	"
4. Tilgung derselben	850,—	"
5. Zinsen der Anleihe von 50,000 Mf. an die Walder Sparkasse pro 1892	2058,70	"
6. Tilgung derselben	560,—	"
7. Zinsen der Anleihe von 20000 Mf. an die Walder Sparkasse pro 1892	—,—	"
8. Tilgung derselben	—,—	"
9. Zinsen der Anleihe von 40000 Mf. an die Walder Sparkasse pro 1892	1683,—	"
10. Tilgung derselben	420,—	"

Salus 15025,32 Mf.

Transport 15025,32 Mk.

11. Zinsen für die für den Rathhausbau verwendete Summe von 100000 Mark aus der Anleihe ad 600000 Mk an die Landesbank der Rheinprovinz 4000,— "
12. Zinsen für die zu Gemeindezwecken verwendete Summe von 68787 Mk. aus der Anleihe von 200000 Mk. an die Landesbank der Rheinprovinz pro 1892 2300,80 "
13. Tilgung dieser Summe 688,— "
14. Zinsen für die zu Schulneubauten und Anbauten zu verwendende Summe ad 35000 Mk. aus der Anleihe von 200000 Mk. an die Landesbank der Rheinprovinz pro 1892 300,— "
15. Tilgung dieser Summe 2100,— "

Summa Titel IV 24414,12 Mk.

Titel V. Bau- und Unterhaltungskosten.

1. Für sämtliche Communalwege laut besonderem Stat. 35000,— Mk.
2. Für Unterhaltung der Gemeindegebäude erkl. Schulen und Spritzenhäuser 442,40 "
3. Für den Anschluß des Rathhauses an die Wasserleitung 40,— "
4. Desgl. für den Anschluß der früheren Lehrerwohnung zu Lindersberg 40,— "

Summa Titel V 35522,40 Mk.

Titel VI. Zur Armenpflege.

1. Entschädigung für die 3 Bezirks-Hebammen 135,— Mk.
2. Gehalt des Armen-Arztes Dr. Stratmann 350,— "
3. Pflegekosten für die Geisteskranken Adams, Kaiser, Voß, Aprath, Lauterjung und Ringel in der Departemental-Irren-Anstalt zu Düsseldorf 1980,— "
4. Desgl. für Wwe. Fliether —,— "
5. Desgl. für den in der Alexianeranstalt zu Neuß untergebrachten Geisteskranken E. Blumenrath 360,— "
6. Zuschuß zur Pflege der in dem hiesigen ev. Armenhause untergebrachten Personen 864,— "
7. Für die in der Anstalt „Bethel“ untergebrachten Wwe. Friedr. Ohliger (300 M.) und Gustav Neef (360 M.) 660,— "
8. Ruhegehalt für die Bezirks-Hebamme Koch 120,— "
9. Zur gewöhnlichen Pflege der Armen . . . 21000,— "

Summa Titel VI 25469,— "

Titel VII. Schul-Ausgaben.

Gehälter der Lehrer.

a. evang. Schule Wald I.

1. dem 1. Lehrer Heinemann (außer Wohnung) 1700,— Mk.
- Ratus 1700,— Mk.

Transport 1700,— Mk.

2. dem 2. Lehrer Schäfer (einschl. Miethsentschädigung) 1650,— "
3. dem 3. Lehrer Winkelmann (einschl. Miethsentschädigung) 1575,— "
4. dem 4. Lehrer Balke (einschl. Miethsentschädigung) 1500,— "
5. dem 5. Lehrer Dickmann (einschl. Miethsentschädigung) 1650,— "
6. dem 6. Lehrer Schmitz einschl. Miethsentschädigung 1350,— "

b. evang. Schule Wald II.

7. dem 1. Lehrer Witte (außer Wohnung) 1900,— Mk.
8. " 2. " Oberstelehn (einschließlich Miethsentschädigung) 1650,— "
9. dem 3. Lehrer Lüsebrink (einschl. Miethsentschädigung) 1350,— "
10. dem 4. Lehrer Kregen (einschl. Miethsentschädigung) 1150,— "
11. dem 5. Lehrer N. N. (einschl. Miethsentschädigung) 555,— "

c. katholische Schule Wald.

12. dem 1. Lehrer Sina an Gehalt 1900,— Mk.
13. dem 1. Lehrer Sina 50% der Miethsentschädigung ad 360 Mk. 180,— "
14. dem 2. Lehrer Wigge (einschl. Miethsentschädigung) 1650,— "
15. dem 3. Lehrer Kahle (einschl. Miethsentschädigung) 1150,— "

d. evang. Schule zu Westersburg.

16. dem 1. Lehrer Dickmann (außer Wohnung) 1700,— Mk.
17. dem 2. Lehrer Neuhaus (einschl. Miethsentschädigung) 1643,75 "
18. dem 3. Lehrer N. N. (einschl. Miethsentschädigung) 1150,— "

e. evang. Schule zu Schtagbaum.

19. dem 1. Lehrer Kemmann (außer Wohnung) 1900,— Mk.
20. dem 2. Lehrer Hasebrock (einschl. Miethsentschädigung) 1800,— "
21. dem 3. Lehrer Karge (einschl. Miethsentschädigung) 1800,— "
22. dem 4. Lehrer N. N. einschl. Miethsentschädigung 555,— "

f. ev. Schule Kreuzweg.

23. dem 1. Lehrer Messerschmidt (außer Wohnung) 1900,— Mk.
24. dem 2. Lehrer Paulus (einschl. Miethsentschädigung) 1700,— "
25. dem 3. Lehrer Kronenberg (einschl. Miethsentschädigung) 1650,— "
26. dem 4. Lehrer Hein (einschl. Miethsentschädigung) 1150,— "

Ratus 37858,75 Mk.



Transport 37858,75 Mf.

g. evang. Schule zu Jtterbruch.

- 27. dem 1. Lehrer Voos (außer Wohnung) 1900,— Mf.
- 28. dem 2. Lehrer Voich (einschl. Miethsentschädigung) 1150,— "

h. evang. Schule zu Waldheim.

- 29. dem 1. Lehrer Lambek an Gehalt (außer Wohnung)
 - a. 31% v. 1900 Mf. seitens der Gemeinde Wald 589,—
 - b. 69% v. 1650 Mf. seitens der Gemeinde Höhscheid 1138,50
 1727,50 "
- 30. dem 2. Lehrer Müschenhaus an Gehalt (einschl. Miethsentschädigung)
 - a. 31% v. 1550 Mf. seitens der Gemeinde Wald 465,—
 - b. 69% v. 1500 Mf. seitens der Gemeinde Höhscheid 1035,—
 1500,— "
- 31. dem 3. Lehrer Marschall an Gehalt (einschl. Miethsentschädigung)
 - a. 31% v. 1650 Mf. seitens der Gemeinde Wald 511,50
 - b. 69% v. 1550 Mf. seitens der Gemeinde Höhscheid 1069,50
 1581,— "

i. kath. Schule zu Mangenberg.

- 32. dem 1. Lehrer Piegeler (außer Wohnung) 1600,— "
- 33. dem 2. Lehrer Junger (einschl. Miethsentschädigung) 1500,— "
- 34. Heizungs- und Reinigungskosten:

Schule Wald I	6	Klassen
" Wald II	4 1/2	"
" kath. Wald	3	"
" Westersburg	3	"
" Schlagbaum	3 1/2	"
" Kreuzweg	4	"
" Jtterbruch	2	"
" kath. Mangenberg	2	"
" Waldheim	0,31	"

zusammen 28,31 Kl.

à 75 Mf. = 2133,25

Hierzu 69% von 270 Mf. der 3 Klassen d. Waldheimer Schule — Antheil der Gemeinde Höhscheid — = 186,30 2319,55 "

- 35. Näh- und Strick-Unterricht:

Schule Wald I	225,—	Mf.
" Wald II	225,—	"
kath. " Wald	150,—	"
" Westersburg	150,—	"
" Schlagbaum	150,—	"
" Kreuzweg	225,—	"
" Jtterbruch	75,—	"
kath. " Mangenberg	75,—	"
" Waldheim		
a. 31% v. 150 Mf., als Antheil der Gemeinde Wald	46,50	"
b. 69% v. 120 Mf., als Anth. d. Gemeinde Höhscheid	82,80	"

Patús 52541,10 Mf.

Transport 52541,10 Mf.

- 36. Stellenbeiträge zur Lehrer- Wittven- u. Waisen-Pensionskasse seitens der Gemeinde 31 × 12 Mf. 372,— "
- 37. Für Lehr- und Lernmittel 300,— "
- 38. Für Schulreparaturen im Allgemeinen . 3276,31 "
- 39. Für den Anschluß der Schulgebäude an die Wasserleitung 320,— "
- 40. Antheil der Gemeinde Höhscheid an dem staatlichen Zuschusse zu den Volksschul-lasten für 1 Haupt- und 2 Klassenlehrer-stellen 69% von 1100 Mf. 759,— "
- 41. Zur Errichtung von Schülerbibliotheken . —,— "

Höhere Stadtschule Wald.

- 42. Gehalt für den Rector Sonnenhol außer freier Wohnung 2400,— Mf.
- 43. Demselben an persönlicher, nicht pensionsberechtigter Zulage 600,— "
- 44. Gehalt für den 2. Lehrer Hilligweg einschl. 300 Mf. Miethsentschädigung . . 1950,— "
- 45. Gehalt für den 3. Lehrer (Hilfslehrer) Dr. Gartenschläger incl. Miethsentsch. . 1800,— "
- 46. Gehalt für die Handarbeitslehrerin Wwe. Scheffels 120,— "
- 47. Für Reparaturen, Utensilien und Feuer-versicherung 650,— "
- 48. Für Lehr- und Lernmittel 150,— "
- 49. Zinsen an die evang. Kirchengemeinde Wald —,— "
- 50. Für Heizung u. Reinigung der 3 Klassen-zimmer 225,— "
- 51. Stellenbeitrag zur Lehrer-, Wittven- u. Waisenkasse seitens der Gemeinde . . . 36,— "
- 52. Für den Anschluß des Schulgebäudes an die Wasserleitung 40,— "
- 53. Für die Schülerbibliothek 29,— "
- 54. Zur Ansammlung eines Schulbaufonds 15000,— "

Summa Titel VII 80568,41 Mf.

Titel VIII. Kirchengaben.

Vacat.

Titel IX. Unvorhergesehene Ausgaben.

- 1. Vorspann-Zuschüsse 10,— Mf.
- 2. Beitrag zu den Kreislasten —,— "
- 3. Hundesteuer an dem Krankenhausfonds . 2365,— "
- 4. Kosten der Militairtermine 139,37 "
- 5. Für Drucksachen, Formulare etc. 943,56 "
- 6. Jagdpachtgelder excl. Hebegebühren . . . 608,— "
- 7. Beitrag zum Kreis-Invaliden-Verein . . . 40,— "
- 8. Kosten vaterländischer Feste 368,73 "
- 9. Ausfall an unbringlicher oder für Forrensen abzuschreibender Communalsteuer 2164,31 "
- 10. Für unvorhergesehene Fälle 1313,89 "
- 11. Beitrag für den Centralgewerbe-Verein in Düsseldorf 15,— "
- 12. Beitrag für den Verein zur Pflege und Erziehung kath. idiotischer Kinder . . . 10,— "

Patús 7977,86 "

	Transport	7977,86	Mt.
13.	Beitrag für den Bergischen Verein für Gemeinwohl	5,—	"
14.	Beitrag zum Verein rhein. Städte	10,—	"
15.	Beitrag zum Niederrhein. Verein für öffentliche Gesundheitspflege	6,—	"
16.	Beitrag zur Invaliditäts- und Altersversicherung der städtischen Unterbeamten (Bureaugehülfen und Polizeifergeanten)	100,—	"

Summa Titel IX 8098,86 Mt.

Titel X. Durchlaufende Ausgaben.

1.	Ausgabe des Gaswertes	32180,—	Mt.
2.	" " Wasserwerks	24280,—	"

Summa Titel X 56460,— Mt.

Wiederholung.

Titel I	Verwaltungskosten	19169,33	Mt.
" II	Polizei Ausgaben	9548,28	"
" III	Steuern und Abgaben	250,—	"
" IV	Schulden- und Schulden tilgung	24414,12	"
" V	Bau- und Unterhaltungskosten	35522,—	"
" VI	Zur Armenpflege	25469,—	"
" VII	Schulausgaben	80568,41	"
" VIII	Kirchenausgaben	—,—	"
" IX	Unvorhergesehene Ausgaben	8098,86	"
" X	Durchlaufende Ausgaben	56460,—	"

Summa der Ausgaben 259500,—
" " Einnahmen 259500,—

balancirt.

Wegebau-Stat

der

Gemeinde Wals für das Jahr 1892/93.

1.	Altenhoferstraße	3000	Mt.
2.	Bergstraße	300	"
3.	Schulstraße	400	"
4.	Mittelstraße	200	"
5.	Wiedenkamperstraße	500	"
6.	Opferfelderstraße	1500	"
7.	Stübenerstraße	1300	"
8.	Weg von Schnepfert nach Gipaß	600	"
9.	" " Gräfrath nach Haan	300	"
10.	Wittkullerstraße	5000	"
11.	Bahn- und Wilhelmstraße	500	"
12.	Dültgensthalerstraße	300	"
13.	Lehnerstraße	300	"
14.	Weg von Dültgensthal nach Schlagbaum	10000	"
15.	Alteerstraße	300	"
16.	Mangenbergerstraße	500	"

Summa 25000 Mt.

Transport 25000 Mt.

17.	Parallelstraße	1300	"
18.	Sternstraße	2200	"
19.	Gasstraße	500	"
20.	Nebenwege, sowie Vermessung und Absteinerung der Communalwege u. neuausgebauten Straßen	4000	"
21.	Gehalt des Stadttechnikers Köhlig	1000	"
22.	Krankenkassenbeitrag und Beitrag für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung für die städtischen Arbeiter zusammen	1000	"

Summa 35000 Mt.

Kassen-Stat

der

Armen-Verwaltung zu Wals pro 1892/93.

Einnahme.

1.	Erstattung von Pflegekosten verwaister resp. verlassener Kinder aus dem Polizeistrafgeldersfonds	865,—	Mt.
2.	Erstattung der Pflege- bzw. Unterstützungskosten für Familien bzw. Personen, welche auswärts ihren Unterstützungswohnsitz haben	3300,—	"
3.	Beiträge von Alimentationspflichtigen	250,—	"
4.	Geldstrafen aus Hundesteuercontraventionen und infolge Verletzung der Dienstpflichten des Gefindes u. der ländlichen Arbeiter etc.	50,—	"
5.	Abgaben von öffentlichen Lustbarkeiten	2400,—	"

Summa der Einnahmen 6865,—

Ausgabe.

1.	Entschädigung für die 3 Bezirks-Hebammen für Entbindung armer Frauen	135,—	Mt.
2.	Gehalt des Armenarztes Dr. Stratmann	350,—	"
3.	Pflegekosten für die Geisteskranken Adams, Kaiser, Voss, Aprath, Lanterjung und Ringel in der Departements-Irren-Anstalt zu Düsseldorf 6 × 330 Mt.	1980,—	"
4.	Desgl. für Wwe. Krieter	—,—	"
5.	Desgl. für den in der Alexianeranstalt zu Neuß untergebrachten Geisteskranken E. Blumenrath	360,—	"
6.	Zuschuß zur Pflege der in dem hiesigen ev. Armenhause untergebrachten Personen	864,—	"
7.	Für die in der Anstalt "Bethel" untergebrachten Wwe. Friedr. Ohliger 300 Mt. und Gustav Neef 360 Mt.	660,—	"
8.	Ruhegehalt für die Bezirks-Hebamme Koch	120,—	"
9.	Zu gewöhnlichen Pflege der Armen		
a	gewöhnliche Spende	16000	Mt.
b	Miethsunterstützungen	2000	"
c	Bekleidungskosten	250	"
d	Schulunterrichts- bzw. Vermittel	200	"
e	Arznei- und Begräbniskosten	600	"
f	Außerordentliche Spende	1950	"

Summa der Ausgaben 25469,— Mt.



Etat

für die

höhere Lehranstalt zu Wald pro 1892/93.

A. Einnahme.

I. Schulgeld.

1. Schulgeld von 75 Schülern à 120 Mk. 9000,— Mk.

Summa Titel I 9000,— "

B. Ausgabe.

- | | | |
|--|--------|-----|
| 1. Gehalt für den Rector Sonnenhol außer freier Wohnung | 2400,— | Mk. |
| 2. Demselben an persönlicher, nicht pensionsberechtigter Zulage | 600,— | " |
| 3. Gehalt für den 2. Lehrer Hilligweg einsch. 300 Mk. Miethschädigung | 1950,— | " |
| 4. Gehalt für den 3. Lehrer (Hülfslehrer) Dr. Garten schläger incl. Miethschsch. | 1800,— | " |
| 5. Gehalt für die Handarbeitslehrerin Wwe. Scheffels | 120,— | " |
| 6. Für Reparaturen, Utensilien und Versicherung | 650,— | " |
| 7. Für Lehr- und Lernmittel | 150,— | " |
| 8. Zinsen an die ev. Kirchengemeinde Wald | —,— | " |
| 9. Für Heizung u. Reinigung der 3 Klassenzimmer | 225,— | " |
| 10. Stellenbeitrag zur Lehrevitwen- u. Waisentasse | 36,— | " |
| 11. Für den Anschluß des Schulgebäudes an die Wasserleitung | 40,— | " |
| 12. Für die Schülerbibliothek | 29,— | " |

Summa der Ausgaben 8000,— Mk.

Bilance:

Die Einnahme beträgt	9000,—	Mk.
Die Ausgabe beträgt	8000,—	"
Mithin Ueberschuß	1000,—	Mk.

Etat

für das

städtische Gaswerk zu Wald für das Jahr 1892/93.

Einnahme.

Titel I. Vorschüsse und Ueberschüsse.

Vorschüsse	1000,00	Mk.
Summa	1000,00	Mk.

Titel II. Erlös aus Gas.

Von Privat-Abnehmern 138000 cbm zu 18 resp. 17 und 15 Pfg. pro cbm	24400,00	Mk.
Für Laternenbrand ca. 60 Laternen à 1200 Stunden zusammen 72000 Brennstunden à 0,04	2880,00	"
Summa	27280,00	Mk.

Titel III. Miethe an Gasuhren.

Miethe von ca. 220 Gasuhren 900,00 Mk.

Titel IV. Erlös aus Nebenproducten.

aus Coaks	2000,00	Mk.
" Theer	900,00	"
" Ammoniakwasser, Asche etc.	100,00	"
Summa	3000,00	Mk.

Titel V. Insgemein.

Ersatz der von den Arbeitern zu zahlenden Beiträge etc.	—,—	Mk.
Summa	—,—	Mk.

Ausgabe.

Titel I. Vorschüsse und Ueberschüsse.

Vorschüsse	1000,00	Mk.
Ueberschüsse	2198,92	"
Summa	3198,92	Mk.

Titel II. Steuern und Abgaben.

Steuern	300,00	Mk.
Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-, sowie Krankentassen-Beiträge	160,00	"
Summa	460,00	Mk.

Titel III. Zinsen und Schulden.

150000 Mk. 4% auf 1 Jahr (Landesbank)	6000,00	Mk.
15000 " 4% " 9 Monate	450,00	"
ca. 20000 " (19690) 4 1/4% auf 1 Jahr	836,82	"
Amortisation dieser Schuld	210,00	"
Zinsen des Fonds zur Erweiterung des Gas- und Wasserwerks ad 11213 Mk. 448,52	2	
(andere Hälfte s. Wasserm.-Etat)	224,26	"
Summa	7724,08	Mk.

Titel IV. Gehälter und Löhne.

Gehalt des Directors 3000	2	
	1500,00	Mk.
Gehalt des Rohrmeisters 1700	2	
	850,00	"
Schreibhülfe und Bureaukosten	300,00	"
Löhne für Gasarbeiter	6000,00	"
Auslagen für Einholung der Gelder	100,00	"
Summa	8750,00	"

Titel V. Kohlen und Frachten.

62 Doppelwaggon Gaskohlen	11000,00	Mk.
Reinigungsmaße	200,00	"
Für sonstiges Betriebsmaterial	50,00	"
Summa	11250,00	"

Titel VI. Unterhaltungskosten.

Für Unterhaltung der Gebäude-Wege	300,00	Mk.
" Ofenbauten	500,00	"
Summa	800,00	Mk.

Wiederholung.

Einnahmen.

Titel I Vorschüsse und Ueberschüsse	1000,00	Mk.
" II Erlös aus Gas	27280,00	"
" III Miete an Gasuhren	900,00	"
" IV Erlös aus Nebenprodukten	3000,00	"
" V Insgemein	—,—	"
Summa	32180,00	"

Ausgaben.

Titel I Vorschüsse und Ueberschüsse	3198,92	Mk.
" II Steuern und Abgaben	460,00	"
" III Zinsen und Schulden	7721,08	"
" IV Gehälter und Löhne	8750,90	"
" V Kohlen und Frachten	11250,00	"
" VI Unterhaltungskosten	800,00	"
Summa	32180,00	Mk.

Etat

für das

städtische Wasserwerk zu Wald für das Jahr 1892/93.

Einnahmen.

Titel I. Wasserzins.

An Wasserzins von 480 Anschlüssen einschl. Miete für Messer	20160,00	Mk.
für Mehrverbrauch (ca. 15%)	2670,00	"
für Hydranten	50,00	"
Summa	22880,00	Mk.

Titel II. Nebeneinnahmen, Nebeneinkünfte.

Vermiethung der Wohnungen im Wasserturm und der oberen Etage der Maschinen- wohnung zc.	600,00	Mk.
Summa	600,00	Mk.

Titel III. Wasserabgabe für Bauzwecke.

Wasserabgabe für ca. 30 Neubauten à 20 Mk.	600,00	Mk.
Summa	600,00	Mk.

Titel IV. Verschiedene Einnahmen.

Einnahmen von ausgeführten Zuleitungen und unvorhergesehene Einnahmen	200,00	Mk.
Summa	200,00	Mk.

Ausgaben.

Titel I. Kohlen und Abfuhr.

für Kohlen, monatlich 2 Doppelwaggon (24 Waggon à 127 Mk. incl. Abfuhr.	3042,00	Mk.
Summa	3042,00	Mk.

Titel II. Gehälter.

Director 3000	3000,00	Mk.
2	1500,00	"
Rohrmeister 1700	1700,00	"
2	850,00	"
Maschinist	1200,00	"
Botenlohn	100,00	"
Summa	3650,00	Mk.

Titel III. Bureaubedürfnisse.

Für Drucksachen und Bureaukosten	200,00	Mk.
Summa	200,00	Mk.

Titel IV. Unterhaltungskosten

Für Unterhaltung des Rohrnetzes zc.	200,00	Mk.
Summa	200,00	Mk.

Titel V. Steuern.

Für Steuern und Krankenkassen-, sowie Alters- u. Invaliditäts- Versicherungsbeiträge	150,00	Mk.
Summa	150,00	Mk.

Titel VI. Unvorhergesehene Ausgaben.

An unvorhergesehenen Ausgaben	100,00	Mk.
Summa	100,00	Mk.

Titel VII. Zinsen.

Zinsen für 350000 Mk. zu 4 ⁰ / ₀ auf 1 Jahr	14000,00	Mk.
10000 Mk. 4 ⁰ / ₀ auf 9 Monate	300,00	"
30000 " 4 ⁰ / ₀ " 7 "	700,00	"
30000 " 4 ⁰ / ₀ " 6 "	600,00	"
Zinsen des Fonds zur Erweiterung des Gas- und Wasserwerks ad 11213,— Mk. = 448,52 = (andere Hälfte f. Gasw.-Etat)	224,26	"
	<hr/>	
Summa	15824,26	"

Titel VIII. Ueberschüsse.

Ueberschüsse aus dem laufenden Betriebsjahre	1107,74	Mk.
	<hr/>	
Summa	1107,74	Mk.

Wiederholung.

Einnahmen.

Titel I Wasserzins	22880,00	Mk.
" II Nebeneinnahmen	600,00	"
" III Wasserabgabe für Bauzwecke	600,00	"
" IV Verschiedene Einnahmen	200,00	"
	<hr/>	
Summa	24280,00	"

Ausgaben.

Titel I Kohlen und Abfuhr	3048,00	Mk.
" II Gehälter	3650,00	"
" III Bureaubedürfnisse	200,00	"
" IV Unterhaltungskosten	200,00	"
" V Steuern	150,00	"
" VI Unvorhergesehene Ausgaben	100,00	"
" VII Zinsen	15824,26	"
" VIII Ueberschüsse	1107,74	"
	<hr/>	
Summa	24280,00	Mk.